

Der Bote aus dem Riesengebirge

• Geiseste Tages-Zeitung •
der schlesischen Gebirgskreise.



Schnelle und gewissenhafte Bericht-
erstattung über wichtige Ereignisse.

Erfolgreichstes Anzeigenblatt.

Zeitung für alle Stände.

Die Bezugsgebühr beträgt bei
Abholung von der Post (1/2-jährlich) M. 6.15,
Zustellung durch die Post (1/2-jährlich) M. 7.05,
monatlich M. 2.35. — Bei den Ausgabestellen
in Hirschberg M. 2.05, auswärts M. 2.10.

Postfach-Konto: Amt Breslau Nr. 8316.

Anzeigenpreis:

Die 1spaltige kleine Zeile für Auftraggeber im
Orts- und Nachbarortverkehr M. 0.45.
für darüber hinauswohn. Auftraggeber M. 0.55.
Anzeigen im Anschluß an den Schriftteil M. 1.75.

Nr. 21. — 108. Jahrgang.
Hirschberg i. Schlesien,

Sonntag, 25. Januar 1920.

Vertrieb: Geschäftsstelle Nr. 36.

Vertrieb: Schriftleitung Nr. 267.

Wen trifft der Staatsbankrott?

Der bekannte deutschnationale Generalsekretär Runge de-
reißt jetzt die deutschen Städte auf einer Agitationstournee,
auf der er den Wunsch nach dem Staatsbankrott propagiert.
In mehreren Städten ist ihm der Direktor der National-
bank für Deutschland, Dr. Schacht, der zu den führenden
Persönlichkeiten der demokratischen Partei gehört, als Red-
ner entgegengetreten. Aus Schachts Ausführungen geben
wir hier die wichtigsten Teile wieder.

Wir wissen aus der Finanzgeschichte, daß es in der Finanz-
wirtschaft der Staaten stets das Beste war, wenn ein Staat
seinen Schuldendienst einstellte, wie beispielsweise Portugal,
Griechenland, Mexiko. Wir wissen, daß der Bruch eines Schuld-
versprechens ganz genau wie im täglichen Leben für einen Staat
bedeutet, daß er auf Jahre und Jahrzehnte hinaus keinen Kredit
bekommt, daß er sich untergraben hat. Deutschland aber braucht vor allem zum
Wiederaufbau Kredit. Geld haben wir nicht, falls wir brauchen
wir Kredit. Kein Kredit, keine wirtschaftliche Zukunft. Und
wenn Deutschland keinen Kredit hat, kann es seine Bevölkerung
auf die Dauer nicht ernähren.

Werden nun durch den Staatsbankrott in erster Linie die Groß-
kapitalisten betroffen? Die Kriegsanleihen sind dank dem Willen
der Bevölkerung, durchzuhalten, bis in die kleinsten Schichten der
Bevölkerung hineingebracht, und so ergibt es sich, daß von allen
Zeichnern, die Kriegsanleihe gezeichnet haben, neun Zehntel auf
solche Beträge entfallen, die unter 5000 M. liegen. Ich glaube,
bei den heutigen Geldverhältnissen ist ein Betrag von 5000 M.
noch nicht gerade das Zeichen eines Großkapitalisten. Es haben
aber diese 90 Prozent kleine Zeichner ein Viertel des gesamten Be-
trages aufgebracht, nämlich 25 Milliarden Mark.

Weitere 21 1/2 Milliarden sind gezeichnet von den Spar-
kassen, von Kreditgenossenschaften, von Ver-
sicherungsanstalten, kurzum von denjenigen sozialen Ein-
richtungen, in denen sich wiederum nicht das Großkapital gesam-
melt hat, sondern in denen die Kleinen und Kleinsten
ersparten Beträge der breitesten Massen gesammelt sind.
Nun malen Sie sich einmal aus, daß diese Kriegsanleihen durch
einen Federstrich des demnächst vielleicht zur Regierung berufenen
Finanzministers Herrn Runge aus der Welt geschafft würden, so
würden dann alle diejenigen, die diese Kriegsanleihe gezeichnet
haben, auch diejenigen, die nicht mehr als 5000 Mark haben, um
ihren Rest und damit um ihre Rinsen kommen. Darüber hinaus
würden alle die Sparkassen, Kreditgesellschaften, Versiche-
rungsanstalten usw. selbstverständlich von heute auf morgen
ihren Rinsendienst, ja die gesamte Geldauszahlung ein-
stellen müssen.

Das Vermögen des Großkapitalisten ist nicht
vorwiegend in Kriegsanleihe angelegt, sondern in allen den Aktien,
Schuldverschreibungen, Unternehmungen usw., die die Produktions-
mittel der deutschen Wirtschaft darstellen. Diese würden von einem
Staatsbankrott nur zu einem Teile, zu einem vielleicht mäßigen

Teile betroffen werden, obgleich ich auch in Ihrem Interesse der
Aufrechterhaltung dieser Unternehmungen einen Staatsbankrott
nicht wünschen dürfte. In erster Linie ist es aber der
kleine Rest, der getroffen wird.

Wir kämpfen heute schon mit allen Fasern um die Kaufkraft
unserer Mark, kämpfen den Kampf um die deutsche Valuta. Der
deutschen Mark steht nur noch das Vertrauen gegenüber, daß wir
uns aus dieser ganzen Misere, aus diesem ganzen Elend doch
wieder einmal heranstappeln werden. Ist dieses Vertrauen zer-
stört, können wir mit den Marktschleimern und den Kriegsanleihen
die Wände tapetieren.

Ob wir den Staatsbankrott vermeiden können oder nicht, das
lasse ich dahingestellt. Aber die Deutschnationalen sagen:
Wir wollen den Staatsbankrott. Was wäre die Folge nach
außen. Im Friedensvertrag ist eine sogenannte Wiedergut-
machungskommission eingesetzt worden. Sie wird nachprüfen, was
wir leisten können. Wenn wir den Staatsbankrott erklären wür-
den, wäre es ganz selbstverständlich, daß diese Wiedergutmachungs-
kommission sagen würde: Na, wenn ihr selbst eure Finanzen nicht
in Ordnung bringen könnt, so werden wir die Finanzverwaltung
in die Hand nehmen. Sonst ist ja keine Möglichkeit, für die Feinde
etwas aus Deutschland herauszuholen. Staatsbankrott
würde außerpolitisch bedeuten, daß Deutsch-
land auch den Rest seiner Souveränität,
seiner Selbständigkeit, die es besitzt, verlieren würde
durch eine solche deutschnationale Politik.

Ich wundere mich gar nicht darüber, daß die Deutschnationalen
solche Politik empfehlen. Ich habe schon lange nach den Erfah-
rungen der letzten Monate auf diesen Zeitpunkt gewartet, wo die
deutschnationale Politik sich derartig überschlagen würde. Was
erlebten wir denn in den letzten Monaten? Wir erlebten, daß
jede Maßnahme der Regierung von vornherein in der deutsch-
nationalen Presse diskreditiert und heruntergerissen wurde. Das
tun dieselben Leute, die vor reichlich einem Jahre, als die Revolu-
tion über Deutschland hereinbrach, nirgends zu finden
waren.

Alle Deutschnationalen, die heute schimpfen, waren damals sehr
leicht bereit, zu sagen: nehmt mein halbes Ver-
mögen, aber schützt mein Leben und meine
Person. Wir Demokraten sind es gewesen, die aus der Revolu-
tion den Ausweg gezeigt haben.

Wir wollen durch Heranziehung aller erreichbaren Steuerquel-
len, unter Hochhaltung aller Produktionskräfte, die wirtschaftlichen
Leistungen so steigern, daß wir ohne Staatsbankrott
auskommen. Die Feinde werden alsbald einsehen, daß sie
unter unserer Mitwirkung ihre Forderungen besser eintreiben
können, und werden dann eine größere Rücksicht walten lassen in
ihrem eigenen Interesse. Durch eine Katastrophenpolitik, komme
sie nun von rechts oder von links, schädigen wir unsere eigene
Wirtschaft und begeben uns damit das Mittel, das Joch einst
wieder abzuschütteln.

Holland verweigert die Auslieferung des Kaisers.

Wie es bei dem aufrechten Sinne und der strengen Rechtfertigung, durch die sich von jeher das niederländische Volk auszeichnet hat, gar nicht anders zu erwarten war, hat sich die holländische Regierung dem schwächlichen Ansuchen der Verbandsmächte auf Auslieferung des deutschen Kaisers nicht gebeugt. In der am Freitag mittig in Paris überreichten Antwort auf die Entente-note erklärt die niederländische Regierung nach kurzer Einleitung:

Die Regierung der Königin beehrt sich zunächst darauf hinzuweisen, daß die Verpflichtungen, die sich für Deutschland aus Artikel 228 des Friedensvertrages hätten ergeben können, nicht geliebt gemacht werden können, um die Pflichten der Niederlande zu bestimmen, die an diesem Vertrage nicht teilhaben. Bewogen durch unwandelbare Grundsätze kann die Regierung der Königin ihrerseits die durch die Forderung der nicht ausgeworfenen Fragen nur vom Standpunkt ihrer eigenen Pflichten betrachten. Sie ist an dem Verlauf des Krieges vollkommen unbeteiligt und hat nicht ohne Schwierigkeiten ihre Neutralität bis zum Schlusse aufrecht erhalten. Sie befindet sich demnach gegenüber den Kriegshandlungen in einer Lage, die von der der Mächte verschieden ist. Sie weist energisch jeden Verdacht von sich, daß sie mit ihrem Souveränitätsrechte und ihrer moralischen Autorität Verletzungen der Hauptgrundsätze der Solidarisität der Nationen bedien will, kann jedoch keine internationale Pflicht anerkennen, sich dem Alle höher internationaler Politik der Mächte anzuschließen. Wenn in Zukunft durch den Völkerbund eine internationale Rechtsprechung eingesetzt werden sollte, die befugt ist, im Falle eines Krieges für Verbrechen erklärte und durch ein vor Begehung der Handlungen erlassenes Gesetz Strafverfahren (sanction) unterworfenen Handlungen abzurufen, wird es den Niederlanden zustehen, sich der neuen Ordnung anzuschließen. Die Regierung der Königin kann in dem vorliegenden Fall keine andere Pflicht gelten lassen als die, die ihr die Gesetze des Königreiches und nationale Ueberlieferung auferlegen. Weder die konstituierenden Gesetze des Königreiches, die sich auf die allgemein anerkannten Grundsätze des Rechts stützen, noch eine ehrwürdige Jahrhunderte alte Ueberlieferung, die dieses Land seit jeher zum Zufluchtslande für diejenigen gemacht hat, die in internationalen Konflikten unterlagen, gestatten der niederländischen Regierung, dem Wunsche der Mächte zu willfahren und dem vormaligen Kaiser die Wohltat dieser Gesetze und dieser Ueberlieferung zu nehmen. Das Recht und die nationale Ehre, deren Achtung heilige Pflicht ist, widersehen sich dem. Das niederländische Volk, bewogen durch Gefühle, denen die Welt in der Geschichte Gerechtigkeit widerfahren ließ, kann das Vertrauen derjenigen nicht verraten, die sich seinen freien Einrächtungen anvertraut haben. Die Regierung der Königin glaubt annehmen zu dürfen, daß die Mächte die gute Grundlage dieser Erwägungen, die sich über alle persönlichen Urteile erheben und die ihr so entscheidend erscheinen, daß sie billigerweise keinen Anlaß dazu geben können, einen Irrigen Schein zu erwecken, anerkennen werden.

Die maßgebende holländische Presse stimmt der Antwortnote der niederländischen Regierung auf das Ersuchen der Alliierten um Auslieferung des vormaligen deutschen Kaisers zu. Sogar der ententefreundliche Telegraf hält es für wahrscheinlich, daß die Antwort der niederländischen Regierung die Zustimmung des niederländischen Volkes finde.

Daß übrigens auch die Verbandsmächte wohl von vornherein mit der Ablehnung ihres unerhörten Anstimmens gerechnet haben, geht aus einer kurz vor dieser verweigernden Antwort an Holland gefandten Ergänzungsnote hervor. Nach einer Meldung aus dem Haag haben nämlich in dieser Note die Alliierten schon vordem eine schärfere Ueberwachung des Kaisers in Amerongen gefordert und die Regierung auf die Verantwortung hingewiesen, die sie infolge der Gewährung des Asyls jetzt übernommen habe, nachdem die Anklageerhebung gegen Wilhelm II. nunmehr rechtskräftig geworden sei. In der Pariser Presse herrscht allgemein die Ueberzeugung, daß nunmehr eine Note an Deutschland und eine zweite schärfere gefasste Note an die Niederlande abgehen wird. In seinem Pariser Blatt wird damit gerechnet, daß die Auslieferungsfrage mit der Weigerung Hollands entschieden sei.

wb. Berlin, 24. Januar. (Draht.) Der Vorwärts schreibt: Das keine Holland beugt sich nicht dem Befehl der Sieger. Die Weigerung ist fest und bestimmt. Die Völk. Stg. sagt: Die Holländer erwarten keinen Dank. Daß sie dem Befehle des Rechts und der Billigkeit folgen, verdient respektvolle Würdigung, die in der ganzen Welt nicht ausbleiben wird. Der „Tag“ bemerkt, daß die Weigerung der Regierung ihr einen Ehrenplatz in der holländischen Geschichte sichere.

Heimkehr aus Frankreich.

wb. Köln, 24. Januar. (Draht.)

Wie die Reichsstelle Köln meldet, trafen bis zum Abend 14 g. 11 h dreizüge mit Kriegsgefangenen planmäßig in den Durchgangslagern von Jülich, Düren, Schweizer ein. Diezüge kamen aus Lille, Royon, Albert, Cambrai, St. Quentin, Laon, Reims. Außer den drei Zügen, die auch weiterhin in den drei vorgenannten Durchgangslagern eintreffen, beginnt heute der Abtransport aus den südlichen Linien mit täglich einem Zuge nach den Durchgangslagern Worms und Griesheim. Die beunruhigenden Gerüchte von einer Befreiung der Gefangenen während der Fahrt in Frankreich und Belgien entbehren jeder Begründung.

Krisis im Ruhrrevier.

Die Schicksalsstunde der deutschen Industrie.

Am Westen zieht sich eine neue, schwere Wetterwolke zusammen, die sich über dem Ruhrrevier, der Herzammer der deutschen Wirtschaft, zu entladen droht. Kommunisten und Unabhängige sind am Werk, um das Gewitter in dieser für Deutschland wichtigsten Gegend zur Entladung zu bringen. Das Vorbild zu allen Verheerungen bilden die Eisenbahnerstreiks. In gleicher Weise wird die Begehrlichkeit der Arbeiter im Bergbau aufgeweckt, immer wieder werden Lohnerböhrungen in riesenhaftem Ausmaß, werden Wirtschaftsbeihilfen gefordert, damit die Angelegenheit nicht von vornherein das verhängnisvolle Gesicht einer politischen Aktion hat. Die Hauptforderung aber, mit der besonders die Unabhängigen und Kommunisten in den Bergarbeiterstreifen hafter gehen, ist der sechs stündige Arbeitstag, und es hat den Anschein, als ob sie mit dieser Forderung tatsächlich auch Erfolg haben könnten.

Aufklärung tritt daher dringend not, und den Arbeitern im Ruhrrevier kann nur eindringlich klar gemacht werden, daß, wenn sie sich die Forderung nach dem Sechsstundentag zu eigen machen, das Ende der deutschen Wirtschaft da ist. Wir fördern jetzt etwa 10 Millionen Tonnen Steinkohle im Monat. Bei einer Stunde Schichtverlängerung würde der Ausfall rund 1½ Millionen Tonnen betragen, und das in dem Augenblicke, wo der Friedensvertrag in Kraft getreten ist, der uns 20 Millionen Tonnen jährliche Zwangslieferung an die Entente auferlegt, was im Monat 17 Millionen Tonnen bedeutet. Statt der bisherigen 10 Millionen Tonnen würden uns nur noch, wenn man die Zwangslieferung an die Entente einrechnet, knapp 6 Millionen Tonnen monatlich für die gesamte deutsche Wirtschaft zur Verfügung stehen. Die Industrie hat bisher nicht die Hälfte ihres angemessenen Bedarfs erhalten. Nach Verfürgung der Schichtzeit würde sie nicht ganz ein Viertel ihrer Anforderungen bekommen. Damit würde aber auch Millionen deutscher Arbeiter erkranken und der Hungertod ist ihnen und ihren Familien sicher.

Der Deutsche Metallarbeiterverband, der Christliche Metallarbeiterverband, der Gewerksverein deutscher Metallarbeiter, der Zentralverband der Maschinenbau- und Feiler- und der Zentralverbände der Gemeindegewerkschaften und Straßenbahner Deutschlands erlassen denn auch bereits eine eindringliche Mahnung an die Ruhrbergleute.

Auf dem Zentrumsparteitag hatte vorgekern der Reichspostminister Giesberts erklärt, die Einführung der Sechsstundenschicht würde geradezu die Katastrophe des deutschen Kohlenbergbaues sein. Im Gegenteil sei die Frage einer Verlängerung des Achtfundentages für die übrigen Gewerbe ernster Erwägung wert. Diese Erklärung ist, wie wir hören, im ausdrücklichen Auftrag der Reichsregierung abgegeben worden. In ganz ähnlicher Weise hat sich jetzt auch Noke einem Zeitungsbericht-erstatte gegenüber ausgelassen. Er sagte: Ich werde die mit übertragene Nachvollkommenheiten mit jener Entschlossenheit ausüben, die erforderlich ist, um Volk und Land vor dem völligen Zusammenbruch zu bewahren. Man redet den Bergleuten ein, daß sie die Sechsstundenschicht sofort durchsetzen müssen. Für die harte Arbeit der Bergleute muß man maßvolles Verständnis haben. Sie besser zu stellen, als die Schichten, die leichtere Arbeit haben, ist selbstverständlich. Zurzeit kann aber Deutschland nicht existieren, geschweige denn wirtschaftlich wieder in die Höhe kommen, wenn die Kohlenversorgung eine weitere Verarmung erfährt. Noke hat Recht, wenn er von den Drahtziehern, die die Wirtschaft des Reiches erneut in die schwerste Katastrophe führen wollen, sagt, daß sie „Karren“ oder „Herrstraten“ seien und man kann ihm nur zustimmen, wenn er versichert, daß er nicht gewillt wäre, tatenlos zuzusehen, wenn unter

antwortliche Treiber selbst um den Preis der Ernte und des Lebens von hunderttausenden von Mitbürgern ihre politischen und wirtschaftlichen Sabotagepläne weiter verfolgen.

„Deutsches Pflichtgefühl“.

Seine Lokomotive.

Es wird keine Ruhe im Reiche. Politische Unberuhmtheit paart sich mit verbrecherischer Arbeitslust. Die Notwendigkeit der Schließung einer ganzen Zahl von unrentablen Eisenbahnbetriebswerkstätten ist schon nicht mehr anders anzusprechen als eine nationale Schmach. Das Pflichtgefühl, das früher für den Deutschen typisch und das Sprichwort der ganzen Welt war, ist heute auf ein Nichts herabgemindert. Was soll man zum Beispiel von dem sagen, was das „Soltauer Kreisblatt“ erzählt? Ein Lokomotivführer in Bremen wollte für seine Frau, die Kuchen backte, diese besorgen. Da er diese Dinge in Bremen nicht bekam, so setzte er Dampf auf „seine“ Lokomotive auf und fuhr unangemeldet achtzig Kilometer nach Soltau. Als er nach Erledigung seines Auftrages die Rückfahrt angetreten hatte, fiel ihm ein, daß er gleich auch seiner Tante in Neuenkirchen noch einen Besuch machen könnte. Er brachte „seine“ Lokomotive auf ein Nebengleis bei Friedland, überraschte seine Tante und fuhr nach Bremen zurück. . . . Was soll man, wiederholen wir, dann sagen? Gibt es da noch Worte? Nein! —

Worauf Frankreich hofft.

Die Sonderintendanz des bayerischen Bauern doktors Heim, die zur Absonderung der bayerischen Volkspartei vom Zentrum geführt hat, wird in der Pariser Presse freudig begrüßt. So sagt Charles Maurras in der Action Française, wenn Millerand fähig sei, die durch Heim hervorgerufene Bewegung besser auszunützen, als das Ministerium Clemenceau kurz Eisner ausgenutzt habe, dann sei er ein ausgezeichnete Minister. Maurras weist besonders darauf hin, daß es eine weitestgehende Aufgabe republikanischer Politiker sei, den Trennungsgedanken in Deutschland zu fördern. Allein damit ist das Urteil über die bayerischen Sonderbestrebungen gesprochen.

Wirtschaftsfragen im Preußenparlament.

3. Berlin, 25. Januar.

In der Preussischen Landesversammlung gab es am Freitag wieder einmal eine Auseinandersetzung über die Frage, Zwangswirtschaft oder Freiwirtschaft. Zunächst kam eine Interpellation über den Preis der Milchpreise zur Verhandlung. Dabei zeigte es sich, daß die Regierung mit ihrer Ablehnung angemessener Preise für die Milch nur die beiden sozialdemokratischen Fraktionen hinter sich hatte, während der Abg. Ehlers (Dem.) die Notwendigkeit betonte, durch eine gerechte Preisgestaltung die Milchversorgung der Städte zu gewährleisten. Sodann wurde die Besprechung über die Zentruminterpellation betreffend Düngemittelbeschaffung und über die Anträge auf Erhöhung der Preise von Zucker, Kartoffeln und Getreide fortgesetzt.

Abg. Herbert (Soz.): Während die arbeitende Bevölkerung furchtbar gelitten hat, haben die Landwirte die Kriegszeit benutzen können, um sich gesund zu machen. (Unruhe rechts.) Die landwirtschaftliche Produktion leidet nicht unter der Zwangswirtschaft, sondern unter der Kurzsichtigkeit der Landwirte. Die ihren Arbeitern nicht das bewilligen wollen, was ihnen zukommt. (Beifall bei den Soz.)

Abg. Dr. Schreiber-Salle (Dem.): Es handelt sich hier geradezu um Existenzfragen des ganzen Volkes. Eine Aufrechterhaltung der Zwangswirtschaft in der jetzigen Form würde für die nächste Ernte den Baustoff unserer Ernährungswirtschaft und damit die Hungersnot bedeuten. Von Ernte zu Ernte produzieren wir weniger. Je weniger wir ernten, desto mehr müssen wir aus dem Ausland kaufen, wodurch die Wafuta immer weiter sinkt. (Sehr richtig!) Wir müssen eublich zu einer Planwirtschaft kommen, die die nationalen Reichtümer, die wir noch besitzen, planvoll und entschlossen ausnützt, das sind unsere Rohstoffe und unsere Landwirtschaft. Alles hängt von der Steigerung der Produktion ab und es ist geradezu ein Wahnsinn, wenn weite Kreise unseres Volkes glauben, jetzt weniger intensiv und kürzere Zeit arbeiten zu müssen als früher, als es uns wirtschaftlich noch gut ging. Die landwirtschaftliche Erzeugung hängt im wesentlichen von der Düngemittelversorgung ab. Es fehlt aber an Kohlen, um die Stickstoffdüngemittel voll aufrecht zu erhalten, und die zahlreichen wilden Streifen des vergangenen Frühjahrs haben die Produktion außerordentlich zurückgebracht. Die höheren Preise dürfen nicht erst dann bewilligt werden, wenn die Ernte eingebracht ist. Wir verlangen deshalb mit dem Antrag bereits bestimmte Mindestpreise. Für das nächste Erntehar muß die Zwangswirtschaft nach Möglichkeit beseitigt werden, und deshalb sind wir auch für Aufhebung der Zwangswirtschaft für Zucker, entsprechend dem Antrag von Kessel. Wir glauben nicht, daß bei jeder Preisbilligung die Wohlhabenden, die ja nur 1 % der Bevölkerung ausmachen, den ärmeren Leuten die landwirtschaftlichen Produkte bestaunen werden. Eine Steigerung der Löhne und Gehälter

ist natürlich auch notwendig. Das wird man in Kauf nehmen müssen, wenn man überhaupt wieder zu einer Gesundung der Volkswirtschaft und zum Abbau der Preise kommen will. Das müssen wir vollkommen klar erkennen und den Mut haben, es dem Volke zu sagen, auch wenn es nicht populär ist. (Lebhafte Zustimmung.)

Abg. von Kessel (D. Nat.): Ich bin in allen wesentlichen Punkten mit dem Vorredner einverstanden. Bei den Zukerribben hat die Ernte erst in diesen Tagen begonnen. (Bewegung.) Mindestens der obere Teil der Ribben ist verkauft.

Abg. Mehrhof (U. Soz.): Es gibt ja nur noch einen limmerlichen Rest von Zwangswirtschaft. Die Regierung mit dem sozialistischen Anhängelschub, ist unfähig gewesen, die Zwangswirtschaft großzügig zu organisieren. Sie wird im Grunde nur von einer Hand von Großhändlern beherrscht, die mächtiger sind als das Direktorium Ebert-Koste-Heine. (Beifall bei den U. Soz. — Lärm rechts.)

Abg. Stendel (D. Vp.): In der sozialdemokratischen Fraktion sitzen keine Erzeuger. Wir begrüßen die treffliche Rede des demokratischen Vertreters, hoffen aber, daß auch seine Parteifreunde in der Nationalversammlung daraus die nötigen Folgerungen ziehen.

Abg. von Kanitz (D. Nat.) begründet seinen Antrag über Aufhebung der Zwangswirtschaft in Ost- und Westpreußen. Die Schweinefleischpolitik der Regierung sei der reine Floßgrub. (Große Heiterkeit.)

Staatskommissar für das Ernährungswesen Peters: Das Präzisionswerk ist nach eingehender Aussprache mit den Interessenten durchgeführt worden. Bei seiner Genehmigung durch die Nationalversammlung haben auch die Deutschnationalen zugestimmt. Solche Neben, wie die des Grafen Kanitz, fördern die Verständigung nicht. (Unruhe rechts.)

Die Beratung der Ernährungsfragen wird in der nächsten Sitzung, die erst am Dienstag stattfindet, fortgesetzt werden. Ein Versuch des unabhängigen Adolf Hoffmann, zum Dienstag den Antrag seiner Partei auf Aufhebung des Belagerungszustandes auf die Tagesordnung zu bringen, schlug abermals fehl.

Maßnahmen gegen private Silberverkäufer

werden, wie die Berliner Blätter melden, erzwungen. Bei der Reichsbank in Berlin war bisher der Andrang der Personen, die ihr Silbergeld zu den festgesetzten Preisen verkaufen, außerordentlich groß. Es hatten sich aber auch die privaten Verkäufer und ausländischen Schieber vor der Reichsbank eingefunden, die die amtlichen Preise überboten. Man sah sogar Schieber mit großen Reklameschilbern, auf denen die höheren Preise die Verkäufer anlocken sollten. Die Verhinderung der Silberabfertigung war schließlich so groß, daß die Polizei gegen die Schieber einschreiten mußte. Um diesem Schieberwesen entgegenzutreten, werden bald Gegenmaßnahmen in Kraft treten. Ein abermaliges Verbot des privaten Münzkaufs steht bevor. Andererseits werden alle Gelbkünfte im Reiche, auch die Post, angewiesen werden, Silbergeld aufzukaufen. Der noch im Lande vorhandene gemünzte Silberschatz wird auf 500 bis 600 Millionen Mark in Silbergeld geschätzt. Auch in Hirschberg sind bisher bei der Reichsbank recht ansehnliche Beträge von Silbergeld abgekauft worden. Zeitweise war der Andrang der Silberverkäufer sehr stark.

Die Besetzung Oberschlesiens.

Um falschen Gerüchten entgegenzutreten, die in manchen Kreisen der Bevölkerung Oberschlesiens über die kommende Besetzung im Umlaufe sind, geben wir die folgenden uns von zuständiger Seite zur Verfügung gestellten Angaben wieder: Nach den in Paris mit den Vertretern der Entente abgeschlossenen Verträgen hat die Räumung Oberschlesiens durch die deutschen Truppen am vierzehnten Tage nach dem Tage der Unterzeichnung des Schlußprotokolls (das ist am 24. Januar), zu beginnen und muß bis zum einunddreißigsten Tag (10. Februar) durchgeführt sein. Die ersten alliierten Truppen treffen vom zwanzigsten Tage (30. Januar) abends in Oppehn ein, von wo aus ihr Weitertransport erfolgt. Die Räumung wird zonenweise erfolgen, so daß jeder Zwischenraum zwischen der deutschen und der alliierten Herrschaft vermieden wird. Die Gesamtstärke der nach Oberschlesien zu entsendenden Kontingente beträgt rund 18000 Mann englischer, französischer und italienischer Truppen.

Gegenüber Besichtigungen, daß zur Abfertigung nur solche Oberschlesier zugelassen werden, welche vor der Abfertigung, wenn auch nur kurze Zeit, in Oberschlesien gewohnt haben, ist auf Artikel 88 § 4 des Friedensvertrages zu verweisen, der unzweifelhaft besagt, daß jede Person einmündig ist, die am 1. Januar des Jahres, in dem die Volksabstimmung stattfindet, das 20. Lebensjahr vollendet hat und in der Zone, in der die Volksabstimmung stattfindet, geboren ist, oder dort seit einem von dem Anfang des letztgenannten Zeitpunkts, der aber nicht nach dem 1. Januar 1919 liegen darf, ihren Wohnsitz hat oder von den deutschen Behörden ohne Beschaffung des Wohnsitzes in der Zone zugelassen worden ist.

Von einer Einführung der polnischen Währung in Oberschlesien ist noch nie die Rede gewesen; ebensowenig sind Bestimmungen über Zensur oder Zensur der Zeitungs-Korrespondenzen vorgegeben. In Aussicht genommen ist vom Interalliierten Ausschuss für Oberschlesien die Ausgabe eigener Preismarken.

Im allgemeinen sollen überhaupt die Verhältnisse in den Abstimmungsgebieten möglichst unverändert weiter bestehen bleiben. Zur Ein- und Ausreise nach und von dem Abstimmungsgebiet Oberschlesien bedarf es des Passbuchs der Interalliierten Kommission.

Ententekredite für Oesterreich!

In Wiener Kreisen hofft man, außer dem offiziellen amerikanischen Kredit von 70 Millionen Dollar, das sind 17,5 Milliarden österr. Kronen, einen Privatkredit von 100 Millionen Dollar, das sind rund 26 Milliarden österr. Kronen, der ausschließlich für die Anschaffung von Rohstoffen und für die Verbesserung der Valuta verwendet werden könnte, zu erhalten. — In Ententekreisen wird behauptet, daß nach Gewährung des amerikanischen Kredits sich sofort auch Frankreich und England an der Kreditgewährung beteiligen werden, und zwar in einer Form, die nicht nur die Ernährung gewährleisten, sondern Deutschösterreich auch in die Lage versetzen würde, Rohstoffe zu kaufen und eine Verbesserung der Valuta vornehmen zu können.

Die Entente und Sowjet-Rußland.

Das „Bravo Blau“ läßt sich aus Wiener Ententekreisen melden, daß alle kriegerischen Pläne gegen Sowjet-Rußland definitiv gelassen sind. Die Entente sei tatsächlich entschlossen, mit der Regierung Lenins über Friedensbedingungen zu verhandeln. Der wichtigste Grund dieses Meinungsumschwunges ist die verzweigte wirtschaftliche und politische Situation Polens, welches sich jetzt keiner gut disziplinierten und starken Armee mehr erfreut. Auch in Rumänien zeigen sich Anzeichen von Bolschewismus in der Armee. Nicht wenig hat zu diesem Umschwunge der Standpunkt der Tscheko-Slowakei beigetragen, die eine Teilnahme an einem Kriegsplane gegen die Sowjet-Regierung ablehnte. In Paris ist auch der Plan zum Aufbau eines Großpolen zerfallen. Die Polen erfreuen sich scheinbar nicht mehr der Freundschaft Paris.

wb. Rotterdam, 23. Januar. Laut N. N. C. meldet Zentral New, daß der Oberste Rat beschlossen habe, eine Truppenmacht von 200 000 Mann nach dem Kaukasus zur Bekämpfung der Bolschewisten zu entsenden.

wb. Paris, 23. Januar. Die Agence Havas verbreitet eine Meldung der Morning Post aus Warschau, wonach Marschall Pilsudski in 14 Tagen dort erwartet wird. Diese Nachricht hätte die Entmutigung beseitigt, die durch die drohende bolschewistische Gefahr hervorgerufen sei.

Deutsches Reich.

— Die Gegenbewegung gegen den Terror im Ruhrrevier gewinnt, wie ein Telegramm aus Essen meldet, unter den mehrheitssozialistischen Beratern von Tag zu Tag an Boden.

— Die Verhandlungen über den Reichstarif der Bankbeamten sind abgebrochen worden. Der Vorstand hat die Vermittlung des Reichsarbeitsministers angerufen.

— **Norwegische Heringslieferungen für Deutschland.** Für die Heringsfischerei in Norwegen sollen für dieses Jahr Syndikate gebildet werden, die sich verpflichten, für 15 Millionen Kronen Heringe nach Deutschland zu liefern. Die notwendige Tonnage zu stellen, übernimmt Deutschland.

— **Ein preussischer Minister als Verteidiger.** In einer Verhandlung vor einer Berliner Strafkammer gegen den Kaufmann Oskar Beramann wegen Heißliebe zum verübten Betrug, Nichtinhaltung von Kriegslieferungsverträgen und unerlaubter Preiserhöhung trat der preussische Minister des Innern Wolfgang Heine als Verteidiger auf. Der Ankläger, Mitinhaber der Firma Brünninghaus Nachf., wurde beschuldigt, einem inzwischen verstorbenen Schmiedemeister in Marienwerder Beihilfe zu einem von diesem gegenüber der Heeresverwaltung verübten Betrugsversuch geleistet zu haben. Das Urteil lautete auf Freisprechung.

— **Ein vielgesuchter Kommunistenführer.** Von der Staatsanwaltschaft in Blauen wird schon seit langer Zeit der Kommunistenführer Hölz gesucht, der seinerzeit die Prüfte in Falkenstein im Vogtlande verursacht hat. Bereits dreimal war Hölz in Verhaftungen, in denen er als Redner auftrat, festgenommen worden, aber immer gelang es ihm mit Hilfe der Versammlungsbefucher wieder zu entfliehen. Jetzt trat er wieder in einer Arbeitstafelversammlung als Redner auf, worauf er von Polizeibeamten festgenommen wurde. Obwohl eine Leiche das Licht aus und die Beamten wurden so bedrängt, ein Verhafteter sogar überverletzt, daß sie den Verhafteten wieder freilassen mußten.

lassen mußten, der durch ein Saalfenster entkam. Die auf die Ergreifung von Hölz ausgesetzte Belohnung wurde von 2000 auf 3000 Mark erhöht.

— **Preussische Ministerreise nach dem Rheinland.** Demnächst unternimmt eine Anzahl preussischer Minister eine Reise in das Rheinland. An der Reise werden sich, wie wir hören, der preussische Ministerpräsident Hirsch, der Minister des Innern Heine, Finanzminister Südekum, Handelsminister Fischer und Wohlfahrtsminister Stegerwald beteiligen. Der Zweck der Reise ist, den Zusammenhang mit der rheinischen Bevölkerung durch persönliche Rücksprache nicht nur mit den Führern der politischen Parteien, sondern auch mit den Leitern aller wirtschaftlichen Organisationen usw. zu verstärken.

— **Fertigstellung der Reichswahlgesetze.** Die beiden neuen Reichswahlgesetze, das Wahlgesetz für den Reichstag und das Gesetz über die Wahl des Reichspräsidenten sind, wie wir hören, jetzt fertiggestellt. Ihre Veröffentlichung steht unmittelbar bevor.

— **Traub als Gimpelfänger.** Der früher fortschrittliche, heute deutschnationale Abg. Traub hat am Donnerstag in Magdeburg gesprochen. Der „Magdeb. Anz.“ ist von der deutschnationalen Volkspartei eine kleine Resamenotiz für diesen Vortrag zugegangen. Der zweite Satz dieser Notiz entbehrt nicht eines pikanten Reizes. Er lautet:

„Traub gehört jetzt der deutschnationalen Volkspartei an und ist innerhalb dieser Partei der Vorsitzende der Abteilung für das liberale Bürgertum.“

Also in der deutschnationalen (recht konservativen) Partei besteht eine besondere „Abteilung für das liberale Bürgertum“! Mit Recht sagt die „Magdeb. Anz.“: Diese besondere Einrichtung für den — Gimpelfang unter den Bürgertlichen eines anderen politischen Bekenntnisses ist ja ganz sinnreich angebracht, aber eine Falle darf nicht erkennbar sein, wenn sich die Stimmlinien ihr fangen sollen, und darum war es nicht gerade sehr schlau, von Traubs Ehrenposten als Gimpelfänger so nahe Kunde zu geben.

— **Antrag wegen der Höchstmieten.** Die Deutsche demokratische Fraktion der Preussischen Landesversammlung hat folgenden Antrag Friedberg und Gen. eingebracht: Die Preussische Landesversammlung wolle beschließen, den Herrn Minister für Volkswohlfahrt zu eruchen, die von ihm erlassene Verordnung zur Festsetzung von Höchstmieten vom 9. Dezember 1919 schleunigst der Landesversammlung vorzulegen, um ihr eine Nachprüfung der Rechtmäßigkeit und Zweckmäßigkeit dieser Verordnung zu ermöglichen.

— **Ausschreitungen ehemaliger Baltikumtruppen.** Die Magdeburger Zeitung berichtet über unerhörte Ausschreitungen der baltischen Truppen in der Umgebung des Lagers von Altonarabow. Sie schreibt: Das Schwedensregiment der baltischen Truppen hat die Befehle des Lagers durch ein Bataillon Reichswehr notwendig gemacht. Die baltischen Truppen sind mit Geld reichlich versehen und die ungläublichsten Schiebergeschäfte werden trotz des strengen Verbotes abgeschlossen. Die Dörfer der Umgebung sind mit gestohlenem Heeresgut überschwemmt. Auch zahlreiche Ausschreitungen gegen die heimische Bevölkerung ließen sich die Truppen zuschulden kommen. Sie haben die Erbitterung auf das Höchste gesteigert. Auch aus Ritten, wo ein Teil der ehemaligen Baltikumkämpfer untergebracht war, sind ähnliche Klagen laut geworden. Auch dort mußte die Reichswehr einschreiten.

— **Weiterer Rückgang der Arbeitsleistung in den Eisenbahnerwerkstätten.** Der Reparaturzustand der Lokomotiven ist, obwohl das Lokomotivpersonal sich der Pflege seiner Maschinen mit erfreulicher Sorgfalt widmet, wiederum erheblich gestiegen, weil die Leistungen der Werkstätten ständig zurückgehen. Auch die Zahl der auf Ausbesserung wartenden, aber wegen der ungenügenden Arbeitsleistungen der Werkstätten noch nicht in Arbeit genommenen Reparatur-Lokomotiven ist infolgedessen weiter in die Höhe gegangen. Während sie sich im letzten Halbjahr 1919 auf 15—1700 hielten, haben sie Mitte Januar 1920 weit über 1900 betragen.

— **Um den Auswüchsen der Börsenspekulation zu begegnen,** sind die in der Vereinigung von Berliner Banken und Bankiers zusammengeschlossenen Banken und Bankhäuser übereingekommen, in Zukunft Beleihungen von Wertpapieren nur noch in Höhe von 50 Prozent ihres Kurswertes, höchstens jedoch mit einer Beleihungssumme von 200 Prozent vorzunehmen. Gleichzeitig geben die Banken und Bankhäuser bekannt, daß sie mit Rücksicht auf den außerordentlich großen Umfang, den das Börsengeschäft angenommen hat, eine Gewähr für die Ausführung von brieflichen, telegraphischen oder telephonischen Börsenaufträgen noch am Tage des Einganges nicht mehr übernehmen können.

— **Schließung aller Gasthäuser in Baden.** Die badischen Gastwirte haben in einer Versammlung in Karlsruhe einstimmig beschlossen, am 15. Februar alle Hotels, Sanatorien, Gastwirtschaften und Kaffeehäuser zu schließen und am 1. Februar ihren Küchenpersonal auf den 15. zu kündigen. Für die Weiterbetreuung von Schwerverkranken werden Sanatorien Ausnahmen eingeräumt, jedoch wird eine strenge ärztliche Unterordnung zur Pflicht gemacht.

Der Fernsprechverkehr zwischen den abgetrennten Gebieten und Deutschland ist zum großen Teil von den Polen gesperrt worden.

Ausland.

Anwachsen der nationalistischen Bewegung in der Türkei. Entgegen den in letzter Zeit auftauchenden Meldungen über ein Abflauen der nationalistischen Bewegung in der Türkei muß festgestellt werden, daß diese eher in der Zunahme begriffen ist. In Konia trafen etwa 40 türkische Abgeordnete mit den Führern der nationalistischen Bewegung zusammen, um über die innere und äußere Lage der Türkei zu beraten.

Für 300 Millionen Dollar Spiritus beschlagnahmt. Das amerikanische Finanzministerium ließ auf Grund des Alkoholverbotes große Mengen Spirituosen, deren Wert auf 300 Millionen Dollar (1 1/2 Milliarde Mark nach Friedensfuß) geschätzt wird, beschlagnahmen. Diese Spirituosen sollten auf Schiffen mit ausländischen Bestimmungsorten verladen werden, befanden sich aber noch auf den Quais oder in den Lagerräumen, als das Gesetz in Kraft trat.

Deutsche ärztliche Hilfe für Polen. Die polnische Regierung soll sich an Deutschland und Deutschösterreich mit der Bitte gewandt haben, deutsche Ärzte in die vom Typhus schwer heimgesuchten Gebiete Ostgaliziens zu senden.

Die Kriegszerstörungen in Polen. Der Ausschuss für den Wiederaufbau Polens stellte fest, daß während des Krieges in Polen 800 000 Gebäude, darunter 1808 Kirchen und 4000 Schulen, zerstört oder beschädigt sind. Nach Berechnungen des Abg. Stulinski werden die Kosten des Wiederaufbaus um 1 1/2 Milliarden Kronen betragen. Stulinski stellte gleichzeitig fest, daß die Arbeiten für den Wiederaufbau völlig unzulänglich seien, eine große Anzahl von Familien habe noch immer in Erdhöhlen und die Sterblichkeit unter diesen Erdbewohnern nehme täglich zu.

Eisenbahndiebstähle in der Tschecho-Slowakei. Die Diebstähle bei der Post und den Eisenbahnen der Tschecho-Slowakei haben bisher die Höhe von 120 Millionen Kronen erreicht. Die amerikanische Regierung hat daher die Beförderung von Postpaketen aus Amerika in die Tschecho-Slowakei eingestellt.

Gingehen vier deutscher Tageszeitungen in Böhmen. Im letzten Monat mußten infolge der großen wirtschaftlichen Schwierigkeiten vier angesehenen Blätter Böhmens ihr Erscheinen einstellen. Es handelt sich um die Deutsche Volkszeitung in Reichenberg, die Elbezeitung in Ruzbica, das Deutsche Abendblatt in Teplitz-Schönau und ein Saazer Blatt.

Der Verband der tschechischen Geistlichen durch ein Dekret der Episkopatkonferenz aufgelöst worden. Der Verband hatte auch vor einiger Zeit die Trennung von Rom und die Gründung einer selbständigen tschechischen Nationalkirche beschlossen.

Ueber ernste Unruhen in der irischen Stadt Charles wird aus London berichtet. Nachdem ein Volkstribun auf der Straße durch Schüsse ernstlich verwundet wurde, erschien Polizei und Militär, die auf die Häuser Salven abgaben und mit ihren Gewehrrohren die Fenster einschlugen. In einigen Fällen wurden sogar Handgranaten in die Häuser geworfen. Unter der Bevölkerung der Stadt entstand infolge des zwei Stunden anhaltenden Feuers eine große Panik. Der Schaden wird auf 3000 Pfund geschätzt.

Brusilow als Bolschewistenführer. Wie in England verlautet, werden die roten Heere gegen Polen durch niemand anders als den ehemaligen russischen Oberkommandierenden, den General Brusilow, angeführt. Die Erziehung des Sohnes Brusilows auf Befehl Denikins soll dem General Verantworbung angedehnt haben, Trotski seine Dienste anzubieten.

Millerands Regierung, die sich mit einer Programmnrede des Ministerpräsidenten der Kammer vorstellte, wurde mit großer Zurückhaltung, teilweise mit Widerspruch aufgenommen. Bei der Abstimmung erhielt sie zwar eine Mehrheit, aber nur, weil 300 Abgeordnete sich der Stimmabgabe enthielten.

Kommunistenverhaftung in Amerika. In Chicago wurden 37 Kommunisten wegen einer Verschwörung zum Sturze der Regierung verhaftet.

Gren Vorsitzender des Völkerbundes. Nach einer englischen Meldung soll Gren Vorsitzender des Völkerbundes werden.

Hoover amerikanischer Präsidentschaftskandidat. Die Zeitung New York World tritt, anscheinend im Auftrag Wilsons, für eine Kandidatur Hoovers für die Präsidentschaft ein. Das Blatt sagt, die alten Parteien hätten weiter keinen Wert und es sei gleichgültig, ob sich Hoover als Demokrat oder Republikaner bezeichne. Er sei jedenfalls die Persönlichkeit, die man brauche, und das genüge.

Aus Stadt und Provinz.

Hirschberg, 25. Januar 1920.

Deutscher Schutzbund und Grenz-Spende.

Die Organisation der Vorarbeiten und der Durchführung der Volksabstimmungen ist Sache des Volkes selbst. Die Bestimmungen des Friedensvertrages läßen jede Mithilfe der Reichs- und Staatsbehörden unzulässig erscheinen. In dieser Erkenntnis haben sich etwa vierzig große Vereine und Verbände, die die Interessen der Grenz- und Auslandsdeutschen wahrnehmen, im Mai v. J. in dem „Deutschen Schutzbund für die Grenz- und Auslandsdeutschen“ zusammengeschlossen, und diese Körperschaft, die mit Hunderten von Unterorganisationen heute wohl das größte deutsche Vereinsgebilde darstellt, in die Zentrale für alle Angelegenheiten der Volksabstimmungen. Sie arbeitet im enghen Einvernehmen mit den Organisationen, die selbst in den Abstimmungsbezirken selbst, von Hirschberg, Allenstein, Elbing und Breslau aus, ihre dankenswerte Tätigkeit aufgenommen haben, sie erziehen sich der Unterstützung der anderen größten gemeinnützigen Vereine und der Gewerkschaften, sie verläßt über zehn eigene Zweigstellen und stützt sich auf die Mitarbeit von Hunderten von Arbeitsgemeinschaften oder Hilfsausschüssen im ganzen Reich. Schließlich haben sich die Deutsche Nationalversammlung und die Preussische Landesversammlung mit ihrer ganzen Autorität hinter den „Deutschen Schutzbund“ gestellt und sind in einer vom Präsidenten Lehrenbach einberufenen gemeinsamen Sitzung im Plenarsaal des Reichstages am 16. Dezember v. J. mit einer machtvollen Kundgebung für die Unterstützung der Arbeiten des „Deutschen Schutzbundes“ durch das ganze Volk eingetreten. Dessen dringlichste und wichtigste Aufgabe ist die Beschaffung der vielen Millionen, die nötig sind, um die große Masse der rund 300 000 Stimmberechtigten — in der überwiegenden Mehrheit gering bemittelte Angehörige der wertvollen Bevölkerung — von ihrem Wohnort im Reich an den Geburts- und Abstimmungsort hin- und wieder zurückzubringen, sie während der Reise zu verpflegen, Unterkünfte auf Uebernachtungen zu besorgen usw. Diese Millionen werden unter dem Namen „Grenz-Spende“ gesammelt. Beiträge hierfür nimmt der Verlag der Boten, der darüber öffentlich quittiert, unter dem Kennwort „Grenz-Spende“ entgegen. Einzahlungen können auch bei den Banken oder auf Bankcheckkonto Berlin Nr. 73 776 erfolgen.

Abschiedsfeier für Oberbürgermeister Hartung. In der festlich geschmückten Aula des Gymnasiums verabschiedete sich am Donnerstag nachmittag in einer feierlichen, aber recht eindrudsvollen Feier Oberbürgermeister Hartung von den Lehrkollegen der städtischen Schulen. Es sprachen Direktor Dr. Krahl für die Oberrealschule, Direktor Dr. Faust für Lyzeum und Studienanstalt, Rektor Binder für die Volksschulen und die Hilfsschulen und Rektor Scheer für die gewerbliche Fortbildungsschule, die Haushaltungsschule und die Jugendpflege. Aus allen Reden klang die hohe Anerkennung für das große Verdienst des scheidenden Oberbürgermeisters um die Entwicklung unseres blühenden Schulwesens heraus. Tiefbewegt dankte Oberbürgermeister Hartung für die Ehrungen. Nicht sein Verdienst allein sei diese glänzende Entwicklung des Schulwesens, — in den städtischen Behörden und in den Lehrkreisen habe er verständnisvolle Mitarbeiter gefunden. Ihnen allen gebühre sein Dank. Mit dem Versprechen, auch weiterhin die regste Anteilnahme an der Weiterentwicklung unseres Schulwesens zu nehmen und mit einem Hoch auf die liebe Stadt Hirschberg schloß er seine Rede. Gesang des Schülerchorus der Anstalt unter Leitung des Gesangslehrers Joch leitete die Feier recht stimmungsvoll ein und beendete sie ebenso. Mit einem kräftigen Händedruck verabschiedete sich Oberbürgermeister Hartung von jedem einzelnen Mitgliede der verschiedenen Lehrkörper.

(Volkshochschule.) Die Vorträge über Elektrizität vom Dienstag, den 27. Januar (Abt. a) und Donnerstag, den 29. Januar, (Abt. b) finden ausnahmsweise für beide Abteilungen zusammen am Mittwoch, den 28. Januar, schon 1/27 bis 1/28 Uhr statt.

ha. (Keine Wahlen zu den Elternbeiräten vor März.) Die Wahl zu den Elternbeiräten soll überall mit Anfang des Monats März stattfinden. Der Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung hat bei der Regierung durch eine besondere Verfügung beantragt, den Tag für die Wahl an den unterstellten Schulen auf jene Termine zu legen. Es soll damit eine geordnete Vorbereitung ermöglicht werden. Auch will er berechnigte Einsprüche gegen die Wahl nach Möglichkeit dadurch ansprechen. Etwa schon anders festgesetzte Termine werden überall für unzulässig erklärt und die Wahlen verschoben.

(Sorgfältige Gepäckauslieferung.) Nicht immer ist, wie das Publikum oft glaubt, der Verlust eines Gepäckstückes auf Diebstahl zurückzuführen. Sehr oft trägt das Publikum die Schuld an einer Veräufelung und schließlich an dem Verlust selbst, wenn es das Gepäckstück nicht durch Angabe der Adresse des Reisenden sowie der Abreise und Abstation so fest und deutlich äußerlich gekennzeichnet hat, daß es seinen richtigen

weg bei der Eisenbahn gehen muß. Für die Bezeichnung der Gepäckstücke eignen sich am besten Signierfäden aus Blech, Leder, dicker Pappe oder Holz, die nicht so leicht abreißen können, zumal wenn sie mit gealühtem Draht oder gutem Bindfaden fest angezogen sind. Die gleichen Angaben über Adresse, Abgangs- und Bestimmungsstation sollten auch im Innern des Gepäckstückes durch Einlegen eines Zettels erkennbar gemacht werden. Alle Beseitzetel müssen vor jeder Reise sorgfältig entfernt werden, weil sie leicht zur Verschleppung Anlaß geben.

wb. (Aus der Kaffee-Ersatz-Industrie) wird uns geschrieben, daß die Industrie vor einer Katastrophe stehe. Der einzige Ausweg sei der Rohstoffbezug aus dem Ausland und die Zulassung eines, der heutig. allgem. Preislage entsprechenden erweiterten Preisspielraums für inländische Rohstoffe. Was nütze, so heißt es dort, der behördlich festgesetzte niedrige Preis, wenn der Verbraucher nichts dafür erhält, weil der Fabrikant die beschlagnahmten Rohstoffe nicht kaufen darf? Die Verbraucher selbst müßten es immer mehr herausfühlen, daß sie bei der bisher befolgten reinen „Verbraucher“-Politik nicht zu rechtern sind.

* (Besämpfung der Geschlechtskrankheiten.) Der Vorstand der Landesversicherungsanstalt Schlesien hat Beratungsstellen für Geschlechtskranke eingerichtet. Solche bestehen n. a. in Görlitz, Postplatz 31. Sprechstunden: für Männer Montag von 1 bis 2 Uhr, für Frauen Donnerstag von 1 bis 2 Uhr und in Liegnitz, Neue Dahnauerstraße 19. Sprechstunden: für Männer Sonnabend von 5 bis 6 Uhr, für Frauen Freitag von 5 bis 6 Uhr.

* (Ueber die Alarmsignale für die Pöschmannschaften und die Einwohnerwehr) befindet sich eine Bekanntmachung des Magistrats im heutigen Anzeigenteil, die wir der Beachtung dringend empfehlen.

kl. (Die Tapezierer-Zwangsbinnung) hielt Montag im „Gold-Greif“ das Neubausquartal ab. Nach Bekanntgabe verschiedener Anschriften wurden in den Vorhand die Meister Werner und Laubner wiedergewählt, in die Ausschüsse Dyga und Schön. Die Nabetrechnung wurde genehmigt, ebenso der Haushaltsplan für 1920 mit 230 Mk. Für das Lehrkursheim und die freie Innungsvereinigung wurden Beiträge bewilligt. Ueber die Bundeskassentasse referierte Herr Werner und machte Mittelungen über Meldungen und Zahlung von Krankengeldern. Obermeister Stephan erörterte die Umsatz- und Umsatzsteuer. Angeregt wurde, dahin wirken zu wollen, daß das Wort „Zwangsbinnung“ abgeändert wird und daß alle Handwerker zusammengefaßt werden, um den Wirtschaftskampf gemeinam aufzunehmen zu können.

* Für den demokratischen Wahlverein im Riesengebirge stehen in Kürze zwei Theateraufführungen in Aussicht, und zwar zunächst eine Wiederholung von Max Halbes „Strom“ mit einem Gast, und Goethes „Iphigenie“ mit Herrn Konkel-Berlin in der Rolle des Orest. Wir kommen auf die Ausführungen noch zurück.

* (Silesberger Stadttheater.) Als Fremdenvorstellung ist Sonntag nachmittags „Der Barbare“ angesetzt, abends 8 Uhr zum ersten Male „Die Kinofönigin“. Die lustige Sanklung der Operette mit Gilberts Musik verheißt einen großen Erfolg. — Montag kommt für das Gewerkschaftstheater zum letzten Male „Die Königin der Luft“ zur Aufführung. — Dienstag wird „Die Kinofönigin“ wiederholt. — Am kommenden Freitag findet der Ehrenabend für unseren Charakterkomiker Herrn Arthur Grandt statt. Der beliebte Künstler hat hierzu Ludwig Sangholts bayerisches Volksschauspiel mit Gesang „Der Herrgottschnitzer von Ammergau“ gewählt.

* (Deutsch-österreichische Frauenbewegung.) Am Donnerstag fand in Breslau eine starkbesuchte Frauensammlung des Deutsch-österreichischen Frauenbundes statt. Nachdem die Ortsgruppe Duxlau des Deutsch-österreichischen Frauenbundes lange Zeit die einzige in Schlesien gewesen ist, hat sich jetzt in Breslau die Katholisch-Soziale Frauengruppe als Zweigverein des Deutsch-österreichischen Frauenbundes neu organisiert. Fräulein von Collant hielt den Hauptvortrag über „Geschichte und Ziele der evangelischen Frauenbewegung und die Arbeit des Deutsch-österreichischen Frauenbundes“, der die Frauen aller Volksschichten sammeln und zur Anteilnahme am öffentlichen Leben in Kirche, Staat und Gemeinde ausrufen will. Der Deutsch-österreichische Frauenbund tritt im Besonderen ein für eine von allen weltlichen Behörden unabhängige selbständige Volksschule: für die Wahrung des Einflusses der Familie auf die Erziehung und Bildung des Kindes in Haus und Schule, für den evangelischen Religionsunterricht als Pflichtfach im Rahmen des Schulplanes, für den Grundfab: gleicher Lohn für gleiche Arbeitsleistung. Eine rege Aussprache schloß sich an.

* (Rom und der Papst) kommen in dieser Woche im Weltpanorama zur Vorführung. Die Kunstschätze der ewigen Stadt, die herrlichsten Bauten aus Altertum, Mittelalter und Neuzeit bieten eine solche Fülle des Sehenswerten, daß sich wohl jede weitere Empfehlung zum Besuch dieser prächtigen Serie erübrigt.

* („Die Pest in Florenz“) dieser prachtvolle Film im Silesberger Lichtspielhaus im „Kronprinz“ hält unter jedem Gesichtspunkt, was er verbrochen hatte. Es ist nicht allein die Entfaltung der Plagen und der prächtigen Kostüme, nicht

allein die vollendete Wiedergabe der großartigsten Kunstwerke der Renaissance in Zinnen- und Außenarchitektur usw., was die Wirklichkeit dieser überreichen Fülle von schönen Bildern ausmacht, sondern es ist die fabelhafte Geschicklichkeit des Filmverfassers, durch Zusammenfassung von Natur, Kunst und darstellerischer Kraft Annahmen zu gewinnen, die das Beste darstellen, was man auf diesem Gebiete kennt. Man glaubt, Darstellungen der Weininger zu sehen, aber nicht inmitten von Theaterdekorationen, sondern in der freien Natur, und zwar bei außerordentlich geistig und geschmackvoll gewähltem Hintergrund. Die Waldmotive mit dem Jagdrua, die Blicke auf die Architekturgärten von den hohen Treppenanlagen, die Markt- und Balustraden sind von außerordentlicher plastischer Kraft und Beliebtheit. Der Inhalt des Films ist vom dramatischen Standpunkte aus der Kritik nicht unzugänglich. Warum zeigt beispielsweise Franziskus der Julia die Qualen der Verdammten, wenn er gleich darauf selbst in die Netze der Liebesgöttin fällt? Doch nur, um die Möglichkeit neuer Bilder zu gewinnen. Aber die Zeit, wo auch auf den Inhalt des Films hoher künstlerischer Wert gelegt wird, auf den Gang der Handlung, diese Zeit ist schon im Werden. Vorerhand muß man sich mit dem reinen Schaulust begnügen und darum ist die „Pest in Florenz“ kaum noch zu überbieten. Da das sittliche Moment jetzt so stark in den Vordergrund geschoben wird, so ist bemerkt, daß man natürlich in einem Renaissancebild nicht lauter Heilige verlangen kann, aber es handelt sich in darstellerischer Hinsicht nicht um die Betonung der Unmenschlichkeit, sondern um Frauenschönheit, und zwar in einer Verkörperung, wie man sie selbst auf dem Film selten sieht. Die Jugend wird dabei ebensowenig Schaden nehmen, wie vor einem Gemälde von Tigern oder Cortegio usw., die wesentlich weiter wegangan sind, als dieser Film. — Der Besuch war sehr stark und scheint es bleiben zu wollen.

a. Grunau, 23. Januar. (Militärverein. — Diphtheritis. — Ein gutes Geschäft.) Vom Militärverein ist in seinem letzten Appell beschlossen worden, am 31. d. M. im Vereinslokal das Stiftungsfest mit Verlosung zu geben. — Seit einigen Monaten tritt die Diphtheritis auf. Mehrere Kinder liegen darnieder. — Zwei hiesige Herdbehälter verkauften an einen auswärtigen Landwirt ein Pferd für 8000 Mk. Als es zum Bezahlen kam, fragte letzterer erst vorsichtia, ob auch Silber, eventuell Gold, in Zahlung genommen würde. Als man dies bejahte, war er froh, sein Metallgeld auf diese Weise los zu werden. Die Verkäufer sollen das Geschäft besonders feilsch begangen haben.

a. Schreiberhau, 24. Januar. (Feuer) brach gestern abend bei Professor Johannes Fehner in Mittel-Schreiberhau aus. Durch zu einen heißen Bettstein geriet das Bett in Brand. Durch das schnelle Eingreifen hilfsbereiter Nachbarn konnte das Feuer auf seinen Herd beschränkt werden.

o. Sillerthal-Erdmannsdorf, 23. Januar. (Eine Mütterberatungs- und Säuglingsfürsorgestelle,) die durch ärztliche Kräfte den Müttern Rat und Anweisung zur Pflege ihrer kleinen Kinder erteilt, besteht in unseren beiden Orten. Beide Fürsorgestellen erziehen sich eines stets wachsenden Aufspruch. Seiden ist von dem Hauptvorstand des Vaterländischen Frauenvereins eine Beihilfe von je 200 Mark aus dem „Kronprinzessin Cecilien-Fonds“ für deutsche Mütter“ bewilligt worden. Das ist so dankbarer zu begrüssen, als die gedachten Einrichtungen nicht unbedeutende Mittel erfordern und die Zweigvereine des Vaterländischen Frauenvereins jährlich nur 5 Pfennige von jeder Mark ihrer Mitgliedsbeiträge an den Provinzialverband und weitere 5 Pfennige an den Hauptvorstand abzuführen haben. Damit solcher Zuwendungen ist es nur möglich, daß die Fürsorgestellen ihre segensreiche Tätigkeit in so großem Umfange betreiben können.

s. Bräseberg, 24. Januar. (Aus dem Baltikum zurück.) Am 23. Jan. abends 8 Uhr findet bei Herrn Striebel in Bräseberg ein Vortrag eines aus der hochdeutschen Gefangenschaft zurückgekehrten Baltikumkämpfers über seine Erlebnisse statt.

* Schmiedeberg, 24. Januar. (Wintersport.) Der hiesige Lovverein begehrt am morgigen Sonntag kein zehnjähriges Stiftungsfest durch Veranstaltung von Bobwettfahrten auf der Waldhauffee-Lannenbände-Buschortwerk und Ball am Abend im Stern. Der eingetretene Frost mit Schneefall hat die Rennstrecke fahrbar gemacht. Zahlreiche Rennungen sind eingeangenen. Die noch ausstehenden Schneeschuhwettkämpfe der Schichtteilung finden an einem wärteren Sonntag statt.

kl. Schmiedeberg, 24. Januar. (Arbeiter und Landwirtschaft.) Donnerstag fand im Gasthof „zur Sonne“ eine Versammlung des hiesigen Gewerkschaftskartells statt, zu der auch Vertreter der Landwirtschaft, des Magistrats usw. erschienen waren. Zweck der gemeinsamen Aussprache sollte sein, den Arbeitvertretern ein Bild von der wirtschaftlichen Lage der Landwirtschaft zu geben und Mittel und Wege zu finden, um eine bessere Versorgung der Arbeiter zu ermöglichen. In der drei Stunden währenden Aussprache führte zunächst ein Vertreter des Landwirtschaftsverbandes, Raupach-Buschortwerk, aus, daß die Milch- und Butterversorgung in nächster Zeit gefährdet sei, wenn nicht schon jetzt Abhilfe geschaffen wird. An Hand von Beispielen zeigte er, wie hoch die Preise für Milch und Butter jetzt sein müßten, wenn die Landwirtschaft nicht mit Verlust arbeiten soll. Er bat die Kartellmitglieder, dafür sorgen zu wollen, daß die Regierung dies

notwendige Erhöhung bald vornimmt. Die Landwirte wollen gern mit den Arbeitern in gutem Einvernehmen bleiben und ihnen die notwendigen Lebensmittel zu angemessenen Preisen liefern. Weingeordnetes Kapitänleutnant a. D. Coester besprach die allgemeine wirtschaftliche Lage und betonte, daß infolge des Tiefstandes der Valuta Deutschland jetzt noch mehr vom Auslande abgeschnitten sei, als während des Krieges. Gewerkschaftssekretär Kreschmann gab zu, daß die Landwirtschaft gegenwärtig verschiedene ihrer Erzeugnisse zu billig liefern müsse, die vorgeredeten Preise seien aber entschieden zu hoch. Einer Preisaufbesserung im allgemeinen sei zuzustimmen, die auch schon durch die enormen Preise für Düngemittel bedingt sei, aber von einer Aufhebung der Abwaschwirtschaft, wie sie verschiedentlich von Landwirtschaftsvertretern angestrebt wird, könne gegenwärtig noch keine Rede sein. Auch der sozialdemokratische Ratsherr Jaschowitz hielt eine Erhöhung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse für notwendig, ebenso aber auch Garantien dafür, daß dann die Landwirte auch alles Versüßbare reiflos abliefern. Das in manchen Gemeinden eingeführte Umlaufverfahren für Milch und Butter hielt er nicht für empfehlenswert, auch nicht eine Festlegung auf höhere Preise in dieser Versammlung, da demnächst von der Regierung festgesetzte Höchstpreise zu erwarten sind. Es war erklärlich, daß man bei dem engen Zusammenhange zwischen wirtschaftlichen und politischen Fragen mitunter auch ganz ins politische Fahrwasser hineingeriet; immerhin konnte aber als Endergebnis der Versammlung festgestellt werden, daß seitens der Arbeiterschaft anerkannt wird, daß die Milch- und Butterpreise bei der allgemeinen Preiserhöhung ebenfalls einer Aufbesserung bedürfen, während andererseits die Landwirte, wenn man ihren berechtigten Wünschen entgegenkommt, bereit sein werden, das nur irgend mögliche aus den Wirtschaften herauszubolen und die Produktion zu steigern, damit die Versorgung der übrigen Bevölkerung gewährleistet wird.

a. Pöhl, 23. Januar. (Der Taubenmarkt) war von Käufern und Verkäufern sehr gut besucht. Zum Verkauf waren geflügelt: 330 Paar Tauben, 150 Hühner, 134 Kaninchen, 8 Trutzhühner, 2 Gänse und 10 Enten. Für Tauben wurden gezahlt 10—25 M., für Trutzhühner 75 M., für Suchthühner bis 40 M. Für 1 Pfund Kaninchen zahlte man 3,50—5 M.

op. Johndorf, Kreis Löwenberg, 22. Januar. (Demokratischer Verein.) Am Mittwoch hielt der Wahlverein der Deutsch-demokratischen Partei für Liebenthal, Spilber und Umgegend hier eine Versammlung ab, in welcher Lehrer Prjibilla Wiersdorf-Bth. über die unmittelbaren Ursachen zum Weltkrieg nach den Erinnerungen von Admiral Tirpitz einen Vortrag hielt. Der Verein erwarb sich durch diese Versammlung wieder zahlreiche Freunde.

m. Greiffenberg, 22. Januar. (Einbruch. — Unfall.) Vorige Nacht erlitten in dem Grundstück des Herrn Schippe zwei Männer mittels einer Leiter den ersten Stock und stahlen aus der Wohnung einen halben Zentner Rauchfleisch, 220 Mark bares Geld, eine goldene Uhr mit Kette im Werte von 1000 M., zwei goldene Ringe im Werte von 500 Mark, 30 Eier und verschiedene Wäschestücke. Bei der Verfolgung der Einbrecher wurde der Polizeiwachtmeister Vogel durch einen Schuß in den Oberschenkel verwundet. Die Einbrecher ließen den Korb mit dem Rauchfleisch im Stich und entkamen unerkannt. — Gestern Abend wurde auf dem Bahnhof der Zigarenmacher Witt aus Breslau beim Uebersetzen des Gleises von einer Maschine gefaßt und zur Seite geschleudert, wobei er am Kopf und am Fuße schwere Verletzungen erlitt.

m. Greiffenberg, 23. Januar. (Wäschewechsel.) Lagerist Gabel hier hat sein Hausgrundstück Hirsberger Straße 40 an Stellmachermeister Berner hier für 17 000 M. verkauft. — Der Bahnhof „zu den drei Kronen“ ging durch Kauf für 63 000 M. in den Besitz des Handelsmanns Fritz Wolf aus Liebenthal über.

Δ Greiffenberg, 21. Januar. (Geflügelausstellung.) Die Vorarbeiten für die vom 15. bis 17. Februar geplante Geflügel- und Kaninchen-Ausstellung schreiten rüstig vorwärts. Anmeldungen gehen bereits zahlreich ein. Viele Ehrenpreise sind von den zum Ehrenpräsidium gewählten Damen und Herren bereits gestiftet. Als Preisrichter für Kaninchen jungieren: P. Berger, Schreibhan und Leidmann. Köhlerdorf grsl. für Geflügel die Herren D. Baum-Langensöld und Lange-Liebenthal. In die Ausstellung schließt sich am Faschnachtstage ein Landemmarkt an.

a. Salsbach, Kreis Landeshut, 24. Januar. (M.-G.-V.) Die hiesige Ortsgruppe hielt am Mittwoch ihre Hauptversammlung ab. Die Ortsgruppe zählt 43 Mitglieder, 5 neue wurden angenommen. Das Arbeitsgebiet der aufgelösten Pfaffenborjer Ortsgruppe soll übernommen werden. Bei der Vorstandswahl wurde der bisherige Vorstand einstimmig wiedergewählt. Anfang März soll ein Preisanschreiben mit Theater und Tanz abgehalten werden.

op. Langenbielan, 23. Januar. (Ein großes Schadenfeuer) wütete gestern Nachmittag in den ausgedehnten Zerstörten von Christian Dierig in Ober-Langenbielan. Der Brand kam aus bisher nicht festgestellter Ursache in der Lagerei aus, doch wird angenommen, daß sich dort ein Lager heiß gelassen hat. Die Flammen verbreiteten sich mit großer Schnelligkeit in dem

Warenlager und der Kunstleder-Abteilung. Es gelang, das Feuer auf diesen Teil der Fabrikanlagen zu beschränken. Wertvolle Maschinen und Warenbestände wurden vernichtet. Eine Stilllegung des Betriebes kann jedoch vermieden werden.

m. Gajnau, 22. Januar. (Bedeutender Pferdemarkt.) Der Gajnauer Pferdemarkt nimmt an Bedeutung fortgesetzt zu. Ein solcher starker Verkehr wie heute war auch bei den besten Friedensmärkten nicht zu verzeichnen. Händler und Käufer waren von überall her zur Stelle. Eine fast tausendköpfige Menge weilte in den Vormittagsstunden auf dem Viehmarkt. Nach der amtlichen Feststellung waren 986 Pferde (gutes Material) und 10 Fohlen aufgetrieben. Der Umsatz war gut, die Preise sehr hoch. Für starke Arbeitspferde wurden für das Stück 8—14 000 M. verlangt und gezahlt. Ein flotter Handel fand auch in den Stalungen der Gasthäuser statt. Viele Händler konnten keine Unterkunft für ihr Pferdmaterial erhalten.

§ Plegnit, 23. Januar. (Handelskammer. — Streit der Bäckermeister.) In der Vollstufung der Handelskammer wurde der Stadtrat Max Lange anstelle des bisherigen Kriegsvorsitzenden Vordirektor Sella, der sein Amt wegen Ueberbürdung niederlegte, als Vorsitzender der Handelskammer neugewählt. Wegen der Wuchergerichte wird man beim Justizminister dahin vorstellig werden, daß von diesem an alle Staatsanwaltschaften eine Anweisung erlassen wird, bevor sie den Antrag auf Ueberweisung an das Wuchergericht stellen, zunächst das Gutachten von Sachverständigen einzuholen. Ferner soll allen Fach- u. kaufmännischen Vereinen des Bezirks empfohlen werden, in ihren Kreisen Kalkulationskommissionen einzuleben, die Richtlinien für angemessene Kalkulation und Gewinnberechnung in den einzelnen Geschäftszweigen feststellen sollen, damit diese nötigenfalls als Grundlage dienen können. — Die freie Bäder-Junung ist mit dem Magistrat und der Lebensmittelkommission in Konflikt geraten, weil der Magistrat die Schließung von 25 Bädereien für den 26. Januar angeordnet hat. Er begründet die Maßregel mit Mangel an Bädereien bei der Wartendeklaration an dem Zwecke, mehr Mehl zugeführt zu bekommen. Die Schließung soll je nach der Schwere der Verletzung 1 bis 11 Wochen dauern. Die betreffenden Bädermeister führen diese Differenzen auf Versehen zurück und die Junung hat sich in ihrem heutigen Neujahrsquartal mit den gemäßigten Meistern solidarisch erklärt. Es sollen also sämtliche Bäderbetriebe schließen, wenn der Magistrat die Verklagung nicht zurücknimmt. Einige andere Meister haben lediglich eine Verwarnung erhalten.

op. Schweidnitz, 23. Januar. (Mord.) In der alten Artilleriekaserne wohnte der frühere Wachtmeister bei der Artilleriekapelle Albrecht Blaser mit seiner Familie. Gleichzeitig war der Sergeant Albert Tunkel von der Luftschifferabteilung 6 dort einquartiert, mit dem Frau Blaser ein Liebesverhältnis unterhielt, obwohl sie Mutter von vier Kindern war. Angeblich, weil er sich durch den Verkehr mit Frau Blaser eine schlimme Krankheit zugezogen hatte, tötete Tunkel den Entschluß, die Frau zu erwidern. Er lauerte am Donnerstag Abend das Blaserische Ehepaar ab, als es aus dem Kino heimkam und gab zwei Schüsse aus einer Armeepistole ab, die aber nicht die Frau, sondern den Mann trafen, der auf der Stelle getötet wurde. Der Mörder wurde verhaftet.

Δ Sagan, 22. Januar. (Berufung. — Städtisches. — Verkauf.) Der zweite Bürgermeister von Bissa, Dr. Kolbe, ist nach hier berufen worden als Mitarbeiter im Magistrat und Leiter des Mietseingangsamtes. — Die Stadtverordneten bewilligten 100 000 Mark zur Teilung größerer Wohnungen, von denen seitens der eingeleiteten Kommission 17 festgesetzt worden waren. Der Ankauf des Hinlauschschen Grundstücks bei Grünthal hat nicht vollzogen werden können, da der Verkäufer sein Angebot zurückgezogen hat. Für die Kleinvermietung sind Reichenhäuser mit je 2 bis 4 Wohnungen in Aussicht genommen. — Der in der Bahnhofstr. belegene Kotelmannsche Häuserkomplex ist vom Fabrikbesitzer Maczkowski für 275 000 Mark käuflich erworben worden.

Oberschlesien.

* (Wie die Polen arbeiten.) Den polnischen Gemeindevertretern in Laurahütte, die einen feierlichen Empfang der Ententeuppen beantragt haben, wollen die polnischen Vertreter in Hindenburg nicht nachsehen. Obwohl die Ententebefragung noch garnicht eingetroffen ist, wollen sie die Steuern dem Deutschen Reiche nicht mehr zahlen, sondern sie zurückbehalten, bis die Abstimmung vorbei ist, in der Hoffnung, sie dann dem polnischen Staatsfädel zuzuführen. Sie haben dem „D. Wanderer“ zufolge für die nächste Gemeindevertretung folgende Anträge gestellt: „Die Gemeindevertretung wolle beschließen, von der Erhebung des Reichsnotopfers soll bis zur Zeit nach der Abstimmung über die Zugehörigkeit Oberschlesiens Abstand genommen werden. — Die Gemeindevertretung wolle beschließen, a. die Abfuhr der vom 1. Februar ab fälligen Staats Einkommensteuer an die Staatskasse ist einzustellen, b. die Abfuhr aller unmitttelbaren Steuern für das Deutsche Reich und den Preussischen Staat, welche bisher von der Gemeinde für die erwähnten Stellen auf Grund der Gesebe eingezogen und afferbiert wurden, ist vom 1. Februar ab einzustellen. Die vorerwähnten Steuern hat die Gemeinde wie bisher einzuzahlen und in der Gemeindefaßung zu afferbieren bis Besichtigung zur Erfüllung

Der durch die Besetzung Oberschlesiens verursachten Kosten gestiegen ist." **Vorurteile, 23. Januar. (Fürstermord.)** Am Mittwoch vormittag ist in der hiesigen Kaserne der Fürstler Cazemare mit einem Schuß in der Brust tot aufgefunden worden. Allem Anschein nach ist der Forstbeamte Wilddichen zum Opfer gefallen.

Mietzinssteigerungen und Wohnungsnot.

Von Stadtbaurat Saksle, Hirschberg.

Für den Stadtbezirk Hirschberg wird, sobald die Genehmigung der Aufsichtsbehörde eingegangen ist, die Höchstgrenze für Mietzinssteigerungen vom Magistrat mit 20 Prozent eingeführt werden. Es ist dies diejenige Höchstgrenze gegenüber der ersatzlichen Friedensmiete vom 1. Juli 1914, gegen die der Minister für Volkswohlfahrt seinen Einspruch einlegt. Bei einer höheren Festsetzung des Hundertjahres wird grundsätzlich Einspruch erhoben, und dieser Einspruch wird aufrecht erhalten, wenn nicht nachgewiesenermaßen für den betreffenden Gemeindebezirk ganz besondere Verhältnisse vorliegen, die diese höhere Festsetzung rechtfertigen. Ein solcher Nachweis, schwerwiegend genug, um für die allgemeine Festsetzung maßgebend zu sein, kann hier nicht erbracht werden. Der Minister betont ausdrücklich, daß die Erfahrungen, welche unter Berücksichtigung der für und gegen die Notwendigkeit der Mietzinssteigerungen sprechenden wirtschaftlichen Verhältnisse gesammelt worden sind, ergeben haben, daß Mietzinssteigerungen bis zu 20 Prozent für Wohn- und Geschäftsräume selbst in den Lebensverhältnissen nachversien Gemeinden als angemessen zu bezeichnen sind.

Was bezweckt nun die Einföhrung einer Höchstgrenze für Mietzinssteigerungen? Sie will erstens der Gefahr unangenehmster Mietsforderungen, die infolge der immer mehr anwachsenden und sicherlich noch einige Jahre andauernden Wohnungsnot tatsächlich besteht, einen Riegel vorwerfen, zweitens verhindern, daß allzuhohe Mieten in der gegenwärtigen Zeit zu Valuta-Spekulationen ausgenutzt werden und drittens die Gestaltung der Bodenpreise regeln, da die Zukunft aller Wohnungs- und Bevölkerungsprobleme für das deutsche Volk hiervon abhängt. Das sind Gesichtspunkte, die man ohne weiteres würdigen muß. Von besonderer Wichtigkeit sind die Bestimmungen des § 10 der ministeriellen Anordnung. Durch sie sollen Häuser, die den das Haus nicht als Spekulationsobjekt betrachtenden Eigentümer treffen können, vermieden werden. Es heißt darin, daß dem Vermieter für einen fest zu bestimmenden Zeitraum ein über den Höchstfuß der Miete hinausgehender Zuschlag zur Miete unzulässig werden kann, wenn er nachweist, daß er ohne einen solchen Zuschlag bei der Verwaltung des Grundstücks unvermeidbare Aufwände zu leisten haben würde und diese nur entweder durch notwendige, im letzten Jahre ausgeführte oder im bevorstehenden Jahre auszuführende bauliche Instandsetzungsarbeiten, oder durch Erhöhung der zu entrichtenden öffentlich-rechtlichen Abgaben verursacht sind. Es ist selbstverständlich, daß allein durch Bewilligung von Mietszuschlägen die Unterhaltung der Häuser unter den heutigen Verhältnissen weder geschwieblich noch durchgeführt werden kann. Der Herr Minister stimmt dem Standpunkt ein, daß es dann richtiger sei, die Mieter des betreffenden Hauses auf Grund des oben erwähnten § 10 zur anteilmäßigen Unterhaltung der Häuser heranzuziehen, als eine allgemeine Erhöhung des Hundertjahres vorzunehmen, zumal sie auf diese Weise auch ein Interesse an der schonenden Behandlung ihrer Wohnung erhalten. Selbst wenn die öffentlich-rechtlichen Abgaben, also Kanalgebühren, Wasser- und Abwassergebühren, erhöht werden, sei die Anwendung des § 10 der allgemeinen Mieterhöhung vorzuziehen. Hieraus ergibt sich ohne weiteres, daß durch die Festsetzung einer Höchstgrenze für Mietzinssteigerungen der häßliche Hausbesitz, der nicht überschuldet ist, nicht geschädigt wird.

Laufende Mietverträge werden insoweit von der Anordnung nicht betroffen, als in ihnen die zulässige Höchstgrenze von 20 Prozent nicht überschritten wird. Bei den anderen Verträgen tritt eine automatische Herabsetzung des Mietzinses auf die zulässige Höchstgrenze vom nächsten Mietzahlungstermine nach Bestimmung des Magistratsbeschlusses ein. Die Bestimmungen finden auch Anwendung auf die Abvermietung von möblierten oder unmöblierten Wohnungsstellen. Die Höhe des Mietzinses hierfür unterliegt von nun an der Genehmigung des Magistrats. Damit wird endlich der immer ärdrer werdende Mietwucher mit möblierten Wohnungen und Zimmern unterbunden.

Bei jedem einzelnen Fall der geplanten, über 20 Prozent hinausgehenden Mietsteigerung, wird sich für die Vorstände der Gemeinden die Aufgabe ergeben, ihn genau zu prüfen und jede schematische Behandlung auszuschließen. Ein ärdreres Vertrauen zwischen Vermieter und Mieter und gegenseitiges Verständnis werden viel zur schmerzlosen Lösung der Aufgabe beitragen.

Der Mietpreis hat sich bisher am besten geregelt, wenn ein angemessenes Verhältnis von Angebot und Nachfrage vorhanden war. Wenn man jedoch bedenkt, daß alljährlich in Deutschland 100 000 neue Wohnungen geschaffen werden und die Baukosten

seit vier Jahren gänzlich ruht, so erkennt man, daß sich dieses Ziel bei der heutigen Lage des Wohnungsmarktes nicht sobald erreichen lassen und man wird sich damit abfinden müssen, daß behördliche Eingriffe zunächst nicht zu vermeiden sind. Eine vorzeitige Aufhebung der Einigungsämter, eine so große Unzufriedenheit sie teilweise hervorgerufen haben mögen, würde eine Festigung der Verhältnisse nicht nur nicht herbeiföhren, sondern mühte zu den schwersten Bedenken Veranlassung geben. Einmal jedoch muß auf dem Gebiete des Wohnungswesens zur allmählichen Tat geschritten werden. Wissenschaftlich ist die Frage der Bekämpfung der Wohnungsnot zu umfassend behandelt worden, daß man erkaunt darüber sein muß, weshalb von dem praktischen Ergebnis im verflochtenen Jahre so wenig Gemeinden Gebrauch gemacht haben, da doch ein dauerndes Bedürfnis an Wohnungen in fast allen Städten vorhanden und das Interesse für Bodenreform und Siedlungsbau im gesamten Volke in erhöhtem Maße lebendig ist. Mit größter Entschiedenheit muß der Wohnungsbau in Gang gesetzt werden, denn nicht durch Teilung alter, sondern nur durch Schaffung neuer Wohnungen ist die Wohnungsnot zu beseitigen. Wenn nicht im ganzen Reiche gebaut wird, müssen wir mit einer immer immer drückender werdenden Zwangs- und Quartierung rechnen, sodaß das Volk, was wir besitzen, unser Familienleben, aufs ärgste bedroht erscheint. Dazu gehört aber einerseits eine neue, vereinfachte, gründliche Regelung in der Aufteilung der Produktionskräfte, um die geldlichen Schwierigkeiten, so groß sie sind, zu überwinden und um ein wirtschaftliches Fundament für die Siedlungsnotwendigkeit zu gewinnen und andererseits eine durchgreifende Planwirtschaft in der Verteilung der Baumaterialien für Siedlungszwecke.

Wenn dem Schleichhandel und dem Verleihen auf dem Bau nicht energisch das Handwerk gelegt wird, wird die Arbeit unmöglich. Wir müssen aber alle zu fleißiger Arbeit aufstehen, Rohstoffe vermeiden und der Transportschwierigkeiten Herr werden, um das Bauen wieder möglich zu machen, wachsen doch die Rohstoffe dazu, an denen wir überreich sind, sämtlich in deutscher Erde. Somit erleben wir, daß die Mietpreise immer höher steigen, bis sie schließlich trotz aller Schutzverordnungen dem Wert der heutigen Neubauten entsprechen.

Gerichtssaal.

Das Hirschberger Wuchergesicht.

Jene aus der Not der Zeit geborene Einrichtung, die Schleichhändler und Wucherer mehr als bisher treiben will und gegen deren Beschäftigung es keine Verhinderung gibt, hielt Freitag vormittag ihre erste Sitzung ab. Den Vorsitz führte Landgerichtsrat Vaiter, als Beisitzer fungierten die Landgerichtsräte Wichter und Dewitz, sowie die Herren Franz Mollé, Verlichdorf und Robert Sahlé Staatsanwälte. Die Anklage vertrat Staatsanwalt Dr. Reiffental.

Zur Verhandlung standen zwei Sachen. Die erste Anklage richtete sich gegen den Viererleger Gustav Kitzner aus Krummhübel, der bereits wegen Vergehens gegen die Reichsbahnverordnung mit 60 Mark Geldstrafe vorbestraft ist, und gegen dessen Kutscher, Paul Deulichänder. Nach den Angaben der Angeklagten kam am 17. Dezember v. J. zu R. ein Unbekannter, der um ein Fuhrwerk nach Altschönau ersuchte, das dort von einem anderen Fuhrwerk verschiedene Sachen übernehmen und nach Krummhübel bringen sollte. R. glaubte, daß die Ladung in der Hauptsache aus Getreide, insbesondere Hafer, bestehen sollte, und da ihm einige Säcke von diesem, den er notwendig für seine Pferde brauchte, zu billigem Preise versprochen worden waren, willigte er ein. Als Fuhrlohn wurden 90 Mark vereinbart. Der Kutscher, dem der Unbekannte ein anständiges Trinkgeld zugesichert hatte, fuhr am anderen Morgen sehr zeitig weg; er nahm einige volle Bierfässer nach Altschönau mit und von dort acht leere Fässer. Gegen 10 Uhr traf er hinter Altschönau ein anderes Geispann ohne Wagenmehl, dessen Kutscher dann auf den Bierwagen 32 Pfund Weizenmehl, 28 Pfund Schweinefleisch, 66 Pfund Kalbfleisch, einen Hammel im Gewicht von 50 Pfund, den der Angeklagte R. für eine Siege gehalten haben will, sowie mehrere Säcke Hafer und zwei Säcke Mohn brachte. Alles wurde dann mit Saftweinwand umgeben und die leeren Bierfässer darauf gelegt. Dem Kutscher kam die Sache zwar etwas verdächtig vor, er fuhr aber nach Zureden des fremden Kutschers doch los; von Erdmannsdorf nahm er dann noch einige leere Bierfässer mit. In Altschönau begegnete ihm der dortige Polizeibeamte, der den Wagen revidierte und Mehl und Fleisch beschlagnahmte. Den unbekanntem Besteller will der Kutscher, wie verabredet, im Walde bei Hirschberg getroffen haben, der erstere soll über die Beschlagnahme sehr ärgerlich gewesen sein und ihm das versprochene Trinkgeld nicht gegeben haben. Hafer und Mohn erhielt Kitzner. Der unbekanntem Auftraggeber hat sich nach Angabe des R. bei diesem nicht wieder sehen lassen, er konnte auch sonst nicht ermittelt werden. — Der Staatsanwalt bezeichnete den vorliegenden Fall als einen solchen, der ein großes Schlaglicht auf das Treiben der Schieber und Wucherer werfe. Leider sei es nicht gelungen, den Hauptkühler zu entdecken, das Gericht nicht hindern, auf eine strengere Verurteilung derselben zu drängen, da dies Hand an dem Unter-

nehmen hien und die sicher nicht im Zweifel darüber waren, daß es sich um eine strafbare Handlung handelte. Er beantragte wegen Hehliche zum Schleichhandel gegen Richter zwei Monate Gefängnis und 2000 Mark Geldstrafe, gegen Deutschländer ebenfalls zwei Monate Gefängnis und 500 Mark Geldstrafe, event. für je 10 M. einen Tag Gefängnis. Die Verteidiger, Rechtsanwalt Dr. Pfeiffer und Justizrat Hofmann, erklärten, daß die Voraussetzungen des § 1 des Buchergesetzes (Schleichhandel zum Zwecke der Weiterveräußerung mit Gewinn) nicht erfüllt sind und daß deshalb auch wissentliche Hehliche nicht vorliege. Das Gericht schloß sich aber der Ansicht des Staatsanwalts an, erkannte bei A. nur auf einen Monat Gefängnis, bei B. jedoch bei der Geldstrafe von 2000 M. Der Richter D. wurde zu zwei Wochen Gefängnis und 500 Mark Geldstrafe verurteilt. Das Urteil soll in den drei hiesigen Zeitungen veröffentlicht werden.

Im zweiten Falle war die 19 jährige Fleischerstochter Hedwig Richter aus Liebau beschuldigt, einer Beamtenfrau zwei Pfund Rindfleisch unter Ueberschreitung des Höchstpreises (7 M. v. Pf.) verkauft zu haben. Die Angeklagte, die vor Gericht ziemlich dreist auftrat und der offenbar der Ernst des Buchergerichts gar nicht so recht zum Bewußtsein kam, will das Fleisch aus Oesterreich gekauft und der Beamtenfrau lediglich eine Gefälligkeit erwiesen haben. Das Gericht erkannte dem Antrage des Staatsanwalts entsprechend auf 150 Mark Geldstrafe, Einziehung des Ueberschusses von 8 M. und Veröffentlichung des Urteils im „Liebauer Wochenblatt.“

Sirchberg, 24. Januar. Auf Wunsch teilen wir mit, daß der technische Beamte Bruno Pfeiffer in Gunnersdorf, Zägerstr. 4. mit dem kürzlich wegen Beamtenbeleidigung verurteilten Reichen B. B. nicht identisch ist.

Leipzig, 23. Januar. Das Reichsgericht hat die Revision zweier tauchhammer Mörder, des Schneiders Hermann Henschel und des Schuhmachergesellen Karl Grabowski verworfen, die vom Schwurgericht Halle am 20. Oktober 1919 wegen Mordes und schweren Raubes zum Tode verurteilt worden sind. Die Angeklagten hatten am 6. Januar 1919 den Geldbriefträger Schlegel in Halle erschossen und ihm die Geldtasche mit 3000 Mark geraubt.

Im Eismeer.

Seeroman von Carl Russell.

Nachdruck verboten.

Alle Rechte vorbehalten. Eigentum von Robert D. S. Literar. Bureau und Verlag Stuttgart, Hölzlerstr. 2a.

(7. Fortsetzung.)

„Weider ist das aber gerade das Aller schlimmste,“ fuhr Mr. Burke ärgerlich fort. „Das fehlt mir noch, daß solche Sachen auf meinem Schiff passieren.“

„Aber, Kapitän Burke, Sie wollen damit doch nicht etwa sagen —“ rief Dr. Owen verblüfft aus, da ihm ebenso wenig wie mir der Unterton von nervöser Schen in Mr. Burkes Worten entgingen war.

„Ich will Ihnen was sagen,“ probierte der Kapitän plötzlich erregt heraus, „es ist verteuert heiß heute nacht, gerade so, als ob wir uns im roten Meer befänden.“

„Mir war's schon recht,“ erwiderte der Doktor gelassener, „denn das ist ja der richtige Zummelplatz aller Geister und Geheuer.“

„Ich bin nicht abergläubisch,“ rief ihm Kapitän Burke schroff ins Wort. „Aber auf See gibt's allerlei. Ich weiß nicht.“

„Aber Edward, willst Du denn Miß Otwah mit aller Gewalt Angst machen?“ sagte Mary.

Da begann der Kapitän eine mysteriöse Erzählung von einer Brigg, die von Cork aus in See ging. Die Seelenverkäufer von Geierbänken, die verwünschten „Langhate“, hatten einen sinnlos betrunkenen Matrosen ins Volkslogis geschafft, wo der Kapitän — der sich wahrscheinlich sagte: hat der Kerl seinen Rausch ausgeschlafen, so wird er schon von selbst zum Vorschein kommen — ihn den ersten Tag ruhig liegen ließ. Da der Mann sich jedoch weder rührte noch räbte, untersuchte man ihn und fand, daß er schon vor mehreren Tagen gestorben sein mußte, und schließlich schon tot war, als er auf Schiff transportiert wurde. Seine Landhaie hatten eben, um ihre Provission nicht einzubüßen, den Toten an Bord geschleppt. Der Leichnam wurde befristet. Aber während der ganzen Reise zeigte sich sein Geist Nacht für Nacht im Borderteil des Schiffes, und stets schlug seine Weiserhand pünktlich auf die Minute „ein Glas“ (d. h. halb ein Uhr nachts) an, wonach die unnatürliche Erscheinung verschwand und die Hundewache an Deck wieder aufatmete.

Ohne Zweifel glaubte auch Mr. Burke insgeheim an diese Seeressgeschichten, schämte sich jedoch, es uns gegenüber zuzugeben. Danach gab Dr. Owen, der für einen solchen Aberglauben nur ein ironisch-verächtliches Lächeln hatte, ein paar so brotliche Geheuererzählungen zum besten, daß selbst der Kapitän lachte.

„Aufpassen hatte der Bootsmann seinen Ausstieg ausgeführt und kam wieder nach achtern.“

„Na, wie geht's?“ fragte ihn Kapitän Burke.

„Niemand da, Kapitän.“

„Wo haben Sie gesucht?“

Der Bootsmann nannte eine Reihe von Orten, die mir damals auch dem Namen nach ganz unbekannt waren.

„Gut!“ rief Kapitän Burke, von seinem Stuhle aufspringend, „vorläufig läßt sich nichts weiter tun.“

Am nächsten Morgen, als wir alle beim Frühstück saßen, begrüßten wir den Kapitän mit dem Morgengruß, den wir uns schon längst angewöhnt hatten:

„Wie kommen wir vorwärts, Kapitän?“

„Samose Fahrt macht sie,“ antwortete Mr. Burke. „Schöne Oberbramsel — Kühlung — aber es hätte nicht viel gefehlt, so wären wir von ihr überrollt worden.“

Der sonst so lebhaft und lustige Mann schien still und gleichgültig. Inaktiv fragte ich:

„Würde in der Nacht noch etwas von dem Geist gesehen?“

„Seine ganze Antwort beschränkte sich jedoch auf ein kurz angebundenes: „Nein, Miß!“

„Es war doch kein Geist!“ rief nun auch Mary aus. „Mr. Owen hat ganz recht, zu solch einer Geistererscheinung gibt es keine besseren Zutaten als großen Vollmondschein und das bewegliche Schattenspiel der Tafelage.“

Natürlich nur für solch einen Einfallspinsel wie den Matrosen, der den Geist gesehen zu haben behauptete, warf unser Arzt mit einem kaum bemerkbaren, lauernden Seitenblick auf Kapitän Burke ein, während dieser in müdem, schlappendem Tone erwiderte:

„Aber Mondschein und Schlagschatten können doch nicht Menschen, sich bewegende, wahrnehmbare Menschen vorstäuben!“

„Doch!“ erwiderte Dr. Owen, „einer lebhaften Phantasie ist alles möglich.“

„Ich begreife gar nicht, wie Du so töricht sein kannst, Edward,“ mischte Mrs. Burke sich nun in scharfem Tone in das Gespräch.

Ueberrascht beobachtete ich sie heimlich; dahinter steckte etwas. Sie spannte meine Reugier jedoch auf keine allzu lange Folter, denn nach einer kurzen Pause fügte sie halb spöttisch, halb ärgerlich hinzu:

„Der Mann, der zuerst den Geist gesehen haben will, hat meinem Manne nämlich durch die Worte: er hätte anfangs geglaubt, den Kapitän vor sich zu haben, da der Geist diesem sehr ähnlich gewesen wäre, einen großen Schreck eingelagt.“

Diese Indiskretion seiner Frau war dem Kapitän peinlich, denn er sagte mit einem gezwungenen Lächeln zu mir:

„Nach Ihrem Fortgange, Miß Otwah, machte ich noch die Runde durch das Schiff, um selbst jeden Winkel zu durchstöbern. Den Matrosen, dem der Geist zu allererst erschienen ist, ließ ich mir nochmals holen und befahl ihm, mir den Geist zu beschreiben. Der Matrose sagte: „Er hat Ihr Gesicht gehabt, Kapitän!“ Nun glaubt meine Frau, ich ängstige mich. Hoffentlich glauben Sie's nicht auch, Miß Otwah. Sonst könnten Sie sich ja nicht ruhig fühlen auf einem Schiffe, das unter der Führung eines Kapitans steht, der sich durch ein Seemannsgarn ins Bodshorn jagen läßt.“

„Die ganze Geistergeschichte ist nichts anders als ein Schabernack aus dem Volkslogis. Bald werden wir auch den Beweis dafür erhalten, darauf können Sie sich verlassen,“ meinte Dr. Owen.

Sicherlich wird der andere Matrose jetzt auch behaupten, daß der Geist, den er sah, Dr. ähnelte,“ sagte nun Mrs. Burke spöttisch lächelnd zu ihrem Manne.

„Das hat er bereits getan,“ erwiderte der jedoch mit einer so ironisch tiefen und zeremoniellen Verbeugung, daß Dr. Owen in schallendem Gelächter ausbrach.

Als ich nach dem Frühstück an Deck ging, schloß sich mir Dr. Owen an und kam, während wir langsam auf und ab gingen, noch einmal auf des Kapitans Aberglauben zurück.

„An einem so schönen Morgen wie heute ist's wirklich schwer, an Geister- und Geistererscheinungen zu glauben, nicht wahr, Miß Otwah?“ begann er.

„Sollte der Fremde heute wieder zum Vorschein kommen, so tut er es hoffentlich bei Tageslicht,“ antwortete ich. „Anschließend hat die Geschichte auf Kapitän Burkes Stimmung eine sehr ungünstige Wirkung ausgeübt!“

„Auf die Ihrige doch hoffentlich nicht?“

„Nein,“ erwiderte ich, „an Geister glaube ich nicht, jedoch an Vorzeichen, Ahnungen und Warnungen.“

Bei meinen Worten nickte Dr. Owen und murmelte etwas vor sich hin. Ich glaube, ihm lag noch etwas auf der Seele, was es mir anvertrauen wolke, im letzten Augenblicke jedoch unterdrückte. Schließlich sagte er mit einem Seitenblick auf den Kapitän, der an der Keeling eisrig auf seine Frau einbrach:

„Zu dumm, daß die Matrosen Mr. Burke sagten, die Erscheinung hätte ihm geähnelt. Auf viele Menschen macht so etwas Eindruck. Unser Kapitän wird dadurch ohne Zweifel stark beunruhigt. In seiner Anwesenheit müssen wir diesen Gesprächsstoff unbedingt vermeiden.“

Nach einer kurzen Pause fuhr er fort:

„Die wasserreisende Erscheinung, die der Matrose gesehen haben will, erinnert mich an Lord Byron's Erzählung von einem Schiffskapitän, dessen in Indien wohnender Bruder einst auf hoher See in seine Kabinette trat und sich in seine Kose legte. Als der

„biten“ er wachte, fand er seine gesamte Bettwäsche durchnäßt.“
 „Vielleicht hatte er nur vergessen, das Fenster in seiner Kabine zu schließen,“ unterbrach ich ihn lachend, „und bei einigem Secagang ist ihm das Wasser hineingeschlagen.“
 „Wie dem auch sein mag,“ fuhr Mr. Owen in ernstem Tone fort, „ebenfalls erhielt Kapitän Kidd später die Nachricht, daß sein Bruder in jener Stunde ertrunken sei.“
 (Fortsetzung folgt.)

Deutschlands Verluste an Land und Volk.

Nach der letzten allgemeinen Volkszählung vor dem Kriege (Dezember 1910) zählte das Deutsche Reich auf 340 857 Quadratkilometern eine Bevölkerung von 64 925 993 Einwohnern. Nach dem Friedensschluß scheiden hiervon ohne weiteres aus dem Reich aus die Abtretungsgebiete. Es sind dies 65 014 Quadratkilometer mit 6 062 101 Bewohnern, wovon 50 086 Quadratkilometer mit 4 112 191 Bewohnern auf Preußen entfallen, der Rest entfällt auf Elsaß-Lothringen mit 14 521 Quadratkilometer und 1 874 014 Bewohnern und auf Bayern mit 405 Quadratkilometern und 75 836 Bewohnern. Auf das Saargebiet, von dem zu hoffen ist, daß es nach 15 Jahren zum Vaterland zurückkehren wird, entfallen 1860 Quadratkilometer mit 644 792 Einwohnern.

Von dem aus dem Reich auscheidenden Bewohnern der Abtretungsgebiete sprechen als Muttersprache 3 823 000 deutsch und nur 1 729 000 polnisch sowie 204 000 französisch. Der Rest eine sonstige nichtdeutsche Sprache. Schärfer als durch diese Ziffern, die das actualle Ueberwiegen der reindeutschen Elemente in den abzutretenden Gebieten beweisen, kann die schreiende Ungerechtigkeit der Loslösung dieser Landestheile vom Mutterlande nicht beleuchtet werden.

Die Abstammungsgebiete, die ausschließlich Preußen betreffen, umfassen im ganzen 33 429 Quadratkilometer mit 3 070 960 Bewohnern. Hier von sprechen als Muttersprache 1 352 000 deutsch, 1 253 000 polnisch, 134 000 dänisch, der Rest eine sonstige nichtdeutsche Sprache. Auch hier also ein Ueberwiegen der deutschen Bevölkerung über die polnische.

Die Abtretungsgebiete machen 12,02 Prozent der bisherigen Gesamtfläche des Deutschen Reiches aus und umfassen 9,34 Prozent der bisherigen Gesamtbevölkerung.

Die Abstammungsgebiete machen 6,18 Prozent der Gesamtfläche aus und umfassen 4,73 Prozent der Gesamtbevölkerung. Da ungenügendes Volk, den mit allen Mitteln zu verhüten jeder Deutsche verpflichtet ist, würde das Reich somit 98 143 Quadratkilometer — 18,20 Prozent seiner bisherigen Fläche und 9 133 061 Einwohner — 14,07 Prozent seiner bisherigen Volkszahl verlieren. Was dies für Deutschland bedeuten würde, ergibt sich aus der einen Affäre, daß die gefährdeten Gebiete, außer ihrer eigenen Bevölkerung, bisher noch rund 6 581 500 weitere Personen aus ihren landwirtschaftlichen Ueberschüssen ernähren konnten.

Der Generalstab.

Der höhere Stabsoffizier, dessen „Weltbühne“-Artikel wir wiederholt zitierten, wendet sich in der nächsten Nummer dieses Blattes den Kriegsgeheimern des Generalstabes zu und schreibt:

Der Generalstab war, im Kriege noch mehr als im Frieden, eine Klasse für sich. Er hatte die ganze Macht in Händen. Zu ihm aller Frontoffiziere wurden die Generalschüler außer der Reihe befördert. Der Hauptmann, der vielleicht im Generalstab einer Stabposten-Inspektion gewesen war, wurde viel früher Major als der vorn im Tross liegende Bataillonsführer. Jeder Generalschüler hatte selbstverständlich nur das Bestreben, sich im Generalstab zu halten, um einmal Chef bei einem Armeekorps oder einer Armee zu werden. Es herrschte ein erbitterter Kampf um die Stellen und ein unbekümmerter Egoismus, und oftmals hatte die Truppe dabei zu leiden.

Besonders unter Ludendorff, als in der D. S. L. wieder ein fester, rücksichtsloser, energischer Wille regierte, steigerte dieses System sich bis zu einer Art Terrorismus. Niemand wagte zu widersprechen. Unter den Chefs der Westfront konnte eigentlich nur Lohberg sich leisten, seine Ansicht Ludendorffs Ansicht entgegenzusetzen. Einwände der Truppenführer wurden nicht beachtet; der Chef wagte gar nicht, sie weiterzugeben. Ein Beispiel. Bei der Heeresgruppe treffen Tanks ein, um an dem auf den Tag festgesetzten Angriff teilzunehmen. Der Generalstabschef der Anariffdivision macht geltend, daß die Division noch nie eigene Tanks gesehen habe, und bittet deshalb, den Anariff mehrere Tage hinauszuzögern, um der Truppe die Ankunft der Tanks bekanntzugeben. Solange gebraucht die Nachricht, um zuverlässig bis in den vordersten Graben zu gelangen. Mehrere Tage? „Dann sind Ihre Fernsprechleitungen nicht in Ordnung.“ Ist die Antwort vom armen Tisch, und nichts wird geändert. Der Anariff beginnt. Auf unsere Leute zu kommen die eigenen Tanks von hinten heranzuerrollen. Bei ihrem Erscheinen haben die überraschten Musketiere die Hände hoch, als Zeichen der Ueber-

gabe. Die Tanks keuchen weiter, hinüber zu den Engländern. Sie heben gleichfalls die Hände hoch und können gelangen genommen werden! Aber da niemand von uns mitgegangen ist, so müssen die Tanks wieder umkehren. Nun erwacht unsere Artillerie, schießt die Tanks, überschüttet sie, die eigenen, mit Feuer und schießt sie eben zusammen.

Für derartige Vorfälle machte die Truppe mit Recht den Generalstab verantwortlich; denn daß die Truppenführer ausgeschaltet waren, wußte man allgemein. Der Chef war der allmächtige Mann im Armeekorps oder bei der Armee und hatte oft nicht einmal den Takt, das zu verbergen, zumal wenn der General von fürstlichem Mut war.

Ueberhaupt war eine Art Größenwahn die Gefahr, der beschränktere Geister im Generalstab leicht erlagen, und das trug viel zur allgemeinen Unbeliebtheit der Klasse bei. Der Generalstab entschied über Wohl und Wehe der Truppe, war aber seiner in sich abgeschlossenen Struktur nach geneigt, Stimmen aus der Front zu überhören und überhaupt auf Psychologie zu setzen.

Wäre der Generalstab nicht so allmächtig gewesen, wäre mehr Klarheit über die Stimmung der Truppe nach oben gebrungen; man hätte sich doch vielleicht ernstlich damit befaßt, auf Mittel zu finden, um die Soldaten bei guter Laune zu halten. Aber alles, was ins politische Gebiet schlug, war streng verpönt; man befaßte sich einfach nicht damit und trieb in der Beziehung Vogelstraubpolitik der schlimmsten Sorte. Ein Sozialdemokrat war es bloß ein minderwertiges, höchst verächtliches Subjekt, und man glaubte, ihn durch Unterrichtsbeamte befehlen und bessern zu können.

Es zeigt sich wieder einmal, wie weltfremd in Deutschland, dem Lande der tüchtigen Spezialisten, die einzelnen Berufsgruppen sind. Der Generalstab, mit seiner Fülle von zuverlässigen Fachleuten, war, eben weil ihm die innere Politik so fern wie die äußere lag, in keiner Weise geeignet, die führende Schicht der Nation im Weltkriege zu sein. England hat der Generalstab nie richtig eingeschätzt, und als Amerika den Krieg erklärte, teilte der Nachrichtenchef des Generalstabs, der besaßte Nicolai, dies dem Chef der stellvertretenden Generalkommandos auf einer Konferenz in Berlin ganz leichtsin mit: „Den Herrs wird es bald ebenso gehen wie den Rumänen“ — das ungefähr waren seine Worte.

Die vollkommenere Verständnisslosigkeit in politischen Dingen bei vorzüglicher Fachausbildung, war charakteristisch für die führenden Köpfe des Generalstabs. Kann man ihnen darauf gerechterweise eine Vorwürfe machen? Sicherlich nicht! Ebenfalls, wie der Art was von Juristerei zu verstehen braucht, ist der Soldat verpflichtet, Diplomaten zu sein. Der Anariff ist es nur, wenn die Rentrolle fehlt, die dafür sorgt, daß jeder innerhalb seines Ressorts bleibt, wenn der Staatsmann nicht vorhanden ist, der den Chef des Generalstabs in seine Schranken zurückweist, so wie Clemenceau und Lloyd George wiederholt getan haben. Sobald man die Oberbefehlshaber erwählen läßt, kommt ein Krieg nie zu Ende. Sie dürfen nicht mehr sein als ausführende Organe der Politik des leitenden Staatsmanns. Das hat schon Clausewitz erkannt, und das wußte auch Schlieffen.

Kunst und Wissenschaft.

Sirchberger Stadttheater.

Was dasbes „Strom“ wurde am Freitag Abend vor sehr schwach besetzten Hause aufgeführt. Dieses Werk sollte wesentlich stärkere Beachtung erfahren. Wenn es auch manche Schwächen zeigt, so ist es doch im Ganzen ein wirksames Theaterstück, das nicht ungeschickt Kriminaltragödie und unheimliche Naturgewalt verbindet.

Das alte Verbrechen der Testamentsunterschlagung geht als Familiengeschichte auf dem Ulrichshof von. Der älteste Sohn hat das Verbrechen begangen und damit den einen Bruder in die Fremde gejagt, den andern zum Knechte gemacht, um das Gut zu halten, um es nicht zerstückeln zu lassen. Es ist der alte Kampf um die Schwolle, um die schon manches Verbrechen geschehen ist. Der Gutsherr und seine Frau, die alte Großmutter und der alte Onkel, sie alle wissen um das Verbrechen und wissen auch, daß einmal das Entdecken kommt, daß der Strom ins Treiben kommt und daß, wenn der Damm reißt, alles zugrunde gehen muß. Und draußen geht der Weichselstrom mit Eise, und auch von dort droht das große Verhängnis für den Ulrichshof, wenn der Damm nicht hält. Aber die Natur ist barmherziger als das Menschenschicksal. Der Weichselstamm hält, aber der Damm, den das Schicksal wußte in der Familie Doorn aufgerichtet, bricht, und nun reißt der Strom das Schicksal zweier Menschenleben fort, um zwei anderen Menschenleben die Bahn frei zu machen.

Die Aufführung war keineswegs einwandfrei. Es lag eine Schwere darüber, infolge einer allgemeinen Tertiumfidei und sonst noch irgend etwas, das sich meiner Kenntnis entzieht. Das Stück kann viel wirksamer sein, und wir möchten dringend bitten, daß es bei den Wiederholungen fester steht. Wie kam eigentlich der Stettiner Gast hierher? Mir scheint, daß es sich hier nur um einen Notbehelf handelt, denn darstellerisch kam er neben anderen

Kräften gar nicht in betracht. Möglich, daß dieser Umstand die allgemeine Unsiherheit verursachte. Aber manches hätte doch trotzdem unterbleiben können. Fräulein Mann durfte z. B. in der Schlussszene, wo Peter und Jakob auf dem Damme mit einander sitzen, die Hand an seinen Arm legen, als ob sie die ganze Sache absolut nichts anginge. Der Schluß wurde überhaupt nicht recht verständlich, weil Herr Wiener, der sonst den Onkel Reinhold recht gut gab, die Schilderung des Kampfes draußen nicht genügend herausarbeitete. Bei Herrn Neumann tritt sich die Aufgabe, einen brutalen Herrenmenschen darzustellen, mit seiner natürlichen Anlage, die hierfür nicht hart genug ist. Am besten war Herr Marwitz als Jakob. Diese Rolle leidet nur darunter, daß man vom Dichter gezwungen werden soll, die Schwärmerie des Jungen für seine Schwägerin für tieferst zu nehmen. So was kommt vor, gewiß, nur ist die Frage, ob es auch dramatisch wirksam ist. Das ist nicht der Ausnahmestand. Auch Frau Knüpfel als die alte Großmutter war recht gut. Manche Zwiesprache waren von einer Debnung und einer Unbeachtlichkeit, die schwer zu ertragen war.

X Die Reaktion an der Breslauer Technischen Hochschule. Wie die Bresl. Ztg. erzählt, hat kürzlich die Studentenschaft der Technischen Hochschule mit einigen hundert gegen wenige Stimmen beschlossen, Rektor und Senat zu ersuchen, am 27. Januar (Kaisers Geburtstag) die Kollegs ausfallen zu lassen. Es darf wohl, so sagt dazu das genannte Blatt mit Recht, von der Leitung des staatlichen Bildungsinstituts erwartet werden, daß sie diesem Versuch, die Politik in die Hörsäle zu tragen, mit aller Energie entgegentritt. Unter keinen Umständen kann geduldet werden, daß eine Anstalt des demokratischen deutschen Staates durch monarchistischen Ueberchwang Jüngerlicher an einem Reich-Nationalfeiertag ihre Tätigkeit einstellt. Wenn die akademische Freiheit auch dem Studenten jederzeit das Fernbleiben aus den Vorlesungen gestattet, so muß die Dozentenschaft doch geschlossen — und sei es auch vor wenigen Zuhörern — sein, Rektor und Senat aber mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln den einschlägigen „Streik“ zu verhindern und die Arbeitswilligen zu schützen wissen gegen jeden Versuch, etwa den Zutritt zur Technischen Hochschule durch „Streikposten“ zu sperren, wovon auch schon gesprochen worden ist.

X Der Herzog von Altenburg als Student. Wie wir erfahren, hat sich der letzte Herzog von Altenburg in Berlin niedergelassen, und er besucht derzeit als Studierender das Institut für Oceanographie. Herzog Ernst hatte bereits während seiner Regierungszeit ein lebhaftes Interesse für Meeres- und Länderforschung. So hat er seinerzeit an einer Islandexpedition teilgenommen und als Protokoll der Kitchner Expedition, die allerdings einen unerfreulichen Ausgang genommen hatte, übte er einen Einfluß aus, der weit über den Rahmen einer sonst üblichen Schwelgenherrschaft hinausging. Nebenfalls dürfte Herzog Ernst der einzige unter den früheren deutschen Bundesfürsten sein, der sich mit noch eingehenden Nachstudien hinsetzt und versucht, auf diese Weise der deutschen Wissenschaft zu dienen.

h. Ein neuer Stern wird in dem ersten Rundschreiben der Harvard-Sternwarte angezeigt, das uns wieder erreicht hat. Der neue Stern war schon im November 1913 erschienen. Als Mücke hat ihn bei ihrer Prüfung der Photographien der Milchstraße entdeckt. Durch einen günstigen Zufall ist der Stern am 22. November 1913 in seiner größten Helligkeit als ein Stern 7,2 Größe erschienen. Im Sommer 1914 erschien er bereits als ein Stern 11. Größe. Seit dieser Zeit ist er überhaupt auf keiner Platte mehr zum Vorschein gekommen. Es wird bedauert, daß seine Spektralaufnahmen vorliegen. Wie aber Archenhold im Weltall mittelst, zeigte der ganze Helligkeitsverlauf die typische Lichtkurve der neuen Sterne.

X Die Prinzessin von Trapezunt. Man schreibt uns aus Mannheim: Daß „Die Prinzessin von Trapezunt“ von dem produktivsten und erfolgreichsten Komponisten des zweiten Kaiserreiches, Offenbach, in unverdienter Weise inmitten seiner 103 Operetten und Opern allmählich in Vergessenheit geraten ist, bewies die Neueinstudierung des Intendanten Dr. Hagemann am Nationaltheater in Mannheim. Nachdem sich im Laufe der vergangenen Zeit in das Textbuch viel Unangebrachtes eingeschlipt, war der gesamte Text — besonders der Dialog, einer völligen Neubearbeitung von Dr. Hagemann unterzogen — sozusagen „veroffenbacht“ und paßt sich der prickelnden, flüssigen, heiteren Musik Offenbachs mehr an als bisher. Das musikalisch entzückende und melodienreiche Werk verliert in anklanger Weise die Art der damaligen großen Oper in Paris um 1860, die deutsche Kleinstaaterei und fürstliche Großmannschaft in heiterster Verquickung mit den Affären einer Aristokratie.

ok. Das Flugzeug im Dienste der Städtebaukunst. Die Fliegerphotographie erweist sich, nachdem sie für kriegerische Zwecke in hoher Vollkommenheit ausgebildet wurde, auch für friedliche Ziele als außerordentlich wertvoll. Besonders gewinnt die Städtebaukunst wichtige Aufschlüsse durch diese Aufnahmen aus der Vogelperspektive. Genaue Stadtpläne können dadurch auf die einfachste

Weise gewonnen werden. In England benutzte man das Flugzeug bereits in ausgedehntem Maße zu diesem Zwecke, und verschiedene Stadtbehörden haben beschlossen, die Städte regelmäßig in bestimmten Zeiträumen aus der Luft zu photographieren, wodurch ein sehr aufschlußreiches Material gewonnen wird. Die Londoner Behörden beabsichtigen eine vollständige Aufnahme Londons mit Hilfe von Fliegerphotographien durchzuführen. Die Anfertigung dieser Photographien, die die Zahl von mehreren Tausenden erreicht, wird allerdings in diesem Falle besonders erschwert, denn die Undurchsichtigkeit der Londoner Luft macht auch bei dem schönsten Wetter das Photographieren mühsam und schwierig.

ok. Mit dem U-Boot zum Pol. Einen ernsthaften Plan, den Pol mittels Unterseeboot zu erreichen, hat der Amerikaner Simon Lake ausgearbeitet und dazu ein Polarboot konstruiert, über das in der „Landschau“ einige nähere Mitteilungen gemacht werden. Lake geht davon aus, daß nach allen Berichten zwischen den polaren Eismassen etwa alle 40 km Gebiete freien Wassers oder doch nur mit einer dünnen Schicht bedeckte Flächen vorhanden sind. Sein U-Boot „Protector“ hat sich durchaus fähig erwiesen, beim Auftauchen eine 20 cm starke Eisschicht zu durchbrechen. Es hat dazu eine Vorrichtung, die durch die obere Hülle des U-Bootes hindurchgeführt ist und etwa wie ein Gesteinsbohrer beim Durchbohren von Gebirgsmassen wirkt. Man hat festgestellt, daß auch die umfangreichsten polaren Eissfelder nicht über 40 m tiefer in das Wasser hineintragen. Da nun Tauchtiefen bis zu 60 m bereits erreicht worden sind, wäre ein Durchtauchen unter den Eissfeldern durchaus möglich. Um etwa nach unten hervorragende Vorsprünge und Eiszacken zu überwinden oder zu umgehen, ist das Boot vorn mit einer Last- und Schutzvorrichtung versehen, einer starken Stange, die sich in einem Rohr bewegt, und sobald sie auf ein Hindernis trifft und zurückgedrückt wird, zunächst ein Wasserfließen zusammenbrückt, so daß der Stoß gemildert wird. Das Polarboot soll 500 t groß sein, über Wasser 12 Seemeilen Geschwindigkeit und einen Aktionsradius von 6000 Seemeilen, unter Wasser 5 Seemeilen Geschwindigkeit und einen Aktionsradius von 200 Seemeilen haben. Der Bootskörper soll stark genug gebaut sein, um eine Tauchtiefe von 90 m auszuhalten.

ml. Der Geister Kampf um den Stein der Weisen. Nachdem überall das Verfahren des englischen Physikers Ernst Rutherford, Sauerstoff in Helium und Wasserstoff zu zerlegen, überhaupt die Elemente durch die Einwirkung eines Geschoskbombardements seitens der Elektronen auf weitere Urstoffe zurückzuführen und somit in Zukunft vielleicht einmal Blei in Gold zu verwandeln, größtes Aufsehen erregt hat, will jetzt ein junger französischer Chemiker, namens Chaubière-Darbois, dem britischen Gelehrten die Priorität dieser weittragenden Entdeckung streitig machen. Der französische Forscher behauptet, bereits am 6. Juni 1919 der „Chemischen Gesellschaft“ Frankreichs vier Denkschriften über die Umwandlung der Elemente nach einer der Rutherford'schen analogen Methode übersandt zu haben, und er hat sich jetzt an den Präsidenten der Gesellschaft mit der Bitte gewandt, diese Denkschriften zu veröffentlichen und damit vor der Öffentlichkeit den Beweis zu erbringen, daß seine, des Franzosen Erfindung der seines englischen Mitbewerbers zeitlich vorangegangen ist. „Ich habe“, schreibt der französische Chemiker, „in den beiden ersten meiner Denkschriften die Theorie und die experimentellen Versuche hinsichtlich einer möglichen Evolution in der anorganischen Welt aufgestellt, und die Experimente, die ich dort beschrieben habe, sind von mir sämtlich in meinem Laboratorium persönlich ausgeführt worden.“ Bei der Gelegenheit dieses Prioritätsstreites mag noch das Axiom erwähnt werden, daß in Frankreich aus der Zeit Karls VI. ein Gesetz besteht, daß jede Verwendung von Gold, das durch magische Verfahren aus unedlem Metall gewonnen wird, streng verboten ist. Es wäre höchst interessant, zu erfahren, ob dieses Gesetz nun auch heute Geltung besitzt.

X Kleine Mitteilungen. Der tschecho-slowakische Staat hat für das deutsche Landestheater in Prag eine Subvention von 200 000 Kronen bestimmt. Das tschechische Nationaltheater ist im Haushaltsplan mit 800 000 Kronen angeführt. Als außerordentlichen Beitrag erhält es vom Staat noch 275 000 Kronen zur Neuausstattung von Friedrich Smetanas Oper „Libuška“, die 7. März zum 70. Geburtstag Masaryks als Festvorstellung aufgeführt werden soll. — Max Fallenberg wird, wie die „Notizen“ mitteilen, ab September d. J. nicht mehr Mitglied des Deutschen Theaters sein, sondern dem Berliner Theater angehören. Der Beitrag ist mit einem Stipendium von 2000 Mark täglich und einem Anteil am Gewinn verbunden. — Der besonders in R.-G.-B.-Kreisen bekannte und geschätzte Berliner Schulmann Geh. Studienrat Prof. Dr. Friedrich Zelle vollendet am 24. Januar sein 75. Lebensjahr. Friedr. Zelle ist ein jüngerer Bruder des verstorbenen Oberbürgermeisters Rob. Zelle. Nachdem er Theologie, Philologie und Musikwissenschaft studiert, wirkte er als Oberlehrer an verschiedenen höheren Lehranstalten Berlins, bis er 1893 zum Direktor der neuerrichteten 10. Städt. Realschule berufen wurde; nach 43jähriger Lehrtätigkeit trat er Ostern 1918 in den Ruhestand. Schriftstellerisch hat er sich besonders auf den Gebieten der Philosophie, Pädagogik und Musikgeschichte betätigt.

Tagesneuigkeiten.

Zu dem Schneidemühler Eisenbahnunfall wird uns amtlich weiter gemeldet: Der mit gewöhnlicher Geschwindigkeit fahrende Güterzug durchfuhr die etwa 1,6 Kilometer vor der Unfallstelle liegende Blockstation Tiefenarund um 1 Uhr 41 Minuten nachts. Bald darauf verfuhr das Zugbegleitpersonal einen schwachen Ruck im Zuge, dem unmittelbar darauf ein stärkerer folgte, wobei die Lokomotive umfiel und der Packwagen fast zertrümmert wurde. Eine Anzahl Wagen fiel zur Seite auf das nebenliegende Gleis in der Richtung Schneidemühl-Berlin. Obgleich das Personal des Zuges hierbei stark erschüttert und teilweise in den Trümmern festgeklemmt war, traf es nach wenigen Augenblicken der Sammlung Maßnahmen, um den auf dem Nachbargleis fälligen D-Zug zu warnen und die Strecke zu sperren. Ein Schaffner lief, nachdem er seine Handlaterne wieder angezündet hatte, mit der rot geblendeten Handlaterne dem D-Zug entgegen, wobei die Laterne infolge des Windes wieder erlosch. Da der D-Zug herankam, legte er schnell drei Knallpatronen, etwa 300 Meter vor der Unfallstelle, auf die Schiene, wo die verbrauchten Knallpatronen nachher gefunden wurden. Der Lokomotivführer des D-Zuges nahm die Signale wahr und betätigte darauf sofort die Schnellbremse. Bei der geringen Entfernung, und da der Zug im Gefälle 1:200 fuhr, gelang es ihm jedoch nicht, den Zug vollständig zum Halten zu bringen. Infolgedessen fuhr der D-Zug, der den 3 Kilometer vor der Unfallstelle liegenden Bahnhof Stöwen um 1 Uhr 47 Minuten nachts durchfahren hatte, mit verminderter Geschwindigkeit auf die im Fahrgleis liegenden Wagen des Güterzuges auf, wobei die Lokomotive entgleiste und der Packwagen sich seitwärts in den ersten, vollbesetzten Personenwagen schob und dadurch die beflagenswerten Opfer verursachte. Wäre der D-Zug nicht gebremst worden, so wäre das Unglück sicher erheblich schwerer geworden. Die unter der Leitung eines Geheimen Baurates vom Ministerium der öffentlichen Arbeiten von mehreren höheren Beamten der Eisenbahndirektion Oden, an Ort und Stelle vorgenommene Untersuchung ergab, daß von der im Fahrgleis des Güterzuges rechts liegenden Schiene an der Unfallstelle die Raschenschrauben gelöst, mit den Raschen neben das Gleis gelogt und auch an einer Anzahl Schwellen die Schrauben entfernt waren, die die Schienen auf den Schwellen festhielten. Ob die Schienen zur Seite gerückt oder umgekippt waren, konnte nicht mehr ermittelt werden. Fest steht jedoch, daß eine Lücke im Gleise vorhanden war. An der Schiene, die vor der Lücke liegt, war aus vorhandenen Spuren ersichtlich, daß der Versuch, sie zu lockern gescheitert war. Die Unfallstelle liegt für ein Attentat günstig. An der einen Seite köhrt ein Waldstück bis an die Straße, auf der anderen reicht eine hohe Böschung heran. Die Straße ist von dem zuständigen Wärter vor dem Unfall zuletzt um 10 Uhr nachts begangen worden. Weber er, noch die in den benachbarten Schrankenposten wohnenden Bediensteten haben etwas Auffälliges wahrgenommen. Etwa 40 Minuten vor dem Unfall ist noch ein Güterzug, ohne daß irgend etwas Verdächtigendes bemerkt wurde, über das Gleis gefahren. Die Nachforschungen nach dem Täter wurden sofort aufgenommen. Zur Sicherung der Strecke Kreuz-Königs ist verstärkte Bewachung angeordnet. Auf die Ermittlung hat die Eisenbahnverwaltung 25 000 Mark und der Regierungspräsident in Schneidemühl noch 10 000 Mark ausgesetzt.

Die Pest an der schlesischen Grenze. Im Teschener Gebiet, also in dem früheren Oesterreichisch-Schlesien, das jetzt von den Polen besetzt ist, ist die Pest ausgebrochen. Allem Anschein nach ist die Seuche aus Ostgalizien eingeschleppt worden. Die Aemter in Teschen mußten wegen Erkrankungen zahlreicher Beamten geschlossen werden. Die Leute bröchen auf der Straße zusammen, die Sterblichkeit steigt. Auch in der Gegend von Mährisch-Osttau sollen schon 29 Personen an der Pest erkrankt und fünf gestorben sein. Gegen die Verschleppung sind weitgehende Verkehrsbeschränkungen angeordnet. Die Befehle durch französische Truppen, die in der nächsten Woche erfolgen sollte, wird wahrscheinlich unterbleiben.

Neuer Raubmord in Berlin. In seiner im Keller des Hauses Chorinerstraße 5 gelegenen Wohnung ist der 54 Jahre alte Altwarenhandler Reinhold Koch ermordet aufgefunden worden. Gestohlen sind nach den bisherigen Feststellungen 16 000 M. in Papiergeb. Als Täter kommen zwei Männer in Betracht, die gesehen worden sind und jetzt gesucht werden. Auf die Erreichung der Täter ist eine Belohnung von 3000 Mark ausgesetzt.

Millionenunterschlagung beim ungarischen Warenverkehrsbureau. Die Wiener Polizeidirektion hat in den letzten Tagen einen Steckbrief nach dem früheren Bevollmächtigten des Wirtschaftsrates der ungarischen Regierung in Wien, Dr. Albert Polanyi, erlassen. Er wird einer Millionenunterschlagung beim ungarischen Warenverkehrsbureau beschuldigt. Es wird behauptet, daß das Manne mehr als 40 Millionen Kronen betrogen soll.

Budapester Bankerstreik. In den Lagerräumen von Budapester Expeditionsfirmen beschlagnahmte die Polizei 20 Waggons russischen Tee im Werte von 30 Millionen Kronen. Auch große Mengen von Schokolade im Werte von 20 Millionen Kronen wurden beschlagnahmt.

Die empfindlichen Dänen. Im Hensburger Stadttheater fand, wie Polikisten melden, eine „Chalet“-Aufführung statt. Bei den Worten: „Etwas faul im Staate Dänemark“ brach ein mächtiger Standal los. Die im Theater anwesenden Dänen und Dänenfreunde bedachten die Schauspieler mit allerlei „schmeichelhaften“ Zurufen. Die Vorstellung konnte nur mühevoll zu Ende geführt werden.

Die schwarzen Voden. Im westfälischen Bezirk Arnberg ist eine Schwarze-Roden-Epidemie ausgebrochen, die trotz behördlicher Gegenmaßnahmen hochernsten Charakter annimmt. In der Ortschaft Rehimhülten sind bislang vierzig Fälle vorgekommen, von denen mehrere tödlich verliefen. Die Volks- und höheren Schulen sind geschlossen und Versammlungen und Festlichkeiten verboten.

Familien-drama. Der 27 Jahre alte Fabrikarbeiter und Kriegsteilnehmer Schubert in Vanten erschlug seine 28 Jahre alte Ehefrau und erwürgte seinen 5 Jahre alten Sohn. Beide Leichen verscharrte er dann innerhalb der Stadt.

Luftmord bei Neuruppin. Die seit dem 3. Januar vermisste 18 Jahre alte Tochter des Oberpostkassiers Michaels in Berlin wurde in einem Walde zwischen Caro und Böwenberg bei Neuruppin mit drei Schußwunden am Kopfe ermordet aufgefunden. Allen Anschein nach liegt Luftmord vor.

Dänische Einkäufe in drei Nordseebädern. Auf den Inseln Amrum, Söl und Föhr, sowie in Witzhu und anderen Nordseebädern sind die Hotels und Fremdenheime, aber auch andere Häuser zum großen Teil von Dänen für hohe Preise aufgekauft worden. Der niedrige Stand unserer Valuta bewirkte auch hier, daß die Dänen trotz der hohen Preise ein gutes Geschäft machten.

Ein falscher Polizeihauptmann. Seit Mitte Dezember wohnte in Essen ein angeblicher Polizeihauptmann Dr. Martin Lange-Reimann aus Berlin, der im Auftrag des Reichswaherants und des Landespolizeiamts Berlin tätig sein wollte, mit Unterstützung gefälschter Ausweise Beschlagnahmen vornahm, Hilfsbeamte engagierte und Behörden und Private in der unverschämtesten Weise kausete. Wie sich jetzt herausgestellt hat, ist der Herr Polizeihauptmann ein ehemaliger Büroassistent einer Berliner Versicherungsgesellschaft, der seit einem Jahr von Schiebergeschäften gelebt hat.

Keine Gedenkmünze für die Teilnehmer des Weltkrieges? Auf eine Eingabe des Ruffäuser-Bundes der deutschen Landeskriegerverbände an die Reichsregierung allen Teilnehmern des Weltkrieges 1914 bis 1918 ein bleibendes Erinnerungszeichen in Gestalt einer Medaille verleihen zu wollen, hat nunmehr der Reichsminister des Innern geantwortet, daß der Reichswehrminister nicht beabsichtigt, der Frage der Stiftung einer Kriegsgedenkmünze in absehbarer Zeit näher zu treten.

Die Grippe tritt in Berlin mit einer ganz außergewöhnlichen Heftigkeit auf; sie hat leider schon manches Opfer gefordert. Auch Erkrankungen an Lungenentzündung und der Luftströmungsorgane sind jetzt häufiger, ebenso an Diphtherie, Scharlach und Group.

Vier Bräute in einer Familie. Vier Geschwister eines Reinen Ordes bei Arnberg (Westfalen) feierten am Neujahrstage ihre Verlobung. Vier Bräute in einem Hause ist wohl nicht alljährlich.

Zunahme der Heiraten in Groß-Berlin. Die Zahl der Eheschließungen hat sich in Groß-Berlin 1919 verdoppelt. In Berlin wurden 1918 rund 14 790 Ehen geschlossen, im vergangenen Jahre aber 29 000. Auch die Zahl der Geburten hat wesentlich zugenommen; sie ist von rund 20 000 auf 30 000 gestiegen. Dagegen ist die Zahl der Gestorbenen nur wenig gefallen, von 33 900 auf 31 400. Bemerkenswert ist, daß die Zahl der Eheschließungen noch immer groß ist, trotz Wohnungsnot, Teuerung, Kohlenmangel und Kleiderknappheit.

Stillelegung von Küchenbetrieben in badischen Kurorten. Die Hotels, Restaurants und Fremdenpensionen in Baden-Baden haben beschlossen, vom 15. Februar ab, infolge ungünstiger Lebensmittelbeschaffung die Küchenbetriebe stillzuliegen. Mit der Regierung in Karlsruhe und mit den in Betracht kommenden Berufsorganisationen verhandelt jetzt der Stadtrat über Maßnahmen, durch welche eine Stillelegung vermieden werden kann. — Das gesamte Kurarwesen soll in Baden-Baden noch in diesem Jahre neu geregelt werden. Von jedem Fremden soll für jede Uebernachtung eine Vergütung erhoben werden, deren Höhe sich nach Klassen und nach dem Aufwand der Personen richtet. Der Mehrertrag dieser Neuregelung wird auf 200 000 Mark geschätzt.

Die Eisenbahn-Diebstähle. Die sächsische Staatseisenbahnverwaltung hat an Entschädigungen für gestohlene Güter zahlen müssen: 1913: 295 000 Mark; 1914: 121 000 Mark; 1915: 255 000 Mark; 1916: 450 000 Mark; 1917: 2 088 000 Mark; 1918: 5 259 000 Mark.

Für die vielen Geschenke und Ehrungen anlässlich unserer **Silberhochzeit** sagen wir hiermit allen Freunden und Verwandten unseren **herzlichsten Dank.**
 Boberröhrsdorf, den 25. Januar 1920.
Emil Wehner und Frau.

Allen Verwandten und Freunden für Geschenke und Gratulationen anlässlich unserer **Silberhochzeit** den herzlichsten Dank.
 Boberröhrsdorf, den 20. Januar 1920.
Hermann Rindfleisch und Frau
 geb. Schröter.

Für die vielen Geschenke und Gratulationen, die uns anlässlich unserer **Vermählung** zuteil geworden sind, sagen wir hiermit unseren **herzlichsten Dank.**
 Alt-Kemnitz, Januar 1920.
Paul Herrmann und Frau
 Hedwig, geb. Häring.

Für die uns anlässlich unserer **Vermählung** in so reichem Maße erwiesenen Ehrungen, Gratulationen und Geschenke sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten unsern **herzlichsten Dank.**
Bruno Gebauer u. Frau Bertha
 geb. Weichert.
 Alt-Kemnitz, den 25. Januar 1920.

Für die überaus zahlreichen Beweise liebevoller Teilnahme beim Hinscheiden meiner lieben Gattin und Mutter sagen wir hiermit unsern **tiefgefühltesten Dank.**
 Insbesondere danken wir allen für die sehr zahlreichen Kranzsendungen und das ehrende Grabgeleit, sowie Herrn Pastor Wegehaupt für die trostreichen Worte am Sarge, dem Herrn Kantor Wittner für die erhebenden Gefänge und dem Vorstand des Vaterländischen Frauenvereins.
 Der trauernde Gatte
 Totengraber Karl Opitz und Kinder.
 Petersdorf i. Mtsb., den 23. Januar 1920.

Allen Freunden und Bekannten der Verstorbenen zur Kenntnis.
 Die Beisetzung der Asche unserer am 29. Dezember 1919 in Wiesbaden verstorbenen Mutter
Frau Pastor
Julie Lauterbach
 findet am Montag, den 26. Januar, 4 Uhr nachmittags von der Friedhofskapelle des Gnadenfriedhofes auf demselben statt.
 Im Namen der Hinterbliebenen:
Karl Reinhold und Frau Brunhilde
 geb. Lauterbach.
 Hirschberg i. Schl., den 24. Januar 1920.

Grabdenkmäler
 bei **P. Ziller, Poststraße 5.**
 Bitte um Besichtigung des Lagers.

Nach Gottes unerforschlichem Ratsschluss verschied sanft nach langem, schweren, mit großer Geduld ertragenen Leiden mein innigstgeliebter Gatte, unvergesslicher Vater, Sohn, Bruder und Schwager, der
Kleingärtner
Gustav Horeb
 im Alter von fast 44 Jahren.
 Um stilles Beileid bittet
 die trauernde Gattin
 nebst Tochter und Anverwandten.
 Beerdigung: Dienstag nachmittag 2 Uhr vom Trauerhause Wlassengrund Nr. 123 aus.

Kirchliche Nachrichten.
 Evangelische Gemeinde. Amtswoche in der Stadt vom 25. bis 31. Januar Pastor Sayle. Amtswoche auf dem Lande Pastor Lüddenens. Gottesdienste am Sonntag in der Stadt. Um 9 Uhr Abendmahl in der Heilighalle; Pastor Lüddenens. Um 9 1/2 Uhr Predigt; Pastor Sayle. Um 11 Uhr Kindergottesdienst; Pastor Lüddenens. Um 5 Uhr Predigt; Pastor Lüddenens. Gottesdienst in der Woche: Mittwoch um 8 1/2 Uhr Abendmahl mit anschließender Abendmahlfeier mit Einzelmahl; Pastor Sayle. Dienstag abend 8 Uhr in der Aula des Museums: Bibelbesprechung (Koh. 13. Vom Adel des Dienens); Pastor Hc. Barlo.
 Katholische Gemeinde. Amtswoche vom 25. bis 31. Januar 1920. Sonntag 7 Uhr hl. Messe, 8 Uhr Predigt und Hochamt, 9 1/2 Uhr Predigt u. Hochamt. Nachmittags 2 Uhr hl. Saen. An Wochentagen hl. Messen um 6 1/2 und 7 Uhr.
 Alt-Katholische Kirche. Sonntag, den 25. Januar, vormittags 9 Uhr Hochamt und Predigt.
 Christliche Gemeinschaft, Promenade 20 b. Sonntag vorm. 11 Uhr Kinderstunde. Sonntag nachmittags 4 1/2 Uhr Evangel.-Versammlung. Mittwoch abend 8 Uhr Bibelstunde. Donnerstag abend 8 1/2 Uhr Jugendbund für junge Mädchen. Donnerstag abend 8 1/2 Uhr Jugendbund für junge Männer, Kellerstraße 2.

Evangelische Kirchengemeinde Cunnersdorf. Sonntag, den 25. Januar (3. Sonntag nach Epiph.), 9 1/2 Uhr Gottesdienst, 11 Uhr Kindergottesd. Sonntag Septuages. findet hl. Abendmahl statt.
 Evangel.-luth. Kirche in Herrschdorf. Sonntag vorm. 9 1/2 Uhr Predigt und heil. Abendmahl in Herrschdorf; Pastor Kuhlmann. Sonntag nachmittags 4 U. Bibelstunde in Schmiedeberg. Donnerstag nachm. 5 Uhr Bibelstunde in Herrschdorf.
 Katholische Gemeinde Buchwald. Sonntag 9 Uhr Gottesdienst.

Grabdenkmäler
 in jeder Ausführung
 empfiehlt
Gustav Leiser, Fischbach i. Rsgb.

Alfred Hinke
 Landschaftsgärtner ♦ Schmiedebergerstr. 11 a
 Annahme aller gärtnerischen Arbeiten.
 Neuanlagen für Januar u. Februar
 in Obstbaum- und Gehölzschnitt.
 Auch kann sich eine **Arbeitsfrau** melden.

Freiw. Feuerwehr
Hortau.
 Infolge eines längeren schweren Leidens verschied am Mittwoch unfr. treuer Kamerad
Karl Hinke.
 Er war stets ein eifrig. Förderer unfr. Feuerwehrfache und wir werden sein Andenken stets in Ehren halten. Antreten zur Beerd. Sonnt. nachmittags 2 Uhr am Krefscham.
 Der Vorstand.

Am 22. Januar er. verschied unser wert. Mitglieb, der Brauereibesitzer Herr
August Kessel
 in Birngrüh.
 Wir verlieren in ihm einen lieb. Koll., dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.
Gastwirtsverein
 Alt-Kemnitz u. Umg.

Ambulatorium für
Herzkrankhe,
 Röntgen-Kabinett
 Görlich, Berliner Str. 8.
 Fernruf 1207.
 Dr. Blumenfath,
 Facharzt für innere und Nervenleiden.

Damen
 finden lieb. Aufnahme zur Geheimtätigkeit.
 Odemanne Wiesner,
 Breslau, Ferdinistr. 37, II
 10 Min. v. Hauptbahnhof.

Rob. Kühn,
 Arzt, gebrüht. Masseur,
 auf Wunsch ins Haus.
 Strichb., Waldhäuser 6.

Gekohlen wurde ein schwarzes Kalbsfell, geschlachtet am 19. 1. Stirn ein weißer Fleck, weiße Fesseln, Schwanz weg. Durchschnittlich schmutz. Belohnung 20 M.
 Vert. bitte anzuhalt. u. b. Pol. s. meld. Ernst Bogdt. Seidorf, Villa Forelle.

Die unterzeichneten Banken und Bankiers

beehren sich hiermit bekannt zu geben, daß sie sich infolge der außerordentlichen Steigerung aller Lasten genötigt sehen, nach dem Vorgange anderer Bankvereinigungen des Reiches eine Erhöhung der Gebühren vorzunehmen. Sie bitten daher, davon Kenntnis zu nehmen, daß auf Grund eines gemeinsamen, alle Unterzeichneten gleichmäßig verpflichtenden Beschlusses die Zinsen aus Kontokorrentschulden künftig 1% über dem jeweiligen Reichsbank-Kommandosatz, mindestens 6% betragen werden.

Bank für Handel u. Industrie, Niederlassung Hirschberg (Schles.)

Deutsche Bank Filiale Hirschberg.

Eichborn & Co. Filiale Hirschberg.

Ich fertige

Tages- und Abendkleider Kostüme * Mäntel * Röcke

nach neuen Frühjahrsmodellen
sowie sämtliche

Sportbekleidung
aus mitgebrachten Stoffen

jetzt

besonders preiswert an.

Frau Charlotte Buchberger
Krummhübel.

Tages- und Abendkurse
in allen Fächern des
**kaufmännisch. u. landwirtschaftl.
Büros.**
Englisch, Französisch, Spanisch.
J. Großmann, Bahnhofstr. 54, I.

Buchführungs-Kursus.

An der landwirtschaftl. Winterschule in Hirschberg findet an den Sonnabend-Nachmittagen im Februar ein unentgeltlicher Kursus in landw. Buchführung für selbständig wirtschaftende Landwirte, die am 1. Juli mit Buchführung beginnen wollen, statt.

Anmeldungen umgehend erbeten.

Geöffnet bleibt heute:
Adler-Apotheke, Langstr. 21.

Privat-Unterricht im Tanzen.

Sämtl. modernen Tänze!
Boston modern, Jazz,
Foxtrott, Modetango,
Stepps, Prinsch Teodora-
Walzer u. l. w.
Für Anfänger Erlernung
der Kundtänze

innerhalb 2 Stund. unter
Garantie.

Höchste Anerkennungen.
Rhythmischer Unterricht.
Einstudieren von Reigen
u. Festgavotten für Auf-
führungszwecke.

Anmelde. schriftl. erb. an
W. Gajol, Tanzlehrer,
Hotel d. Preussisch. Krone,
Warmbrunn.

Reines, hübsch. Mädchen
als eigan zu vergeben.
Off. J 42 an d. „Boten“.

Privat-Tanz-Unterricht

Einzelunterricht
erteilt

Ludwig Kuchler-Stark

Tanz- und Balletmeister,

Hirschberg i. Schl., Promenade 5 I.

Privatunterricht

in allen Schulfächern, be-
sonders Deutsch, Rechnen,
Französisch und Englisch
erteilt

Elisabeth Rosenow,

Schönaufstraße Nr. 12, II.

Unterricht

im Rechn. u. Malen,
Porträt u. Landschaft.
erteilt

E. Wilm, Kunstmal.,
Giersdorf i. R.,
Haus 165.

Buchführung!

Wer erteilt in den Abend-
stunden gründl. Unterr. i.
Buchführung? Angebote
unter R 27 an die Exped.
des „Boten“ erbeten.

Fliegenfelle

1. 3 Wochen alt. Hund gef.
Emma Kawack,
Malwalsdau Nr. 109,
Kreis Schönau.

Hübscher Junge, 1/2 J. alt,
an Kindesstatt zu vergeb.
ohne Abf. Offerten unter
S 72 an den Boten erbet.

„gas uozag“ „q qadiz“
„uv st z zorn“ „vovuz“
„uv uozio“ „zv uozvuz“
„gavuzzi“ „gavuzab“ „gavuz“
„vovuz“ „vovuz“ „vovuz“

Knabe, 12 J., gut. Ver-
fähiß, ist zu best. Zeiten
in Pflege od. an Kindes-
statt abzugeben. Gefäll.
Offerten unter T 985 an
d. Exped. d. „Boten“ erb.

R.-G.-V.-Museum.

Geöffnet jetzt wegen Koh-
lenmang. nur noch Sonn-
tag von 11 bis 11 Uhr.
Eintrittsgeld 10 Pfg.
Mitglieder frei.
Außer der Besuchszeit:
Eintrittsgeld 50 Pfg.,
Mitglieder 25 Pfg.

Herren-Armbanduhr

verloren am 16. 1. v. S.
Auguste bis Brotbaude
(Winterhartweg). Gegen
Belohnung abzugeben b.
Schmiedel, Baberhäuser.

Schlösser u. Kohlenkästen
werden repariert.
Kassenschlösser geschärft
Steinflecken Nr. 187.

An der Brina-Heinrich-
Baude wurde a. 6. d. W.
ein Kodel mit Deste

durch Sturm vertrieben.
Finder desselben erb. Be-
lohnung. Nachr. erbittet
Gung. Krummhübel.

Anfuhr Kohlen

von
von der Grube bis hier
nimmt an.
Anfragen unter S 28 an
d. Exped. d. „Boten“ erb.

Wer dreißert edlen

Deutschen Schäferhund
(Vollshund)? Angeb. u.
näheren Angab. u. Preis
erbeten an Schlichtsch 28
Landeshut 4. Schiel.

Bekanntmachung.

Auf Grund des Ortsstatuts zur Regelung des Feuerlöschdienstes in Dirschberg wird bekanntgegeben, daß in Zukunft bei größeren Bränden oder Uebungen, an denen die Löschdienstpflichtigen Einwohner teilnehmen sollen, außer dem Anschlag an die Glocken auf dem Rathausurm oder Schildauertorturm, auch das Nebelhorn der Papierfabrik der Firma Gebrüder Erfurt hier als Feuerzruf benutzt werden soll. Die Löschdienstpflichtigen Einwohner werden hiervon in Kenntnis gesetzt und ersucht, diesem Feuerzruf Folge zu leisten. (§ 13 Abs. 6 des Ortsstatuts.)

Außerdem sollen erforderlichenfalls auch zur Alarmierung der Einwohner wehr-mannschaften die vorgenannten Alarmvorrichtungen benutzt werden. In diesem Falle erfolgt der Ruf in einzelnen Absätzen, während er für die Feuerlöschmannschaften munterbrochen gegeben wird.

Wir erlauben, diesen Alarmrichtungen die nötige Beachtung zuteil werden zu lassen und ihnen zu folgen.

Dirschberg, den 17. Januar 1920.
Der Magistrat.

Verteilung von amerikan. Gerstenmehl.

Auf Abschnitt 5 der Einfuhrzulassungsbescheinigung Z gelangen demnächst 500 Gramm amerikanisches Gerstenmehl zur Verteilung. Die Lebensmittelkartenabschnitte sind bis spätestens den 28. Jan. 1920 bei dem zuständigen Kaufmann abzugeben, welcher die Karten wiederum bis zum 31. Januar 1920 an die Geschäftsabteilung des Kreisnahrungsvorstandes einzureichen hat. Verhätet eingehende Abschnitte werden nicht berücksichtigt.

Schnau (Rabach), den 17. Januar 1920.
Der Landrat.
Freiberr von Reblis.

Freiwillige Versteigerung.

Dienstag, 27. Januar, vorm. 11 Uhr, werde ich im Gastzimmer der Warmbrunner Brauerei das in Gotschdorf auf der Kummerharts gelegene

Ackergrundstück,

ca. 5 1/2 Morgen groß, öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkaufen.
Der Besitzer.

Infolge der hohen Hafer- und Leber-Preise fühlen wir uns genötigt, vom 1. Februar 1920 ab das

Fuhrlohn

pro Tag auf 60 Mk. festzusetzen. Ochsengehirne pro Tag 45 Mark, pro Zentner vom Bahnhof Altemnis 1 Mark bis Kochs Gasthaus und weiter heraus mehr. Leichte Fuhrn nach Altemnis 25 Mark, einbännig 15 Mark, Hochzeits- und Berganlagensfuhrn pro Stunde 15 Mark.

Die Fuhrwerksbesitzer von Seiferschau i. R.

Verbands-
Patent-Büro
Bruno Nöldner, Ingenieur.
Seit 1901 Breslau, Schuhbrücke 78, II, Ecke Ohlauer Str.
Patente, Gebrauchsmuster, Warenzeichen.
Anmeldung und Verwertung. Ausarbeitung von Erfindungsskizzen.
Ankunft und Raterteilung kostenlos.

82,000 kg Holzwolle,

größtenteils in Ballen, ab Lager Glogau stehen zum Verkauf. Proben liegen in unserem Geschäftszimmer aus, gelten aber nicht als solche des § 494 des B. G. B.

Angebote bis 2. Februar 1920 erbeten. Zuschlag vorbehalten.

Wirtschaftsgemeinschaft für Niederschlesien G. m. b. H.,
Bismarck-Dammstraße 22, II. Stockwerk, 1890.

Bekanntmachung.

Die Brücke über das Mittelwasser bei Walter in Geln wird wegen Reparatur für die Zeit vom 25. bis 31. Januar für sämtliches Fuhrwerk gesperrt.

Der Amtsvorsteher.
Gaver.

Die Nachwächter- und Gemeindedienersstelle in Rudelsdorf

ist ab 1. 4. 1920 neu zu besetzen. Rentenempfänger bezw. Kriegsverletzte bevorzugt. Bewerbungen sind an das Gemeindeamt zu richten.

Der Gemeindevorstand.

Große Holz-Auktion.

Birke 100 Meter - Dausen Birke, Erle, Eiche usw., teils schön. Schirrholz enthaltend, werden Mittwoch, den 28. Jan., vormittags 10 Uhr, meistbiet. verkauft.

Sammelpunkt Steinbruch Weiler, Gutsd., Märzdorf, Kr. Löwenberg.

Boberröhrsdorf.

Auf allen 3 Jagdbezirken liegen 3. Versteigerung von Hauszeng bis 15. Mai

Giftbrocken

aus.
Die Jagdwächter.

Die Frauen,

die durch Verein Frauenhilfe auf der Steinstraße Aker gepöchtelt hatten,

werden aufgefordert, den Betrag bis zum 25. d. M. an Fr. Kunze, Greiffenberger Str. 26, zu zahlen.

Heirat

wünscht einfaches, solides Mädchen, 31 J., ev., aus dem Riesengeb., jetzt als Wirtschaftlerin in Berlin tätig, in Geschäft, Küche und Haushalt tüchtig, mit etw. Erbspartem. mit vass. Herrn, auch Witwer, am liebsten mit Gesch. Wä. oder dotal. Willsofferten unter J S 21 415 an Rud. Moske, Berlin SW. 19.

Gutsbesizersohn, 21 J., ev., verm., schl. Erich, ruh. u. sol. Char., wünscht mit Gutsbesizersochter vass. Alters in Verlehr zu tret. aweds wäterer Delrat. Off. nur mit Bild u. K 5 an den „Voten“ erbeten.

Ehrensache.

Geschäftsinhaber, Ende 49. Rattliche Erbscheinung, 1.70 gr., nicht unbemitt., friedlicher, solider, froh. Charakter, sucht, da einsam, sweds

Heirat

Dame vassenden Alters, mit Vermög. od. flottem Geschäft, da Einheirat möglich, fern, zu lernen. Ausführl. Off., event. mit Bild, unt. J U 21 416 an Rudolf Moske, Berlin SW. 19.

Witwe, ohne Anb., evang., 22 000 Mk. Verm., besch. u. wirtsch., 50 J., noch at. Erch., w. f. zu verheir., s. Anb. beb., ob Stadt o. L., ist al. Off. u. K 16 „Vote“

Drei nette 18. Mädchen im Alter von 20 J. wünschen die Bel. jüng. bess. Herren sweds späterer Heirat.

Nur ernstgem. Zuschriften mit. F 51 an d. Geschäftsstelle des „Voten“ erbeten.

Jungeselle, 35 J., ev., zur St. Rutsch., sucht einfaches, anständig. Mädchen sweds

Heirat

tennen zu lernen. Gest. Off. mit genauen Angaben unter G 40 an d. Exped. d. „Voten“ erb.

Leiter e. kaufm. Unternehm., in aut., angef. Post., Off. d. Beurl.-Stand., 37 Jahre, ev., wünscht Bräutig., sweds Heirat m. geb. Dame aus at. Fam., etwa 26 J., ev., hump. Wes., at. Ercheim., wirtsch. ers. Größ. Verm. u. entspr. Ausstatt. Bed. Damen, die vorurteilslos genau sind, die Andahn. ein. harm. Ehe auf d. 23. nicht f. ausgeschloß. an halt, werd. um Zuschr. u. K N 200 an Rud. -Daasenstein & Voelker, Breslau, gebet. Verm. dch. Bertw. sehr erw., gewerbsmäßig, sweds. Verschwiegenh. zugesich. und erbeten.

Witwer

ohne Anb., Kaufm., in gef. Alter, ev., von angen. Aeußern, sucht Lebensgefährtin mit etw. Verm. Einheir. in Geschäft oder Gastw. sehr erw. Gest. Offerten unter W 54 an d. Exped. d. „Voten“ erb.

Einem Drehstrommotor,

1,5 P. S., 220/380 Volt, 1420 Umdr., Aluminium, 1 Alfa-Bentrikung, 200 Liter f. Hand- u. Kraftantrieb, beide neu, ein gebi. Rippdämpfer, 100 Liter.

1 ell. Schwengelpumpe, eine eiserne, eine hölzerner Buttermaschine, ein eiserner Nien

zu verkaufen. Offert. u. A 78 an die Expedition des „Voten“ erbeten.

Herrenstiefel,

elegant, fast neu, Gr. 42 zu verkaufen Schmiedeberger Str. 21b rechts.

Trichter - Grammophon, fast neu, mit Platten, zu verkaufen An den Präden Nr. 1

Stegelmehler, 41 Jahre, schuldblos od. schied., Reiz nichtern, bes. traglicher Charakt., sucht sweds baldiger

Heirat

eine vassende Lebensgef., groß u. volle Figur, nicht unbemittelt. Witwe mit Anb. nicht ausgeschloßen, auch wo Einheirat mögl. ist. Damen v. 30-40 J., mit weit. Sinn und unter Bergangenh. wollen Off. einseh. Postlagerl. 18 M a r g a bei Senftenberg (Nieder-Bausib).

Friseur,

25 J., ang. Status, eogl. etw. Vermög., wünscht die Bekantsch. einer anstg. geb. Dame al. Alters, in Heirat, ev. Einheirat in ein Geschäft. Offert. mit K 43 an d. „Voten“ erb.

Junger Herr, Anf. 20 et. w. auf diesem Wege anstg. junges Frä. kennen m. l. sweds Heirat.

Offerten mit Bild unter H P 63 an den „Voten“ erbeten.

Solider Mann, Arb., 33 J., a., f. Bel. mit 1. Mädch. od. 1. Witwe u. Heim od. etw. Erb. od. w. Heirat. W. Off. m. B., welche zurückgef. w., unter P 100 postlag. Krummy hübel 1. Nöb. bis zum 31. Januar erbeten.

Anst. Herr, latib., 38 J., ledig, in fester Stell. u. at. Einkommen, w. Damenbel. mit etw. Vermög. sweds Heirat zu machen. Bom Lande bevorzugt, junge Witwe, ang. Nur aut. Off. u. U 74 an den Voten erb.

Streng reell! Ca. 200 Tannen o. u. m. groß. Verm. suchen Herr. jed. Stand. Kostenlose Auskunft bei W. Wörtner, Berlin SW. Rabachstraße Nr. 37.

Infolge bevorstehenden Fortzugs
von Herrn
Dr. von Zelewski
über ich die
Augen-Praxis
in den gleichen Räumen
allein weiter aus.
Dr. Georg Knauf
Augenarzt
Stonsdorferstraße 33II.

Aus einem uns zur Verwertung übergebenen
Beereslager kommen durch uns zum Verkauf:
Einige 1000 Stück
Schneeschuhbrillen.
Anfragen erbittet
Öhprenkische Material-Verwertungs-
Gesellschaft m. b. H. & Co.,
Kommandit-Gesellschaft Königsberg i. Pr.,
Mitteltraghelm 20 b.
Drabantschrift: Ökmaterial.

Gehpelz
Herz mit Waschbärkragen, schwarzer
neuer Ueberzug, verkauft
Cunnersdorf, Warmbrunnerstr. 2c, I. h.

Zu verkaufen
Grammoph. m. 20 Pl.
(Triedensware), 170 Mk.,
ein Angorenammeler,
10 Ron., 70 Mk.,
2 getr. Uniformröde,
35 Mk. Offert. unt. B 79
an d. Exped. d. „Boten“
1 P. neue Damenstiefel
(Größe 40) verkauft
Kaalberg i. Rsgb. Nr. 40.

kleiner Zügel
Nebungsinstrument für
300 Mark zu verkaufen
Schmieberg i. Riefeng.,
Gartenstraße 25.

Ladentisch,
fast neu, zu verk. Off. u.
B W 57 an die Exped.
des „Boten“ erbeten.

kurze Schaftspels 100 Mk.,
kurze Stiefel, 28 1/2, 85 Mk.,
neue Milit. Schnürschuhe,
28 1/2, 95 Mk., Fahrrad hint.
Gummil. vorn Federn, für
150 Mk., f. w. verbleibendes
and. mehr zu verk. Gerich-
dorf Nr. 40, kurze Seite.

Alte wertvolle Violine
gegen Höchstgebot zu ver-
kauf. Zu beschaffen bei
H. Düb. Warmbrunn,
Höllner-Kolonie 8.

Kindertwagen,
gut erh., zu kauf. gesucht.
Sommer, Franzstr. 14, v.
Seiteneingang.
Dafelbst zu verkaufen
eine umgearb. Feldbluse
(grau), fast neu. Preis:
30 Mark.

**Ein guter
Streichbaß**
preiswert zu verkaufen.
Steffen, Goldberg,
Schmiedestraße Nr. 16.

Del. Winterpalet, Zreh.,
bl. Anzug, Stiefelhose u.
Pelerine zu verkaufen
Dunkle Burgstr. Nr. 10.

Biertell. Kaninchenstall,
ein kleiner Handleiterweg
und eine Blechharmonika
zu verkaufen
Grunau Nr. 30, 2 Trepp.,
bei Hirschberg.

Achtung! Achtung!
Guter schwarzer
Sommererhäber zu
billig zu verkaufen
Boigtzdorf i. R. Nr. 89.

Zu verkaufen:
1 Paar Filzschuhe zum
Ueberziehen,
1 P. schw. Lebergamasch.,
1 brauner Ansfad,
1 dunkler Ueberzieher,
1 Schw. Hufe m. rot. Biele,
1 P. halbe u. lange Stief.
Krausch. Gold. Preis.

Zum Verkauf

Reben:
2 eiserne Wagenwinden,
3000 kg Tragkraft,
1 Schrotleiter, Karl, neu,
2 Deckseln f. Lastwagen,
1 Bürschbüchse, Mod. 98,
neu, 1 Scheibenbüchse,
verschieb. Ausfälligungs-
waffen.
Offerten unter H 975 an
d. Exped. d. „Boten“ erb.

Gut erh. Gielesgeschirr
mit Neusilberbeschlag
zu verkaufen Cunnersdorf,
Friedrichstraße 18a.

1 geb. Nähmaschine zu
verkaufen Cunnersdorf,
Dorfstraße 171a, 1. Etage.

Verkaufe billig:
1 Anzug, wie neu, f. mittl.
Statur, 1 Militäreinhelms-
mantel, fast neu, 1 Paar
Schnürschuhe Größe 27
Markt 10, Vorderb., 4 Tr. r.

Gr. Bettstelle m. Matr.
(Bl., f. gut erh.), 1 Fahr-
rad ohne Bereife, zu verk.
Hintestraße 19, part. R8.

Nähmaschine (ungangb.)
u. photogr. Apparat 9x12
mit Zubeh. u. Nickelstift
verk. geg. Höchstgebot. Off.
u. B 18 an den „Boten“.

Weg. Geschäftsveränderg.
verk. meine noch gut erh.

Englische Drehrolle.
Cunnersdorf Nr. 185b.

Zügel und Pianos,
prima Qualit., sind zu vt.
B. Guber,
Schützenstraße Nr. 6-7.

Ein ungebranntes, feines
Kaffeefervice f. 12 Pers.,
Alberne Subvenelle
zu verkaufen
Warmbr. Straße 19, II.

1 Kindertwagen zu verkf.
Warmbrunn,
Hiersdorferstraße 240.

Fast neuer Buch.-Anz.
preiswert zu verkaufen
Cunnersdorf (Kunast),
Mühlentweg Nr. 17.

1 Spirituskolampe,
1 Vertiko, hell, 1 Gaszug-
lampe z. vt. Warmbrunn,
Boigtzdorfer Straße 17.

Kalkofen
mit Nebengebäuden

zum Abbruch zu verkauf.
Angebote unter W 32 an
die Exp. d. „Boten“ erb.

Zu verk.: Wasserdichte
Tobbe, Meißeloffen, Rither
mit Noten, Zolinderhut,
Satinbluse, Tischdecke, Riff-
senbestige, Stores, Photo-
graphierahmen. Bielscher,
Babenstraße 6.

Auslegb. Fahrrad m. n.
Mant. u. Schl. grün, für
525 Mk. zu verk. Ana. u. B 7
postlag. Gerichsdorf i. R.

1 Petroleum-Stich- und
1 Petrol.-Hängelampe,
sowie
1 P. neue Schneeschuhe
2 m lang, mit Stöcken zu
vt. Cunnersdorf Nr. 186.

1 Salonbild 73x86,
1 schwarzer Gehrock, 1 P.
f. neue Herrenschürschuhe
Gr. 43-44, z. vt. Neumann,
Dunkle Burgstraße 20.

3 Kaffeekanne Prima Brix
zu verk. Wainwaldbau 173.

1 Regulator, Stühle,
Waschtisch zu verkaufen
Cunng. Hof, Dorfstr. 151.

Ein Mantel für Burschen
von 14-16 Jahren
billig zu verkaufen.
Zu erfragen: Rutscher-
tute „Deutsches Haus“.

Gelegenheitskauf!

Eine Klappkamera 18x18,
„Photofix“ (Berlin) mit
Doppelanastigmat und
Wlanat-Linse, sow. sämt-
lichem Zubehör für den
billigen Preis von 430 Mk.
zu verkaufen. Angebote
unter T 73 an den Boten.

2 neue Anzüge,
2 Paletots,
1 Hose (gestreift)

billig zu verkaufen
Bromenade 22, 2. Etg.

Birka 500 Stück neue

1 1/4-Zip-Obstkörbe
neue Obstbude,
6 Stück Leitern,
11 Stück Legehühner,
2 Ferkel

zu verkaufen.
Gefl. Offerten u. Z 55 an
d. Exped. d. „Boten“ erb.

Wäster zu verk. Markt 11,
3. Etage rechts.

Lofay-Gut
billig zu verkaufen Neuf.
Burgstraße Nr. 3, part.

Bornehmes Tafelservice
für 18 Personen zu verkf.
Off. F 39 an d. „Boten“.

Goldenes Medaillon
für Konfirmantin zu vt.
Vollenhainer Str. 8, vt.

Ein geb. Ladentisch
mit Schublafen,
1 gebranntes Schreibwulf
zu vt. h. Frau M. Hauser,
Gerichstraße Nr. 3.

Neinwollene,
weiße, gestricke Jacke,
wie neu, Größe 42/44,
preiswert zu verkaufen.
Selma W. Hauser, Warm-
brunn, Höllner-Kolonie 8

Ein Boken
neue Zigarren-Ritzen,
2 gut erh. Schiefertafeln,
1 Holztafelkasten f. Kinder
billig zu verkaufen.
Schmidt,
Gerichsdorf i. R. Nr. 109.

Gut erh. schwarze. Gehrock
und Weste
sowie Langschäfter Gr. 28
zu verkaufen
Neuhere Dorfstr. 29, I.

Gut erhaltener
Off.-Pelz m. Bismut.
für 1500 Mark
zu verkf. Schmiedberger
Straße Nr. 1a, 3 Tr. 1st.
Vormittags 9-1 Uhr.

1 Herren-Wintermantel,
1 P. Lebergamaschen verkf.
Gefl., Friedrichstraße 9, II.

Bum Verkauf:
Ein g. vl. Damemantel,
ein Paar Herren - Tricot-
Unterhosen, 1 Paar neue
Herren-Schnürschuhe, Gr.
29, desgleich 1 Paar alte
Stiefeln und Schuhe
Bromenade 4, II. Etage,
links.

200 Meter
gut Hohert. Stahldraht
zu verkaufen.
Offerten unter C 86 an
d. Exped. d. „Boten“ erb.

Drei schöne Gestrah,
nur einmal gebraucht,
zu verkaufen.
Off. u. V 52 an d. Boten.

Zu verkaufen:
Marmorplatte,
weiß, 250x60 cm,
Regal mit 32 Schublafen,
325x280 cm.
Zu erf. Warmbr. Markt 8
im Deklartessengeschäft.

Müller, Alhorn, Linde
zum Schlagen
gegen Höchstgebot zu verkf.
Gerichsdorf,
Lannenberga Nr. 6.

Größere Boken
Rote Rüben
zu Futterweden,
Zuckerrüben
und **Mohrrüben**
hat preiswert abzugeben
Albert Viehr, Markt 26.
Tel.-Nr. 20.

Gelbe
Rohrüben
sind abzugeben. Vorberlga
teleb. Anfr. erwünscht.
H. Schmidt,
Dom. Ober-Thiemendorf,
Kreis Lauban,
Fernruf Thiemendorf 2.

1/2 Bentu. nanz selbepreis
abzugeben zu verkaufen
Cunnersdorf Nr. 99.

Meyers Leipzig und Wien

Handlexikon

beantwortet alle Fragen

der Gegenwart und bringt das Wissensmerkmale über die Neuordnung der Welt in etwa 75000 Stichworten auf 170 Seiten Text mit 1816 Textbildern, vielen farbigen Tafeln und Karten.

Ein Band in Leinen gebunden 44 M. (einschl. L. Zuzahlung)

zu beziehen durch die Buchhandlung: **Heinrich Springer, Schildauerstr.**

Butterwagen, Tafelwagen, Marktwagen, Dezimalwagen und Gewichte

empfehlen billigst

Carl Haelbig, Eisenhandlung.

Die Hilfe

Wochenschrift für Politik, Literatur und Kunst

Begründet von **D. Friedrich Naumann.**

Anton Erkelenz, Walter Goeß, Ludwig Haas, Ernst Troeltsch, Wilhelm Vershofen

herausgegeben von **Wilhelm Helle und Gertrud Bäumer**

Probeheft kostenfrei. — Vierteljahrespreis 3 Mark.

Verlag der „Hilfe“, Berlin NW. 40

Vorsichtige Männer Aengstliche Frauen

befolgen Dr. med. Müllers Anweisung über zeitgem. Beschränkung d. Kinderzahl. Unzählige Anerkennungen. Geg. Voreinsendung von M. 1.— franko u. verschl. vom **SANITAS-DEPOT, Abt. 14, Charlottenburg 5.**

Löte selbst Achtung!

Reparaturen aller Art an Blechwar., nicht an Stahl od. Aluminium, selbst zu machen. Streichholz- oder Gasflamme genügt. Für ca. 40, 120, 200, 400 Lötlungen geg. Einsend. von M. 1,90, 2,80, 4,80, 7,80 frko. Nachn. 35 S. mehr. Preisliste ab. Haushalt-, Toiletteartikel, Hausmittl. gr. u. frko. **H. Raab & Co.,** near. 1890, Berlin 74, Warfarsenstraße 84.

Der Finder meines am 23. 1. von **Schildau bis Hirschberg — Bahn** — verloren. braunen Portemonnaies mit großem Inhalt ist mir benannt worden und ersuche ich ihn, um ihn vor **Bestrafung** wegen Fundunterschlagung zu schützen, dieses **sofort** gegen Belohnung auf dem **Fundbüro Hirschberg** abzugeben.

Gut erhaltene deutsche Teppiche, 3 zu 4 und 2 zu 3 Meter. zu kaufen gesucht. Offerten unter **J 86** an d. Exped. d. „Boten“ erb.

Feder-Hämmer, Exzenter-Dräher, Frictions-Pressen, 2 Kaltfägen, 3 Stanzzeuge, 1 Leitspindel-Bank, sofort zu kaufen ges. **Julius Verbst, Görlitz, Tel. 1785.**

Schreibtisch zu kaufen gesucht. Off. u. **S 50** an d. Exp. d. Boten.

Konfirmanden-Anzug zu kaufen gesucht. Zu erfragen Langstr. 16. **Kutschertube.**

Dellfarbiges oder weißes Kleid für 18jähriges Mädchen sowie gut erhaltener **Konfirmanden-Anzug** zu kaufen gesucht. Offerten unt. **F S 61** an d. Exped. d. „Boten“ erb.

Moderne Brathanbe oder Lufkuss für Gas wird zu kaufen gesucht. Off. **P H** postk. **Krummhübel.**

Suche zu kaufen einen Kindermantel für vierjährig. Mädchen, einen Damenmantel, Größe 48. Angeb. unter E 82 an d. „Boten“ erb.

Kriegsinvalid sucht zu kaufen

2 Glasdecken und Bettbezüge, gut erhalten. Gefl. Ang. u. **D 81** an d. „Boten“.

Kriegsinvalid sucht zu kaufen

ein vollst. Federbett mit Bezug, 1 Paar Halbjiesel, Größe 46,

einen Winterüberzieher u. 1 gut erhalt. Anzug. Figur schlant, 1,78 groß. Ang. **C 80** an d. „Boten“.

Wd. lg. Pelz, Genkan., zu kaufen ges. Off. unter **N 68** an d. „Boten“ erb.

3/4-Geige zu kauf. ges. Offert. unt. **T 29** an d. „Boten“ erb.

Sadelt-Anzug für ar. sch. Person. Gr. 1,82. zu kaufen ges. Off. **N 24** an d. „Boten“ erb.

3-4 P. S. Drehst.-Motor zu kaufen gesucht. **B. Scholz, Giehren.**

Ein gut erb. Klavier aus Privatband zu kauf. gesucht. Off. unt. **A 794** an d. Exped. d. „Boten“.

Tischlerleim zu kaufen gesucht. Offert. unter **S 984** an die Exped. des „Boten“ erbeten.

Kondensatorlinsen für Strahlbrennapparat zu kaufen ges. Off. m. Pr. unt. **J 998** an d. Boten.

Gut erhaltene Gelbfisp. = Doppelkante, Ref. 16, sowie Prismenglas zu kaufen ges. Off. mit Preis unter **B 35** an d. Exped. d. „Boten“ erb. **Militär- oder Sporthose** zu kaufen gesucht. Off. u. **V 53** an d. „Boten“ erb.

Gold u. Silber Münzen, Köffel u. f. w. kauft zu höchst. Tagespr. **J. K. K. Uhrmacher,** Langstraße 18, gegenüb. Kaufh. Binoff.

Silber 6 1/2 facher Betrag, Gold 10 facher Betrag, laufe jedes Quantum. Offerten unter **1111** Ann. - Exp. d. Weich. **Strichbero i. Schl., Markt 13.** Sole auf Wunsch ab.

Kaufe Gold, Silber, Brillanten, Uhren, Platin u. f. w. **Ernst Bogdt,** Feiduri im Riesengebirge.

Suche geb. Faudesack oder -Kasten zu kaufen. **Malwals, Rudelsdorf 79.**

Gleisstr.-Motor, 220 B., 1 P. S., 1 Drehbank, für Modellschl. geeig., vier Sobelbänke mit Werkzeug zu kaufen ges. Angeb. u. **T 942** an d. „Boten“ erb.

Unkauf wertvoll. Antiquitäten, altertüml. Bild., Bronzen, Silber, schöne Möbel, alt **Prosklau,** alt China, Meiden u. and. Porzell., geschliff. Gläser, Farbliche usw. Ang. an **Robert Jungfer,** Berlin SW. 48, Wilhelmstraße 118.

Suche zu kaufen, geb., aber gut erhalten: 2 Bettstellen

mit oder ohne Matratzen, Ausziehtisch m. 4 Stühl., ein Klapp-Schlinderhut **Seite 55.** Offerten mit Preis unter **B K 20** postk. **Blasdorf, Bezirk Riegnitz.**

Flaschen Cell., Rot-, Weißwein- u. Cognacflaschen laufe und werden dort abgeholt. Angebote mit Rückzahl erbitte recht bald schriftl. **L. Weiskart, Breslau I.**

Kaufe ganze Gyläge Kiefern-, Fichten- u. Tannenholz. Gefl. Angebote u. **M 979** an d. Exped. d. „Boten“.

Rundholz gealterter Art wie geunbes **Schleifholz** f. oberstele. Papierfabrik bezw. Holzindustrie laufe in ardh. u. f. w. Botten u. erbitt. Angebote u. **F 465** an d. Exped. d. „Boten“.

Einige Fuhrer Dünger zu kaufen gesucht. **Neumerkel, Wilhelmstr. 9.**

10 bis 15 Zentner Aepfel, a Pfd. 1,10—1,20 Mark, hat noch abzugeben **Schloßgärtnererei Ober-Gleinkirch,** Kreis Lauban in Schel. Bitte Körbe einfordern.

Aepfel! Best. jed. Quant. Aepfel. Pfd. 80, 100 Pia. **Weißweinfänge** Pfd. 1,25 Mk. **Gittler, M. Rührsdorf 15** (Station Schmottseiffen).

Schöne Aepfel, Pfd. 0,90—1,20 Mk. **Blauemmund,** frockfreie Futterrüben verleiend **Mfons Langs, Klein-Rührsdorf, Post Schmottseiffen.**

Suche auf sehr gute Hypotheken verschiedene Beträge von **25 000—80 000 Mark** und bitte Geldgeber sich vertrauensvoll an mich zu wenden. **M. Conrad, Hirschberg, Kaiser-Friedrich-Str. 15a.**

10 000 Mark auf sichere Hypothek, neu gebautes Grundstück, bald oder später zu leihen ges. **H. Röhner, Querseiffen im Riesengebirge.**

7000 Mark
auf sichere Hypothek zu
vergeb. Off. unt. J O 64
an d. Exped. d. „Boten“.

10-15 000 Mark
auf sich. Hypoth. v. vstl.
Zinszahler v. sof. anf.
Offerten unter V 75 an
d. Exped. d. „Boten“ erb.

20 000 Mark
auf sichere Hypoth. mögl.
per bald gesucht.
Offerten unter J 20 an
d. Exped. d. „Boten“ erb.

8000 Mark
auf sichere Hypothek von
Selbsth. v. l. 4. zu verb.
Rab. B 991 an d. Boten.

Suche zum 1. 4. 1920
auf Grundst. s. 1. Stelle
14 000 Mark.
Offerten unt. K 21 an
d. Exped. d. „Boten“ erb.

80 000 Mark
werden auf ein Gut gef.
Off. N 30 an d. „Boten“.

40 000 Mark
l. hyp. auf sich. Grund-
stück gesucht. Zuschrift. n.
L 22 an die Expedition des
„Boten“ erbeten.

Gelddarlehn
in jeder Höhe, schnell,
diskret, ohne Vorweis. auf
Schuldigen oder Wechsel.
Grundrente Ertrag. Katen-
rückzahlung.

Liesegang, Berlin,
Chausseestraße Nr. 41.

Geld gibt schnell, diskret,
bar u. reell
bis 5 Jahre West-Löhne.
Berlin W. 537, Potsd.
Str. 80a. Altes Institut.
Zu sende Dank schreiben.

10-15 000 Mark
zu 4 % l. Stelle, sof. od.
l. 4. zu verb. Büro Schulz,
Krummhübel, „Fortuna“.

**Logierhäuser
Villen
Landhäuser
Hotels
Gasthäuser**

überhaupt Grundstücke
jeder Art a. all. Orten
suchen wir stets
für zahlbare Käufer

zu kaufen
und bitten um Angebote.

Gebrüder Friebe,
Breslau 6, Klosterstr. 4.

Achtung!
Kleines Haus m. Gart.
sofort zu kaufen u. mögl.
bald zu beziehen gesucht.
Albert Wittwer,
Sandelsmann, Hirschberg,
Schulstraße 31a.

Kriegsanleihe kauft
in jeder Höhe
gegen bar
Hans Hinderer, Breslau 5, Schweidn. Stadtr. 16 p 1

Paul Langer, Hirschberg, Senl.
Kleine Poststraße 2 - Telefon 508.

Güter- u. Grundstücks-Agentur.
Absolut reell - diskret - vorschussfrei.
Erstes Geschäft am Platze. - Allererste Referenzen.

**Gut gehendes Hotel,
Restaurant mit Garten oder
Konditorei mit Café**
von zahlungskräftigem Käufer zum April oder später
zu kaufen oder zu pachten gesucht.
Angebote unter K 100 an die Geschäftsstelle der
„Warnbrunner Nachrichten“ erbeten.

Geschäfts-Grundstück
im Zentrum der Stadt
Suche sofort für guten Käufer.
Büro „Fortuna“, Ing. A. Stief, Markt 10.

Größere Spitzenfirma
wünscht behufs Herstellung von handgenähten
Spitzen aller Arten mit geeigneten Faktoren
unter sehr vorteilhaften Bedingungen in Ver-
bindung zu treten. Die Sache ist besonders
günstig und aussichtsreich.
Gest. Zuschriften unter Z 77 an die
Geschäftsstelle des „Boten“ erbeten.

50 000 Mark
zur Übernahme eines at.
Geschäftsgrundstücks gef.
Offerten unter B 969 an
d. Exped. d. „Boten“ erb.

Logierhaus
zu kaufen gesucht. Angabe
d. genauesten Br., Lage,
Einrichtung. Anzahlung.
Angebote unter O 47 an
d. Exped. d. „Boten“ erb.

**Früheres
Mühlengrundstück**
mit Nebengebäuden und
Gartenland an einfache,
ordentliche Leute bald zu
vermieten. Angebote u.
Z 33 an die Expedition
des „Boten“ erbeten.

Stinshaus od. Logierhaus
bei hoher Anzahlung zu
kaufen gesucht. Off. unt.
W 10 an d. „Boten“ erb.

Kleines Landhaus
in gutem Bauzustande in
Gebirgsgegend zu kaufen
gef. Ang. mit Preis an
Hr. Buhl, Schreiberhau-
Weißbachtal l. Hsb.

**Sofa, Stühle, Tisch,
Küchenschrank, Bilder, Re-
gulator, Spiegel m. Schr.,
Kirschb., Grammophon u.
Polypkon, Leiterhandwag.
bill. zu verb. Warnbrunn,
Volgtsdorfer Straße 19,
Dinterhaus 1 r.**

**Gut eingerichtetes
Logierhaus**
im Riesengebirge zu pach-
ten gef. Ansf. Off. unt.
L 44 an die Expedition
des „Boten“ erbeten.

**Komplett elnaer. Logier-
haus zu pachten gef. Off.
an H. Metelkha,
Königshütte D.-S.,
Beuthenerstr. 34, erbeten.**

Billa od. Logierhaus,
mögl. kompl. v. geschäftl.
thätiger Dame zu pachten
gesucht. W. Kauf ang. Gest.
Ang. u. M 45 an d. Boten.

**Suche t. Hirschberg od.
Umgebung zu pachten od.
zu kaufen**
Grundstück
mit oder ohne Geschäft.
Garten oder Acker. Off.
zu richten an
König, Berlin-Dahlem,
Königin Luise-Str. 49.

Kl. Landhaus
mit Obst- und Gemüse-
garten, ev. 1-2 Morgen
Acker, bald zu kaufen gef.
Offerten unter R 49 an
d. Exped. d. „Boten“ erb.

**Jüngerer Kaufmann
sucht nachweisl. Kottgeb.,
kleines Geschäft**
zu kaufen od. zu pachten,
gleich welch. Art. Angeb.
erb. Frau Minna Seidel,
Goldberg in Schl., Bahnh.
hofstraße Nr. 4.

Suche
für zahlungsfähige Käufer
**Villen,
Landhäuser,
Zinshäuser,
Güter,
Logierhäuser,
Hotels.**

M. Conrad, Hirschberg,
Kaiser-Friedrich-Str. 15a.
Telephon 208.

Achtung! Gasthaus!
Suche ein gutgehendes
Gasthaus
mit Landwirtschaft,
Saalgeschäft und wenn
möglich mass. Gebäude, zu
kaufen. Offerten unter
postlagernd III Berthels-
dorf, Kreis Hirschberg.

Suche eine
kleine Villa
von 4-5 Zimmern zu
pachten oder zu kaufen in
der Umgeg. v. Schreiber-
hau oder Krummhübel.
Offerten unter W 76 an
d. Exped. d. „Boten“ erb.

Pension
in Bad Hainberg, groß,
vornehmes, altbel. Haus
mit bester Stammschick.
in allerbest. Lage zu verb.
Offerten unter G 84 an
d. Exped. d. „Boten“ erb.

Kleines Grundstück
mit Land, ev. Gastwirt-
schaft od. Gemischtwaren-
geschäft, bis 15 000 M.
Anzahlung zu kaufen gef.
Offert. unt. O M postlag.
Krummhübel l. R. erbet.

Kleine Landwirtschaft
zu kaufen gesucht.
Kauten verbeten.
Offerten unter J 976 an
d. Exped. d. „Boten“ erb.

Kleine Landwirtschaft
oder Haus mit Acker.
H. Reimann, Wauer Rab.

Gute Wirthofe
l. viele ernährliche Aeffelt.
Büro Schulz,
Krummhübel l. Riesengeb.

**Villa, Logierhaus,
kleine Landwirtschaft**
bis 25 Mra. zu kauf. gef.
Jul. Schulz,
Gleiwitz O.E., Fabrikstr. 2.

Kleine Landwirtschaft
mit Haus, Stallung,
Schene, Nähe Stadt u.
Eisenbahn, zu kaufen gef.
Anzahl. 15 000 M. An-
gebote unter M 914 an
d. Exped. d. „Boten“ erb.

Ein aufgebautes, kleines
Landhaus,
möglichst mit Obstgarten
und etwas Acker, zu kauf.
gesucht. Zuschriften unt.
K 912 an die Expedition
des „Boten“ erbeten.

Ein frischer Transport
schöner Ferkel und
starker Zuchtschweine
steht von Sonntag ab bei
mir zum Verkauf.
Franz Bonde, Auenstr. 9.

Gute Kuh- und Jungkuh
verf. d. Geier, Werners-
dorf l. Hsb.

Mittelsk. Arbeitspferd,
reell, fromm und guter
Zieh., s. v. Gunnersdorf,
Friedrichstraße 18a.

Einen Burschen
in Landwirtschaft zu einem
Pferde sucht bald oder
1. April cr.
Dertwin, Schmiedeberg,
Oberstraße 23.

Schlachtpferde
kauft
H. Feiges Rohlfleischerel,
Priesterstraße Nr. 9,
Tel.-Nr. 609.

Borer,
gestr. verkauft Fischer,
Stegesei Lomütz l. R.

Jg. Entenpaar (weiß)
verkauft
Besser, Bäckerei,
Bobersdorferstr.

Verkauf 2 Schäferhunde:
Rübe 6 Mon. alt, Bündin
4 Mon. alt, beide f. wach-
sem Preis auf 200 Mark.
Furer, Ahr. Brothahn,
Nr. Goldbers

Verkauf 2 Schäferhunde:
Rübe 6 Mon. alt, Bündin
4 Mon. alt, beide f. wach-
sem Preis auf 200 Mark.
Furer, Ahr. Brothahn,
Nr. Goldbers

Verkauf 2 Schäferhunde:
Rübe 6 Mon. alt, Bündin
4 Mon. alt, beide f. wach-
sem Preis auf 200 Mark.
Furer, Ahr. Brothahn,
Nr. Goldbers

Verkauf 2 Schäferhunde:
Rübe 6 Mon. alt, Bündin
4 Mon. alt, beide f. wach-
sem Preis auf 200 Mark.
Furer, Ahr. Brothahn,
Nr. Goldbers

Verkauf 2 Schäferhunde:
Rübe 6 Mon. alt, Bündin
4 Mon. alt, beide f. wach-
sem Preis auf 200 Mark.
Furer, Ahr. Brothahn,
Nr. Goldbers

Verkauf 2 Schäferhunde:
Rübe 6 Mon. alt, Bündin
4 Mon. alt, beide f. wach-
sem Preis auf 200 Mark.
Furer, Ahr. Brothahn,
Nr. Goldbers

Handhabe
 1/2 J. alt, weißhaarig, schön
 gezeichnet, wachsam und
 rein, bis zu
 verkaufen
 Sand 38, 2 Treppen.

Preiswert zu verkaufen
guter Wächterhund
 (Dobermann) bei Rahl,
 Markt Nr. 10, 2. Etage.

Woffspitz (Hunde),
 prächtiges Tier, 1 J. alt,
 rein, sehr folgsam,
 verkaufe, weil für mich zu
 klein, nur in gute Hände.
 Feil. Doberstein.

Achtung! Achtung!
**Tüchtige Händler und
 Hausierer,**

auch Damen und Kriegs-
 beschädigte, für sofort ge-
 sucht zum Verkauf eines
 täglichen Gebrauchsartik.
 Erforderliches Anfangs-
 kapital 100-150 Mark
 Meldungen von 12-11 U.
 im Gasthaus „zum weiß.
 Schwan“, Admenberg i.
 Schles., am Ring. Bei
 Geschäftsabschluss wird d.
 Bahnreise vergütet.

Kriegsverletzte
 sucht leichte Beschäftigung,
 auch als Schreiber oder
 Bote. Offert. unt. V 31
 an d. Exped. d. „Boten“.

Händler und Hausierer
 finden gut. Verdienst im
 Wahl eines Kost. ganab.
 Artikels zur
 Kommunikation und Konfe-
 mation.
 Anfragen unter N 915 an
 d. Exped. d. „Boten“ erb.

39. J. Preß. Kondit.-Beh.,
 19 J., sucht bald Stellg.,
 ev. auch Saison-Stellung.
 Gute Zeugn. vorh. Gef.
 Angeb. erbitt. Johannes
 Reumann, Warmbrunn,
 Gartenstraße Nr. 1.

**Tüchtige
 Tischler od. Stellmacher**
 für Mühlenbau sowie
 2 Lehrlinge stellt ein
 Dirsch. Mühlenbauanstalt
 Bernsdorfstraße 10.

Einen Tischlergehilfen
 sucht
 Gebhardt, Tischlermeister,
 Doberstein.
 (Maschinenbetrieb.)

Suche einen tücht. überl.
Schmiedegehilfen
 bei autem Sohn.
 Willi Förster, Seitzendorf,
 Kreis Löwenberg.
 Werkstatt mit Kraftwetz.

Kriegsverletzte
 sucht Stellg. in Büro od.
 als Arbeiter. Off. unter
 N V 58 an d. „Boten“.

Erstklassiges Unternehmen
 sucht gegen hohe Vergütung als Nebenbeschäftigung
Vertreter

zum Verkauf für größere Denkmäler und Krieger-
 ehrenungen. Herren, welche vornehmes und sicheres
 Auftreten und etwas Kunstverständnis besitzen, in
 Verkehr von Privatkundenschaft und Behörden bewan-
 dert sind, wollen Offerten unt. **D. K. 142** an
Rudolf Mosse, Dresden einreichen.

Gut eingeführte und seit über 50 Jahren bestehende
Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft
 mit günstigen Tarifen und großem Inkassobestand
 sucht für **Hirschberg und Umgegend**
Vertreter
 aus besten Kreisen mit guten Beziehungen. Hauptwert
 wird auf Neuabschlüsse gelegt. Gest. ausführliche
 Bewerbd. erbet. unt. **B O 4151** an Rudolf Mosse, Breslau.

Maschinen-Zeichner
 zur Zeichnung einer neuen Einrichtung an
 eine Maschine für **sofort gesucht.**
 Offerten unter **A 12** an die Exped. des „Boten“ erbeten.

100 Waldarbeiter
 für Bau- und Grubenholz-Einschlag
 nach auswärts gesucht. Arbeitsbeginn 9. Februar. Für
 Unterkunft und Verpflegung wird gesorgt, hohe Fixlohndöhne.
Ingenieur Gebers, Hirschberg.

Subverl. selbständ. arbeit.
 verheirateter
Böttcher
 für sofort gesucht. Freie
 Wohnung und Licht sow.
 Lohn nach Paris. Offert.
 unter Postschlüssel 50,
 Bismarck.

Koch.
 24 J. alt, 4 Jahre Hotel-
 küche, 1 Jahr Stadtküche,
 sucht für bald oder später
 Stellung. Zuschrift. unt.
 N 41 an d. „Boten“ erb.

Einen jüngeren Arbeiter
 sowie einen Okerlungen
 zur Landwirtschaft
 sucht bald oder 1. Febr.
 Fr. Zahl. Mürgdorf Nr. 3
 bei Warmbrunn.

Fabrikglöster.
 versteht Dreher, Formen-
 und Werkzeugmacher,
 möglichst verheiratet, für
 dauernde, selbständ. sehr
 angenehme Stellung ver-
 bald gesucht. Angeb. mit
 Zeugnisabschr., die nicht
 zurückgeschickt werden, u.
 N 19 an die Expedition
 des „Boten“ erbeten.

Zuverlässigen Mann
 zum Austragen von Zeit-
 schriften gesucht.
 D. Springers Buchhandl.

Zum 1. Febr. sucht
**1 dritten Hausdien.
 und 1 Postburschen**
 Post. Wolmannsheim
 Ob-Krummhübel.

Suche bald
tüchtigen Pferdeknacht.
 Meta Hante, Sähenbach
 bei Bähn.

Einen Kuttcher
 sucht
 Horstverl. Gaisdorf.

Intelligenter Knabe
 mit guter Handschrift für
 leichte Kontorarbeiten u.
 Gängebesuchen für sofort
 gesucht.
 Paul Herrmann,
 Klempnermeister.

Zum 1. April suche ich
 für meine Dragen- und
 photogr. Handlung
einen Lehrling.
 D. N. Marquard, Olesch.,
 Lichte Burgstraße 2.

Für mein Kolonialwar-
 u. Deikatesengesch. suche
 ich v. 1. April 1920 einen
Lehrling.
 Oscar Wenzel, Bismarck,
 Sophienstr. 22b.

Ein Junge.
 der Othern die Schule ver-
 läßt, gesucht Warmbrunn,
 Voigtsdorfer Straße 66.

Gärtnerlehrling.
 Sohn achtbarer Eltern,
 findet als Lehrling bei
 gewissenhafter Ausbildg.
 Othern 1920, ev. auch sch.
 früher, Aufnahme.
 Ernst Ischorsche,
 Kunst- u. Handelsgärtn.,
 Bähn a. B.

Stammer Ofterjunge
 wird in kleine Landwirt-
 schaft gesucht.
 Näheres Voigtsdorf 184.

Einen Lehrling
 nimmt Othern an
 Schmiedemeister R. Kell,
 Bobersdorferdorf.

Durch Todesfall ist 91-
kräftiger Knabe
 am lieb. in Landwirtschaft
 in Pflege oder auch als
 eigen an kinderlose Ehe-
 zu vergeben.
 Anfragen unter O 992
 an d. Exped. d. „Boten“.

Lehrlinge
 Kell Othern d. J. ein
H. Schwank,
 Maurer- u. Zimmermstr.,
 Warmbrunn.

Kontoristin
 mit guter Erfahrung in
 Buchführung sof. gesucht.
 Bewerbung. unt. R 71 an
 d. Exp. d. „Boten“ erb.

**Tüchtige
 erste Buchhalterin
 resp. Direktrice**
 sucht ver. bald. Stellung.
 Beste Offert. unt. N 46
 an d. Exped. d. „Boten“.

**Gewissenhafte
 junge Dame**
 sucht Stellung als
Empfangsfr.
 Offerten unt. O 69 an die
 Expedition des „Boten“.

Neiteres, kräft. ankündig.
Mädchen
 für alle Arbeiten wird bei
 aut. Lohn z. 1. April et.
 gesucht.
 Fr. Maurermeister, Ansofge,
 Warmbrunn.

Zum sofortigen Antritt
 wird einfaches
Kinderknechtlein
 für 2 Kinder (2 Jahre u.
 4 Jahr) bei Familien-
 Anschluß gesucht.
 Frau Sel. Friedrich,
 Samowit Kielesch.,
 Ost Nr. 114.

Buchhalterin
 mit längerer Praxis zum
 1. Februar gesucht.
 Angb. P 70 an d. Boien.

Ich suche für m. Leih-
 haus in Bad Hinberg
 per 15. Mai eine selbständ.
Köchin,
2 tücht. Stubenmädchen,
4 Küchenmädchen.
 Offerten mit Gehalts-
 ansprüchen und Zeugnis-
 abschriften zu richten an
 S. Walamuth,
 Bad Salzbrunn,
 Villa National.

Heimarbeit
 in Weisnäherlei aller Art
 und Stickerlei gesucht.
 Offerten unt. O R 68 an
 d. Exped. d. „Boten“ erb.

Zum baldigen Antritt
 besseres, ankündigtes
Alleinmädchen,
 nicht unter 18 Jahren, in
 das evangel. Pfarrhaus
 in Warmbrunn gesucht.
 Vorstellung täglich von
 9-1 Uhr.

**2 Mädchen zur Landwirt-
 schaft bei hob. Lohn bald
 gesucht**
 Viehwirtschaft 6.

Zum baldigen Antritt
kräftige Frauensperson
 zur Geschäftsbereinigung
 u. für Laufgänge gesucht.
 Degehards & Wolf.

Ein tüchtiges
Dienstmädchen
 in kleine Landwirtschaft, gef.
 Garten Nr. 44 d. Dirsch.

Mirtin
 in Landwirtschaft bald oder
 1. Februar gesucht.
 Offerten unter M 28 an
 d. Exped. d. „Boten“ erb.

Gesucht
 ein durchaus zuverlässiges
 und erprobtes
Stubenmädchen,
 das auch nähen u. plätten
 kann. Köchin vorhanden.
 Dienstantritt 2. Februar.
 Frau Direktor Witzel,
 Petersdorf.

Junges Mädchen,
 welches häusl. Arbeiten
 erlernen will, findet in
 Gummierdorf gute Etel.
 Näh. Zigarett. Mechtz.
 Dirsch., acensib. d. Bot.

Suche ein ehrliches und
 mit allen häusl. Arbeiten
 gut vertrautes
Mädchen.
 Frau Selbia, Postkoff-
 fabrik, Krummhübel.
Dienstmädchen
 und junger Bursche,
 der Lust zu Pferden hat,
 in Landwirtschaft gesucht.
 O. Dirsch., Gumnau 1. B.

Suche A. 1. od. 15. Febr. **hausmädchen** oder **Küchenmädchen**. Angebote an **Fr. Generaldir. Rabbat**, Gut Langwasser, Post Mühlweissen.

Suche ehrl., laub. **Bedienungsfrau** oder **-Mädchen**. Fr 1-2 Stunden morg. Fr bald oder 2. Februar. Frau P. Neumertel, Wilhelmstraße Nr. 9. I.

Kräftiges Mädchen. Landwirtschaft, sucht bald **Reinb., Eisler, Gartenbesitzer, Eislerbau L.**

Eine **schöne, ledige Kochmamsell**. Fr Weinstuben zum 1. 2. gesucht. Off. unt. E 38 an d. Erped. d. „Boten“.

Zuverläss. Mädchen. Fr kleineren Haushalt bei hohem Lohn und außer Kost nach Berlin gesucht. Gute Behandlung. Antr. spätestens 1. Febr. Vorbestellung ab Dienstag erbet. bei **Stebauer, Hirschberg**, Wilhelmstraße 20, II.

hausmädchen od. einf. Stütze, die kochen kann (schick und fleißig) bei gutem Lohn v. 1. Febr. gesucht. Frau **Friedel**, Wilhelmstraße 70. I.

Ein **jüngeres Mädchen** in die **Küche** sucht **Dorwerf, Gottsdorf**.

Ein **Mädchen** für **Landwirtschaft** (u. s. i.) **Gottsdorf Nr. 1.**

Wirtschaftsfraulein, das perfekt in der eln- lichen und seinen Küche gegen hohen Gehalt sofort gesucht.

Wagners **Zimmer** und **Zudemädchen**. Vorzuziehen bei **Fabrikbesitzer Erlert**, Hirschberg, Zapfenstraße Nr. 31.

Wegen **Belast** d. ledigen Suche zum 15. Febr. oder **bäuer**

Stubenmädchen, welche im **Zimmeraufz.**, **Wäsche**, auch **Glaspfäst.**, bei gutem Lohn u. Kost. Frau **Oberst** **Hausmann**, **St. Sander**.

Suche bald oder später eine **Ältere, alleinsteh. Frau** od. **Mädchen** zu häusl. Arbeit und einem dreii. Anaben. **Gutbesitzer Volk**, **Kobrlach i. N. s. b.**

hausmädchen, nicht unt. 17 Jahr. v. Ält. Dame sol. od. 1. Febr. gef. **Wilhelmstraße 55, L.**

Fräulein, welches das **Kochen** erlernen möchte, sucht zum 1. Februar Stellung, in **Strumhüb.** od. **Grüdenberg** bevorzugt. **Geil. Off. unt. K 65** an d. Erped. d. „Boten“ erb.

Ehrliches Mädchen für den Verkauf und zu häusl. Arbeit, sucht bald **Frau Schmidt**, **Warmbrunn, Mühle**.

Besseres hausmädchen oder **Stütze** mit guten Zeugnissen wenn mögl. um 1. 2. in dauernde Stelle, gesucht. Hilfe vorhanden. **Frau Berawerksdirektor Erdmann**, **Sermsdorf (Kobal)**, **Liebigstraße 3.**

Gesucht zum 1. Februar, ev. später, für größeren **Guthaushalt** in **Medlb.** erprobene

Waldmädchen oder **einfache Jungfer**. Behandlung und selbstständ. Leitung der leinen **Wäsche** und **gutes Nähen** verlangt. **Glaspfäst.** erwünscht. **Rehne** a. **Kriegerwitwe** ohne Anhang. **Gute Kost** und **hoh. Lohn** sowie **Reisegelbstkattuna**. **Frau von Treuenfels**, **Bergberg i. Medlb.**

Besseres Mädchen gesucht für bürgerl. **Gauhalt** (2 Kinder, 5 u. 8 J.). **Frau Hanjprofurik Bachmann**, **Berlin-Friedenau**, **Sponholzstraße 43.**

Suche in einem **schleif. Fabr.** oder **Luxurort** Stellung als

Wirtschaftlerin oder **Stütze** für **Reisaur.** od. auch **Reis.** i. d. od. **sp.** **Offert.** erb. **Fr. Kofschke**, **Tresden-Altk.**, **Pöhlischplatz Nr. 12. 4. Etage.**

Ein **Mädchen** in **Landwirtsch.** gef. **Warmbrunn**, **Boigtendorfer Straße 66.**

Ehrliches, fleißiges Dienstmädchen zum 1. Febr. cr. gesucht. **Mäster, Dolzschladrit.**, **Petersdorf i. N.**

Ein **Osterrmädchen** in **Kindern** in **Landwirtsch.** gesucht **Saalberg Nr. 41.**

Fr bald od. **später einfache Stütze**. **Lehrer., Förster.** od. **Beamtenst.** in **Breslauer Lehrerbund** gesucht, 4 Kinder von 9-12 J. **Gutes Gehalt.** **Familienanschluss** und **gute Bebl.** **Erfahrung** von dem **Dienstbotenstand** od. **einen aut.** **anständ. Menschen** erlosst **Frau M. Kiefer**, **Breslau**, **Rehdiarstr. 54. II.**

Kost mit **Kost** an **Herrn** zu **vergeben**. **Wilde, Markt 30. II. Et.**

Sauberes, sonniges gut möbl. Zimmer i. **nut** **besseren** **Herrn** **per 1. 2. zu** **vermiet.** **Preis** **mon. 50 Mk.** **Fr. Gebirgsausicht.** **Bahnhoftstr. Nr. 43e,** **3 Treppen** **rechts,** **neben** **Cafo** **Studen-** **burg.**

Suche **möbliert. Zimmer** **per** **bald.** **Off. u. U 921** **an** **d. Erped. d. „Boten“.**

Ungenierr. **gut** **möbliertes** **Zimmer** **gesucht.** **Off. u. G 952** **an** **d. „Boten“** **erb.**

Wer **gibt** **rubia.** **Damen.** **Beamtin** **mit** **Mutter,** **2-3** **Zimmer** **mit** **Küche** **in** **Hirschb.** **od. Cunnerr-** **dorf** **ab!** **Wohnungsliste** **vorgemerkt.** **Offert.** **unt. B 817** **an** **d. „Boten“** **erb.**

Suche **für** **meine** **17jähr.** **Tochter** **Aufenthalt** **in** **ein.** **besser.** **ev. od. var. Gau-** **haltungsoptionat** **bei** **al.** **Kost.** **mögl. Gehiradaeab.** **Angebot** **oder** **Proteste** **unt. A Z 56** **an** **die** **Erp.** **des** **„Boten“** **erbeten.**

Ruheliebend., kinderlos. **Erb. i. s. i. 3. od. i. 4.** **Stube** **und** **Küche** **in** **Grunau.**

Offerten **unter** **D 37** **an** **d. Erped. d. „Boten“** **erb.**

Junge, **anständige** **Krie-** **gerwitwe** **sucht** **per** **bald** **o.** **später** **1-2** **leere** **Zimmer** **mit** **Kochsch.** **in** **Straubit.** **Hirschb.** **od. Cunnerr-** **dorf.** **Off. u. M 67** **an** **den** **Boten**

Wohnung **gesucht** von 2-3 **unmöbl. Zimm.**, **Küche** **u. Nebenzgl.**, **i. Ält.**, **alleinst. Dame** **in** **Bann-** **witz, Dain** **oder** **Ober-** **Schreibberhan.** **Er m f d.**, **Breslau**, **Gartenstr. 40.**

Junger **Herr** **sucht** **freundl. möbliert. Zimm.** **Off. D U 59** **a. d. Boten.**

Möbliertes Zimmer **wird** **von** **fräul.** **anständ.** **Herrn** **für** **bald** **oder** **1. 2.** **gesucht.** **Angeb. u. E T 60** **an** **d. Erped. d. „Boten“.**

Möbliertes Zimmer **m. Schreibtisch** **u. Klavier** **gesucht.** **Off. u. M 1** **an** **d. Erped. d. „Boten“** **erb.**

Z. M. a. H. **Mont. d. 26. i. 630** **Vort.** **Verein** **zum** **Schutz** **des** **Gandels** **und** **Gewerbes,** **Hirschberg.** **Montag,** **den** **26. Januar,** **abends** **8 Uhr:** **Haupt-Versammlung** **im** **Hotel „Kaiserhof“**, **Küchenzimmer.** **Um** **jahrz.** **ersch. bittet** **der** **Vorstand.**

Gewerkschaftsbund deutscher Eisenbahnbeamten, **Ortsgruppe Hirschberg in Schlesien.** **Einladung** **zu** **der** **am** **Sonntag,** **den** **25. Januar 1920,** **nach-** **mittags** **3** **Uhr** **im** **Hotel „Drei Berge“** **in** **Hirschberg** **stattfindenden**

Versammlung. **Tagesordnung:** **1. Vortrag** **des** **zweiten** **Vorsitzenden** **Kollegen** **Stoll** **aus** **Breslau:** **a. Gewerkschaftsleben.** **b. Besoldungsreformen.** **c. Interessenvertretung** **der** **Stützbeamten.** **2. Bekanntgabe** **der** **provisorischen** **Satzungen.** **3. Wahl** **der** **Kassenprüfer.** **4. Verschiedenes.** **Der** **Vorstand.**

Bergbau-Angestellte **und** **-Beamte** **kommt** **oder** **sendet** **Vertreter**

Dienstag, **den** **27. Januar,** **abends** **8** **Uhr** **nach** **Hirschberg,** **Hotel „zum braunen Hirschen“** **zur** **Versammlung**

der **Sachgruppe: Bergbau.**

Werner **Berlin** **spricht** **über** **die** **Nötlage** **des** **tech-** **nischen** **Angehörigen** **im** **Gruben-** **und** **Hüttenbetrieb.** **Zugverbindung** **aktuell.** **Nachquartier** **wird** **besorgt.** **Bund** **der** **tech. Angestellten** **u. Beamten** **Ortsgruppe Hirschberg.**

R.-G.-V. (Riesengebirgs-Verein). **Ortsgruppe Hirschberg.**

Dienstag, **den** **27. Januar,** **abends** **8** **Uhr** **im** **Hotel „Drei Berge“**

Vortrag

des **Herrn** **Studienrat** **Prof. Nafel** **Die** **Spuren** **der** **Eiszeit** **im** **Antlitz** **d. Riesengebirges.** **Mitglieder** **und** **deren** **Angehörige** **frei.** **Nichtmitglieder** **1.-** **M.** **1. R.: Geheimrat** **Dr. Rosenberg.**

Nadj.-Klub „Schneeegruben“, **Petersdorf** **i. N.**

Sonntag, **den** **25. Januar,** **im** **Kretscham** **Gartenberg**

Grosses Kostümfest. **Anfang** **6** **Uhr.** **Witze** **willkommen.** **Der** **Vorstand.**

2-3 parterre gelegene

Räume

zu **Fabrikationszwecken** **bald** **oder** **1. April** **zu** **mieten** **ge-** **sucht.** **(Bogard** **Schmiedeburger** **a. Wölb-** **straße** **benutzend).** **Offerten** **a. P. 26** **u. d. Boten.**

Wiener Café.
Das neue große
Programm.
Wochentags 8 Uhr. Sonntags 4 Uhr.

Konzerthaus.
Sonntag, den 25. Januar:
Feiner Ball.
Flotte Musik.
W. Thormann.

Kunst- u. Vereinhaus

Mittwoch, d. 4. Febr. abds. 8 Uhr:

Klavier-Abend
Dr. Mark Günzburg.

Bach :: Beethoven :: Schubert
Weber, Hans Dechend, Chopin.

Karten zu Mk. 4.40, 3.30, 2.20, 1.10 in der
Buch- u. Musikalienhandlung von Paul Röbbke.

Bestalozzi-Zweigverein
Hirschberg.

Erste ordentliche
Mitgliederversammlung
Mittwoch, 28. Januar,
nachmittags 4 Uhr,
in „Christlichen Hof“
(„Kaiserhof“).
Tagesordnung nach § 16
der Statuten.
Bei Beschlussfähigkeit
wird eine zweite Sitzung
1/2 Std. spät anberaumt.

Evang. Volksverein

(ev. Männ. u. Jgl. B.).
Sonntag, d. 25. Januar,
abends 8 Uhr:
Vereinsabend
in „Goldenen Schwert“.

Bürgerverein Herisdorf.

Donnerstag, d. 29. Jan.,
abends 7 1/2 Uhr.
in Erntes Gasth., Herisdorf.

Generalversammlung.

Im Anschl. daran Vor-
trag des Herrn Landrat
Dr. von Bitter.
Um recht zahlr. Besuch
wird gebeten.
Der Vorstand.

Gerichtskr. Straupitz.

Sonntag, d. 25. Januar:
Tanz.
Anfang nachm. 4 Uhr.
Es lad. frdl. ein d. Wirt.

Gerichtskreisj. Komit.

Heute Sonntag Tanz
Anfang 4 Uhr nachm.

Stadt-Theater.

Heute
Sonntag nachm. 3 1/4 Uhr
Der Zugvater.

Abends 8 Uhr:
Zum ersten Male:
Die Rino-Königin.
Operette in 3 Akten von
Gilbert.

Montag:
Vorstellung i. d. Gewerkschafts-Karteil:

Die Königin der Luft.

Dienstag zum 2. Male:
Die Rino-Königin.

Welt-Panorama
Filla Berlin-Passage
Hirschb., Markt 51.
Diese Woche:
Rom.

Welt-Panorama

Wormb., Blethenstr. 11.
Diese Woche:
Flandern,
Nahur bis Ostende im
Kriegsjahre 1918.
Tägl. geöffnet von 4 bis
10 Uhr abends.

Berliner Hof.

Sonntag:
Gross. Tanzergnügen.
Anfang 4 Uhr.
Gut besetzte Musik.

Vergnügungsanzeiger
Heute Tanz

in Hirschberg:
In den Gasthöfen
Apollo
Felsenkeller
Goldener Greif.
Gasthof zum Styaast
Langes Haus
Schwarzes Roß
Tenglerhof

in Cunnersdorf:
Andreaschänke
Gerichtskretscham
Drei Eichen
Gasth. z. Schneeluppe
Gasthof zur Post

in Grünau:
Gerichtskretscham,

in Straupitz:
„Reichsgarten“.

Restaurant Kraftstation,

Herisdorf.
Sonntag, d. 25. Januar:
Einweihung
des neuen Büfettis.
Div. Biere vom Fass.
Kaff. m. Geb. u. Pfannk.
Es laden freundlichst ein
D. Scholz und Frau.

Gerichtskretscham
Herisdorf.

Heute Sonntag
Tanz.
Anfang nachm. 4 Uhr.

Steinzeifen i. A.

Sonntag, d. 25. Januar,
ladet zum
Maskenball

freundlichst ein
A. Rammel.

Voranzeige.
Gerichtskretscham

Antonwald.

Sonntag, d. 1. Februar:
Grosser Maskenball,
wozu freundlichst einladet
Moriz Theuner.
Bierschwurk mit Salat.
Kaffee mit Gebäck.

Brauerei Spiller

Heute Sonntag:
Einweihung,
wozu freundlichst einlad.
A. Müller und Frau.

Adlersruh.

Sonntag, d. 25. Januar
Maskenball.

Sonntag, d. 1. Februar:
Damenkaffee.
Es laden ergebenst ein
Franz Reinhold.



Hirschberg's Tagesgespräch!

Der Kolossalfilm
Pest in Florenz

(Kurtisanenherrschaft der italienischen
Renaissance.)

Beginn: 4, 6¹⁰ und 8¹⁵ Uhr.
Sonntags 2¹⁵ Uhr.
Einlaß eine halbe Stunde vor Beginn.

Hirschberger
Lichtspiel-Haus

Vornehmste Lichtbild-Bühne
im „Kronprinz“ Schützenstr. 17.

Hotel Graf Moltke, Hirschberg.
Sonntag, den 25. Januar:

Großer Spinnabend.
Anfang 7 Uhr.

Hierzu laden ergebenst ein die Spinner, der Wirt.

Felsenkeller TANZ
— Sonntag: —
neue gute Musik,
O. Neumann.

Gasthof „Zum Felsen“.
Jeden Sonntag: **TANZ.**

Reichsgarten Straupitz.
Sonntag, den 25. Januar 1920:
Großer öffentlicher
Masken-Ball

mit vielen Ueberraschungen u. Preisverteilung.
Beginn 3 1/2 Uhr. Einlaß der Masken 5 1/2 Uhr.
Verstärkte gute Musik.

Gasthof z. Nordpol, Hermsdorf
u. Kynast.

Sonntag, den 25. Januar:
verbund. **Maskenball.**
mit **Große Tanzmusik**
Anfang 4 Uhr. Einführung der Masken um 6 Uhr.
Entree für Masken frei. * Die 2 schönsten Masken
erhalten Bohnenkaffee und Kuchen gratis. * Masken
verleiher von 12 Uhr an im Lokal zur Stelle.
Es laden ergebenst ein R. Widner und Frau.

Nur 4 Tage! Große Boxkämpfe Nur 4 Tage!

vom 26. bis einschließlich 29. ds. Mts.

unter Beteiligung von **Fritz Pache**, Schwergewichtsmeister von Schlesien, früher Amateurweltmeister im Ringkampf. **Werner Steeger**, früher Leichtgewichtsmeister von Paris. **Schorsch Gottwald**, Meisterboxer von Breslau. **Jack Omohundro**, Federgewichtsmeister von Süd-Afrika. **Georg Kirsch**, Meisterboxer von Breslau. **Henry Leschnitz**, Mittelgewichtmeisterboxer von Berlin.

Um die Meisterschaft des Gebirgsgaues in allen Gewichtsklassen.

Täglich 2 große Kämpfe über 10 Runden.

Hiesige Boxer werden dringend gebeten, sich zu beteiligen.

Beginn: Montag, den 26. Januar, abends 8 Uhr, im Saale des Konzerthauses.

Preise der Plätze: Galerie Mk. 2,50. Saal: II. Platz Mk. 3,50. I. Platz Mk. 4,50. Ringplatz an der Bühne Mk. 5,50. Dauerkarten für alle 4 Abende: Mk. 9,50, 13,—, 16,50, 20,—.

Montag, den 26. Januar 1920, abends 8 Uhr:

Jack Omohundro, Süd-Afrika

Werner Steeger, vormals Leichtgewichtsmeister von Paris

gegen

gegen

Georg Kirsch, Breslau

Henry Leschnitz, Mittelgewichtmeisterboxer von Breslau

über je 10 Runden.

Restaurant Scholzenberg, Herischdorf

Sonntag, den 25. Januar:

Grosse Einweihungsfeier mit Tanz.

Um gütigen Besuch bittet Paul Weichenhain.

Kretscham Märzdorf b. Warmbrunn.

Sonntag:

Tanzmusik

wozu freundlichst einladen Menzel und Frau. ff. Kaffee mit Hausgebäck.

Gasthaus z. weißen Löwen

Hermsdorf (Kynast).

Sonntag: TANZ.

Es laden freundlichst ein Max Baumert nebst Frau.

Kynwasser: Rübezahl

Heute Sonntag:

Großer Gesellschafts-Tanz

Anfang 4 Uhr.

Eintritt: Herren 1 Mk., Damen 50 Pfg.

Tyroler Gasthof Zillerthal.

Sonntag, den 25. Januar:

Groß. Tanzvergnügen.

Gute Musik. Tadelloses Parkett. Hierzu ladet freundlichst ein Rich. Franke.

Schneekoppe, Seidorf i. R.

Sonntag, den 25. Januar:

Schneidige Ballmusik.

Anfang 4 Uhr. Es laden ganz ergebenst ein St. Weichenhain und Frau.

Hotel „Agnetenhof“, Agnetendorf.

Sonntag, d. 25. Januar:

Tanz.

Anfang nachm. 4 Uhr.

Gute Streichmusik.

Für Kaffee und Kuchen, div. Speisen u. Getränke ist bestens gesorgt.

Herrliche Rodelbahn.

Es ladet freundlichst ein E. Kriza.

Es ladet freundlichst ein E. Kriza.



ROTE-MÜHLE

Liegnitz

G. m. b. H. Burgstr. 66.

Konzert- und Vergnügungspalast ersten Ranges.

Täglich ab 7 Uhr geöffnet.

Weine erster Häuser. Vorzügliche Küche.

Luftschänke Kaiserswaldau

Sonntag, den 25. Januar:

Grosser Maskenball.

Es laden freundlichst ein Hermann Kahl u. Frau.

Schwarzer Adler, Kupferberg.

Sonntag, den 25. Januar:

Großer Maskenball

wozu freundlichst einladet Frau E. Otto.



Brauerei Rudelstadt.

Heute

Sonntag, den 25. Januar:

Bockbierfest Tanz!

Veränderung!

Buchals Echte Bierstuben

Görlitz, Damianiplatz 19/20

befinden sich jetzt unter der Firma

Buchals Bierpalast, Weinstuben und Gesellschaftszimmer

im Uniontheater, Eingang Struvestr. 27.

Anerkannt gut bürgerliche Küche. Gut gepflegte echte Biere. Weine aus ersten Häusern.

Geneigten Zuspruch erbittet

H. Buchal.

Görlitz, Telefon 158.

Meine Geschäftsräume

befinden sich von jetzt ab in meinem
Grundstück,
Wilhelmstraße 29,
Ecke Stonsdorferstraße.
Adolf Dagner
technische Fabrik-Bedarfsartikel.

H. Grollmus, Hirschberg i. Schl.

Fernruf 352. Markt 33.
Zahle für prima vollwollige Winterfelle:

	mittelstark	stark	besond. stark
Füchse, Ostpreußen	Mk. 350.—	375.—	420.—
„ aus and. Prov.	300.—	325.—	350.—
Baumwarder	350.—	450.—	500.—
Steinwarder	325.—	350.—	400.—
Ulls	50.— 65.—	80.—	90.—
Dachs	40.—		
Otter über 1,25 Meter			Mk. 500.—
weiße Wiesel			10.—
Rohfelle			35.—
Hirsch		per Kilo	18.—
Winter-Wildkanin Ia.			2,75
Winter-Hasenfelle			8,50
Winter-Katzen, schwarz 18.—, grau 15.—, bunt 10.—			Mk. 6.—
prima Winter-Kaninfelle, glatt, getrocknet			6.—
getrocknete Kalbfelle		per Kilo	35.—
„ Schaffelle			20.—
ausgew. Ziegenfelle M. 80.—, große Heberlinge M. 40.—, Zickel M. 10.—, Maulwürle M. 2.—			

Felle von Herbst und Sommer nach Wert.

Englische Zigaretten

Echte Goldflake, Navy-Cut, The Flag, Blue-Boys, Albion, Piedmont, Sienley, Job usw. von Mk. 250 an p. Mille an Gastwirte, Kantinen u. Selbstverbraucher empfiehlt und versendet gegen Nachnahme
Tabakhaus Silesia Breslau I
Alte Taschenstr. 7.

Haferquetschen

für Hand-, Göpel- und Motorbetrieb.
Schrotmühlen, verschied. Größen,
mit und ohne Mehlsichtmaschine
Brennholzkreissägen
mit stabilem Holztisch.

Kesselöfen, emailliert
in großer Auswahl.

Hielscher & Heer, Seidorf i. R.
Werkstätten für landwirtschaftl. Maschinen.
Telefon Arnsdorf Nr. 33.



Rasiermesser
chirurg. Instrumente
Siletteklingen
(alle Systeme)
Vielschneeren
sämtl. Stahl-
schneid sauber
gemäß 18 Standard
R. Schedletzky
Rudolfsstr. 7.

Noch nie dagewesene Preise
für

**Ziegen- Reh-
Hasen- Kanin-
Felle**

zahlen
Caspar Hirschstein & Söhne
Dunkle Burgstraße 16.

Nie wiederkehrende Preise

zahle für
Kanin Hasen Ziegen Reh Schar
sowie alle anderen Arten Roh-
Felle

Alfred Schmidt im Warmbrunner Hof
Warmbrunnerstr. 27.

Alles
Guten, Papier-
abfälle, Lumpen,
Rundten, Zeitungen, Papier,
Stoffung, Holzguth, Gummi, Bindm.
kauft
zu höchsten Preisen
August Hartwig Nachf.
Hirschberg i. Schl.
Fernruf 463, nur Viehmarktstr. 6a.

Wiesendüngung! Frühjahrsdüngung!

Wenn es das Wetter auch nur einigermaßen zuläßt, sollte man nicht versäumen, den künstlichen Dünger auf Wiesen und für die Frühjahrssaat schon jetzt auszustreuen: Ich biete ab meinem Lager hier freibleibend an:

Kainit, Martin-Schlackenmehl in loser Beschaffenheit, garantiert rein, von einem Oberschles. Siemens-Stahlwerk, wie Thomasmehl fein gemahlen in Papiersäcken.

Thomasschlacken von einem Luxemburger Stahlwerk laut Analyse 2,35% zitronensäurelösliche Phosphorsäure, 24,89% Kalk.

Chlornatrium, infolge seiner feinen Mahlung für Viehdüngung geeignet; gebe dieses besonders preiswert ab, da ich das Reseruelager räumen muß.

für hochprozentiges Kalldüngesalz, Kalkstickstoff und Stückkalk nehme schon jetzt Bestellungen entgegen.

Karl Schiller, Düngemittelgroßhandlung, Hermsdorf (Kynast). Fernruf Nr. 78.

Laub- und Nadelhölzer
stehend und liegend, auch Waldgüter, kauft
Paul Mittwede, Görlitz, Tel. 1904.
Vermittlern zahle Provision.



Auch ich
trage meine
sämtl. rohen
Häute und
Felle zu
Zeidler, Sand 48,
Alte Hoffnung.
Er zahlt
die höchsten Preise.

Roh-Häute und Felle

kaufen fortwährend
zu höchsten Preisen
Caspar Hirschstein & Söhne,
Dunkle Burgstraße 16.

Rohe Häute und Felle

kauft stets zu hob. Tages-
preisen
Bernhard Diebermann,
Dindorf Nr. 34,
Bahnst. Altkenitz i. N.

In 24 Stunden
liefert
STEMPEL
Farben-Kieson,
Emallechlder,
Vereinsabz., Gravierungen,
Postaufhaken, Monogr. 6.—M.
Tausendstundezeichen.
Otto Gaumer,
H. Poststr. 2, gegenüber d. Postschänke.

Runkelrüben-Samen

gelbe und rote Eden-
borser —
gebe, solange der Vorrat
reicht, zum festgesetzten
Nichtpreis ab.
Neue Säde berechne zum
Selbstkostenpreis.
Versand erfolgt per Nach-
nahme ab Stat. Lauban
oder Adelsdorf.
Der knappen Ernte wegen
empf. sich baldige Bestells.
Dom. Ob.-Thiemendorf,
Freis Lauban Schl.
Fernsprecher Thiemendorf,
Bes. Dlegat Nr. 2



Die modernen Tänze

Künstlerische Orchestermusik

ersetzt man durch elektrisch betriebene **Planella-Orchestrions** **Paganini-Geigen-Orchestrions**

vornehme Musik für **Saalbesitzer, Restaurants, Gasthäuser, Cafés** und **Kinobesitzer.**

Elektrische Kunstspiel-Pianos **Duca** u. **Planella-Duca** für Privat und Hoteliers.

Duca-Plano das Wunder der Welt, gleicht und übertrifft das künstlerische Handspiel. — Für **Ducanola-Tretplano** für Privatsalons hole man extra Preise ein. **Ducanola-Tretplano** spielt jeder innerhalb einer Stunde nach Anleitung. Aufstellung und Anschluß der elektrisch betriebenen Instrumente durch eigene Techniker.



Handspiel-Klaviere u. Flügel aller Arten nur bessere Marken. — Ganz besonders empfehlenswert sind Flügel und Pianos Marke **Steinweg.**

Muster-Ausstellung bei der

Firma Paul Höhne, Musikwerke

in **Hirschberg (Schles.)**, Telefon 606, **Bahnhofstraße 58a.**

Eingeführteste Firma in der ganzen Provinz.

Generalvertrieb der **Philipp'schen Act.-Ges. Musikwerke** für die ganze Provinz **Schlesien.**

Vertreter werden gesucht.

Fortrotti, Jazz, One-step,

Two-step, Boston, Blawieha, Contre, Quadrille, Walzer und alle alten und neuen Tänze lehrt das **Neue Tanzlehrbuch**

mit vielen Abbildungen
A 4.50. Klavieralt. mod. Tänze 12.10. Guter Ton und seine Gatte. Geschenkwert 6.25. Die Gabe der gewandten Unterhaltung 3.20. Taschenbuch des allgemeinen Wissens 4.40. Bekämpfung der Schwärternheit 3.35. Die Kunst des Gesellens 6.40. Abbedrucker 3.20. Mod. Wea zur Ehe 3.35. Jede Dame ihre Triseurin 3.10. Traumbuch 2.65. Klavierschule 7.40. Violinschule 6.50. Schönschreibschule 4.40. Privat- u. Geschäftsbriefteller 6.—. Rechtschreibung Duben 7.15. Auffassschule 6.60. Fremdwörterbuch 6.60. Nichtig Deutsch 6.60. Mir oder mich 2.—. Englisch 6.60. Französisch 6.60. Italien. 6.60. Böhmisch 6.60. Ungarisch 6.60. Polnisch 6.60. Russisch 6.60. Spanisch 6.60. Buchführung 6.60. Handelskorrespondenz 6.60. Handelslehre 6.60. Rowtorpraxis 6.60. Wandwel. 6.60. Rechtsformularbuch 6.60. Väterliches Gelehbuch 6.60. Melamelerbuch 6.60. Handbuch für Kaufm. 16.—. 6000 Chem. techn. Rezepte u. Handelsartikeln 16.—. Schlußpreisaktent. Lehrbuch des Landwirtsch. 13.35. Böllners Gartenbuch f. Anfänger 11.—. Gegen Nachn. B. Schwarz & Co., Berlin. T. 14 a. Innenstr. 24.

Geschäftseröffnung.

Bezire mich hiermit anzudeigen, daß ich im Hause **Bahnhofstraße Nr. 15, Eingang Poststraße Nr. 7**

eine

Bau- und Möbel-Tischlerei

ordinet habe.

Es wird mein Bestreben sein, durch Verwendung nur guter Materialien die mir übertragenen Aufträge sachgemäß und gewissenhaft auszuführen.

Ausführung in jeder Holz- und Stilart. Stilgerechte Renovierung v. Altertümern. Innen-Ausbau.

Ich bitte, in vorkommenden Fällen mein Unternehmen unterstützen zu wollen.

Hirschberg, den 25. Januar 1920.

Adolf Noack.

Damen-Strohhüte

sowie Panama zum Annähen und färben werden schon jetzt angenommen.

Moderne Hies Formen zum Aufprobieren liegen bereit für Umprohhüte.

Elisabet Miske

frühere Direktorin d. Firma Pohl, Schmiedeburgstr. 21 b.

Alle Sorten Gemüse- u. Blumen-Samen
leichter Frucht, best. Keimfähig, mit **30% Rabatt.**
Preisliste umsonst
Hugo Schmidt
Samengroßhdlg.
Grünberg I. 501

Zigarren, Zigaretten

in allen Preislagen vorr. Zigaretten, rein oriental. Tabak, in den Preislagen von 12, 15—30 Bsp. das Stück, Zigarren 0,85 bis 2,00 M., echte Raufabak, Raufabakale.
Glare Brandt, Zigarrenfabrik, Promenade 23-24.

Leistungsfähige Kistenfabrik

zur Anfertigung von ca. 100 000 Kisten 78x42x14 cm, Boden- und Seitensstärke 1,3 cm, Deckel 1 cm, sofort gesucht. Umgehende Offerten (auch für ungenagelte) an

R. v. Daacke,

Krummhübel i. Rsgb., Deutscher Hof.

Silber- und Goldmünzen, Löffel, Ringe, Ketten sowie Platin, Brannschiff, Zahngebisse etc. kauft immer **H. Ballach, Goldschmied u. Graveur, Contessastr. 6.**

Konfirmanden-Wäsche!

Hemden, Beinkleider, Reform-Unterröcke, Taschentücher, in sorgfältigster Ausführung empfiehlt P. Ernst, Hirschberg, Schl., Drahtziehergasse 1 II.

Strickwolle

Trikot-Unterkleidung für Damen, Herren und Kinder

Strümpfe
Socken
Handschuhe
Schwitzer
Annäh-Füße

Strumpfwaren- u. Wollhaus

Oscar Böttcher,
Schlldauerstraße 8.

Farben Lacke Pinsel

Decken- u. Wand-Schablonen
Leinöl-Firnis rein
Firnis-Ersatz
hell und dunkel

Terpentin
Spiritus-Lacke
Schellack-
Politur

Treibriemenwachs
Lederfett
Maschinen- und
Zentrifugen-Öle
empfiehlt

Paul Schüttlich,
Greiffenbergerstr. 7.
Telefon 491.

Große Neueingänge in Metall-Bettstellen

für Kinder und Erwachsene.

Auflege-Matratzen
Bettfedern :- Daunen
Degenhardt & Wolf

Alteisen, Metalle:

wie Zink, Blei, Kupfer,
Messing, Flaschenkapseln,
Lumpen, Knochen,
Papierabfälle u. s. w.
kaufe jeden Posten.

Carl Hartwig,
nur Schützenstraße 26-28.
Telefon Nr. 663.

Für Hotels, Pensionen und Mittagstische.

Offiziere meine bestbewährten Fabrikate:
Tunkenbraun, Eierfarbe, Himbeerrot etc.
Mandel-, Rum-, Vanille-Essenz etc.
Greme-, Pudding-, Backpulver etc.
gar. reine Trocken-Ei-Produkte, Gewürze etc.

Mit Mustern und billigstem Preis
stehe ich gern zu Diensten.

Essenzen- und Nährmittelfabrik
Alfred Pammler, Leipzig-A.
Telefon 61040.

Sung! Sung! Unerhört

sind die Preise, die ich Montag, den 26. u.
Dienstag, den 27. Januar im
Hotel „Weißes Roß“, Zimmer 4
für **altes Gold u. Silber**
sowie **Gold- u. Silbermünzen**
zahle!
Auch alte 50 Pfg.-Stücke.

Stiefel Ideal-Hand- Nähähle

D. R. G. M.
wie eine Maschine.
Preis mit 3 Nadeln,
2 Rollen Garn und
Beschr. Mk. 4.—
Dazu gratis meinen
vorzüglichen Messerschürfer.
Vera. R. Haucke, Silesburg 26.

Uhren

Schwachsachen
Bedarfs-Artikel
Werkzeugen,
Bücher etc.
geben wir Ihnen
nach Ihrer Wahl
umsonst
od. gegen Zah-
lung eines ge-
ringen Mehrbe-
trages, wenn Sie für uns
100
schönes Gelegenheits-, Künstler-,
Oster- u. Pfingstkarten, Wert
M. 15.— verkaufen und uns
von dem Erlös M. 10.50 ein-
senden. Karten und Geschenks-
liste geben Ihnen kostenlos zu.
Schreiben Sie sofort.
Walter Schmidt & Co.
Berlin W 3042.
umsonst!

Korsetts

Marke „Everest“

mit unzerbrechl. Doppelfedern.
Das Beste in Haltbarkeit!
Das Eleganteste in Form!

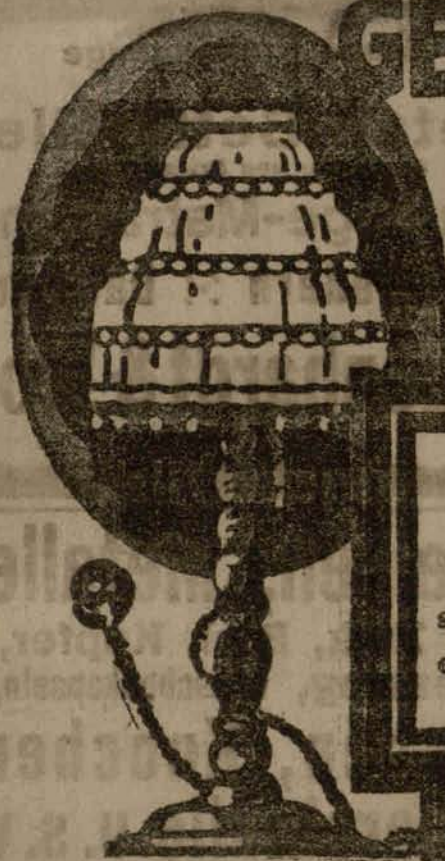
Reform-Korsetts

Braut-Korsetts

Kinder-Leibchen

Kaufhaus R. Schüller
Bahnhofstr. 59a
Telefon 148.

Rasierapparate, Rasiermesser,
Abziehapparate, Streichriemen
sowie sämtliche Rasier-Utensilien empfiehlt
P. Molinari, Messerschmied,
Bahnhofstr. 7.



GEBRÜDER SCHÖCKEL HIRSCHBERG i SCHLES.

Warmbrunnerstr. 28 a

Fernruf 691

Trotz der allgemeinen Knappheit an elektrischen Bedarfsartikeln

sind wir infolge rechtzeitigen Einkaufes in der Lage,
elektrische Anlagen unter Verwendung guten Materials
mit geschultem Personal zu günstigen Preisen
sollort ausführen zu können.

Neu eingetroffen:

**Alumin.-Rohrdrabt, K. O. Z.-Leitung bis 35 [V], elektr. Bügeleisen
und Kochtöpfe 220 Volt, Beleuchtungskörper, insbesondere Zug-
lampen, Ampeln und Kipplampen, Fransenschirme gemalt,
geätzt und geschliffen, Perifransen in grösster Auswahl, Dachschirme
und Fächerschirme, Glastulpen, Porzell.-Sicherungs-
elemente, Handlampen, Stahldübel, Scheiben, Abzweig-
dosen in Friedensaussführung, Stahlpanzer-T-Dosen, Fassungen,
Taschenlampen und Batterien.**

Wir empfehlen unserer verehrten Installateurkundschaft und Wiederverkäufern den Besuch
unseres reichhaltigen Engros-lagers.

Ab 1. Januar 1920 unterliegen alle vom Hersteller direkt gelieferten Perifransen und Beleuchtungsschirme,
soweit letztere gemalt, geätzt, geschliffen oder in ähnlicher Art verziert sind, der wesentlich erhöhten
Luxussteuer, die z. B. bei Perifransen 17 1/2 Prozent Zuschlag bedingt. Es ist uns daher infolge unseres
großen Lagers möglich, unsere verehrte Kundschaft in diesen Artikeln vorteilhafter zu bedienen, als beim
direkten Bezug von der Glashütte.

Neu eingetroffen:

Maschinen-Garn

Leinen-Zwirn

Strickgarn Stopfgarn

weiss, schwarz, leder,

D. M. C.-Garne

I. Königsberger.

Damen- Strohhüte

werden z. Umpressen
auf neue moderne
Formen angenommen.
Geschw. Hättig Ksch.
Elisabeth Gaidon,
Warmbr. Strabe 30.

Gemüsesamen

in bester Qualität empf.
W. Weinholts Gärtnerel.
Cunnersdorf.

Friedrich Wieland & Co.,

Backofenbaugeschäft, Waldenburg i. Schl.

Telefon 252
entwerfen sich zum Um- und Neubau, sowie
Reparatur von Backöfen aller Systeme. Pla-
ner über 3000 Anlagen fertige gestellt. In Referenzen
reelle und sachmännliche Bedienung.

Lager sämtlicher Backofenarmaturen,
Chamottewaren, Rosistäben sowie Bäckerel-
maschinen und Geräte.

Vertreter
der weltberühmten Pott'schen
Karussell-Teigknetmaschinen.
Max Lehmann, Hirschberg, Schmiedebergerstr. 1a.